217. Ausgabe • 43. Jahrgang Einzel-Nummer 20 Pf. Österreich: 35 Groschen

Reichsausgabe „Freiheit und Brot“ Reichsausgabe

München, Freitag, 12. September 1930

VÖL wählt Liste 9 SCHER BEOBACH Illustrierter Beobachter lesen mit ER

Herausgeber Adolf Hitler

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Kirchengebete für Reichstagsmandate der Zentrumsbonzen

Die Gebete für die Freiheit des deutschen Volkes aber waren „antichristlich“ und „heidnisch“

Adolf Hitler im Sportpalast

Er spricht unter endlosem Jubel von über 20000

Berlin, 11. Sept. Im Berliner Sportpalast fand am Mittwochabend eine Riesenkundgebung der Nationalsozialisten statt, in deren Mittelpunkt die Rede Adolf Hitlers stand. In Erwartung von Zusammenstößen und Ausschreitungen hatte die Polizei starke Vorkehrungen getroffen. Schon eine Stunde vor Beginn mußte der Kartenverkauf abgeschlossen und der Sportpalast wegen Überfüllung polizeilich gesperrt werden. Nach dem Einmarsch der Fahnen sprach zunächst Dr. Goebbels. Er wurde verschiedentlich durch bolschewistische Zwischenrufe unterbrochen. Nach einem Marsch verkündeten Heilrufe das Eintreffen Hitlers.

Nur mit Mühe gelang es ihm, sich unter dem Heilrufen der 16000 Gehör zu verschaffen.

Hitler kam in seinen Ausführungen auf die Revolution von 1918 zurück, deren letztes Ziel die Spaltung des deutschen Volkes in marxistische und bürgerliche Kreise gewesen sei. **Bürgertum und Proletariat haben gerade das Gegenteil geschaffen** von dem, was ihre Absicht gewesen sei. Kapitalismus und Hochfinanz einerseits, Ohnmacht des Staates nach innen und außen andererseits herrschten in Deutschland mehr denn je. Das deutsche Schicksal ist eine Frage der Ernährung von 62 Millionen Menschen, die auf eigenem Grund und Boden nicht ernährt werden können. An der Spitze des Kampfes steht, wie überall, das Problem der Macht, das zu lösen nicht so schwer ist, wenn man bedenkt, daß die Macht eines Volkes der Wille des Volkes selbst ist.

Der Begriff Sozialismus und Nationalismus lasse sich sehr wohl zum Besten der Gesamtheit vereinigen. Wäre das nicht der Fall, so würde ja jede Hoffnung auf eine Besserung und Meisterung der bevorstehenden großen innen- und außenpolitischen Auseinandersetzungen verloren sein.

Wenn der Nationalsozialismus nur ein äußeres Bekenntnis wäre, dann würde dieser Begriff niemals mehr die ganze Nation unter seinen Fahnen vereinen können. Wenn aber Nationalsozialismus mehr ist, d. h. wenn man in ihm die Hingabe des einzelnen zugunsten der Gesamtheit sieht, und wenn sich diese Hingabe bis zur letzten Konsequenz auswirkt, dann ist die Brücke zwischen **Nationalismus und Nationalsozialismus** wieder geschlagen.

Hitler schloß unter riesigem Jubel mit einem Glaubensbekenntnis zum Nationalsozialismus, der nicht für Mandate, sondern um die Zukunft und Stärke der deutschen Nation kämpfe.

Berlin, 11. Sept. 1930.

Der Höhepunkt des Berliner Wahlkampfes wurde gestern erreicht. Schon Stunden vorher stauten sich die Massen in dem ausverkauften Hause, in dem wohl 20000 Personen anwesend waren. Als der Führer erschien, ertönte ungeheurer Jubel. Hitler sprach, immer wieder von Beifallsstürmen und Zeichen der Zustimmung unterbrochen. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Vertreter verschiedener ausländischer Gesandtschaften und Botschaften, z. B. der bulgarischen, finnischen, ungarischen, türkischen und italienischen, sowie die Korrespondenten namhafter ausländischer Blätter. Im Orpheum in der Hasenheide fand noch eine Parallelversammlung statt, in der sich gleichfalls 3000 Menschen versammelt hatten, um Hitler zu hören. Leider war es im aber unmöglich, nach seiner großen Rede im Sportpalast dort noch hinzufahren, da er völlig erschöpft war. Die Massen mußten sich mit einem ausgezeichneten Referat des Pg. Stadtverordneten Engel begnügen, was sie auch in musterhafter Disziplin, wenn auch mit lebhaftem inneren Bedauern taten.

*

Die Bischöfe lassen für die Wahl Georg Kareskis beten

Ein neuer grober Mißbrauch der Religion für Interessen der Zentrumsbonzen

Das Zentrumsblatt „Mainzer Volksztg.“ Nr. 206 vom 5. September 1930 schreibt:

„Gebete für eine gute Reichstagswahl

Der Kirchl. Amtsanzeiger für die Diözese Trier, Nr. 18 vom 2. September, bringt folgenden Erlaß: Die bevorstehende Reichstagswahl ist von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der staatlichen Verhältnisse in unserem deutschen Vaterland. Damit ist auch ihre Bedeutung für das kirchliche Leben gezeichnet. Denn nur in einem geordneten Staatswesen kann die Kirche Gottes ihre hohe Aufgabe erfüllen. Wir ersuchen daher die H. H. Pfarrer und alle anderen Rektoren einer Kirche oder Kapelle, am Sonntag, 7. September, beim Gottesdienst geeignete Gebete um eine die Interessen von Staat und Kirche sichernde gute Wahl verrichten zu lassen. Die Ausübung des Wahlrechts ist gerade heute eine wichtige Gewissenssache.

Trier, den 1. September 1930.

Bischöfliches Generalvikariat.“

Als Dr. Frick Gebete für die Freiheit des deutschen Volkes empfahl, wurde er vom Gesamtzentrum wütend als antichristlich angegriffen, Gebete aber für Parlamentssitze der Genossen der Erzberger, Hoefle, Lange-Hegermann, Rientimp, des Separatisten Hoffmann usw. werden von der Kirche befohlen.

Die Höhe des Mißbrauches der Religion dürfte durch diese Verfügung wohl erreicht sein.

Aber die Hauptsache, daß Georg Kareski, Präsident der jüdischen Gemeinde Berlins und prominenter Zentrumskandidat, mit Hilfe der katholischen Stimmen gewählt wird. Ebenso der Warenhausjude Crone-Münzebeck.

*

Herr Goslar berichtigt!

Vom zionistischen Chef des sog. Amtlichen Preußischen Pressedienstes erhalten wir folgendes Schreiben:

In Ihrer Reichsausgabe vom Sonntag/Montag, 7./8. September 1930, schreiben Sie auf der ersten Seite unter der Ueberschrift; „Wie amtlich gelogen wird“: . . . . . Um die Femehetze zu fördern, verbreitet die Amtliche Preußische Pressestelle (Leiter Zionist Goslar) folgenden Polizeibericht:

„Vertraulich wird hier mitgeteilt, daß der ehemalige Reichswehrsoldat, jetzt Elektromonteur Waldemar Formazain in den letzten Jahren in Döberitz etwa 20—25 Menschen umgebracht und die Leichen in die Kläranlagen bei Döberitz versenkt habe. Formazain hat nach eigenen Angaben seinen Hund Nixe, den er früher besaß, stets (!) mit Menschenfleisch (!) gefüttert, hat auch angeblich von ihm Ermordete mit Benzin begossen und verbrannt.“

Hierzu erkläre ich: Es ist unwahr, daß die Amtliche Preußische Pressestelle oder ich selbst jemals diesen oder einen auch nur im Inhalt ähnlichen Bericht amtlich oder auch nur inoffiziell verbreitet hätten.

Wahr ist vielmehr, daß es sich bei dem erwähnten Text um die bei polizeilichen Vernehmungen gemachte phantastische Aussage eines Zeugen handelt, mit der die Amtliche Preussische Pressestelle nicht das Mindeste zu tun hat.

Pressechef des Preußischen Staatsministeriums
Ministerialrat
Goslar

Da schau einer her! Seit rund einem halben Jahr steht alles haarklein im Werk „Femgericht“. Obige Behauptungen befinden sich auf S. 91 des genannten Buches im namentlich von Gerhard Kramer gezeichneten Aufsatz „Greuelpropaganda und Wirklichkeit“. Auch im „V. B.“ ist schon längst darauf Bezug genommen. Aber man schwieg. Bis jetzt, da der „V. B.“ eine Auflage erreicht hat, die über das Doppelte der geliebten „Vossischen Zeitung“ beträgt.

Wir fragen: 1. Warum schwieg man bis jetzt? 2. Warum schweigt das Berliner Polizeipräsidium noch jetzt? 3. Warum schweigen Preußische Regierung, Berliner Polizeipräsidium, Staatsanwaltschaft zu dem wiederholten Vorwurf der Urkundenfälschung durch Stellen des berüchtigten Femebildes? Wer hier Licht in das Dunkel bringen will,

wählt Liste 9

Staatsangehörigkeiten

Selten kommt das Wesen des Liberalismus so ungeschminkt zum Ausdruck wie in seiner Auffassung vom Staatsbürger.

Die Staatsbürgereigenschaft im weiteren Sinn umfaßt die äußere Zugehörigkeit zu einem Staat, im engeren Sinne begründet sie bestimmte politische Rechte innerhalb dieses Staates. Der liberalistische Staat nun leugnet die Bande des Blutes, der Kultur, ja selbst der Sprache. Er kennt nur mechanische Größen, für deren Entstehung ein Rechtsgrund nachweisbar sein muß. Der Rechtsgrund allein ist die entscheidende Unterlage für die Verleihung der Staatsangehörigkeit. Ein Stempelpapier bewirkt dann das Wunder und macht aus irgendeinem, vielleicht sehr zweifelhaften, fremdrassigen Subjekt im Augenblick einen „Deutschen“ im Sinne der Reichsverfassung.

So etwas geht also sehr rasch. Um so grotesker mutet es an, wenn auf das bloße Gerücht hin, unser Führer Adolf Hitler wolle sich um die Staatsangehörigkeit eines deutschen Landes bewerben, die ganze Pressemeute wütend schon gegen die entfernte Möglichkeit einer solchen Absicht wetterte. Von „Einschmuggelwollen“ redete da die Journaille und warnte die Länderregierungen, sich mit Hitler zu „belasten“. Die Herrschaften haben's nötig, von Belastung zu faseln.

Aber nicht allein die judenhörige Presse schreibt so. Auch das bayerische Staatsministerium wünscht Hitler nicht als Angehörigen des bayerischen Staates. Um so ungeheuerlicher ist diese Auffassung, als Adolf Hitler über vier Jahre im bayerischen Heere diente, überdies, von der kurzen Ausbildungszeit und dem durch Verwundungen bedingten Lazarettaufenthalt abgesehen, dauernd an der Front, in einem Infanterieregiment. Die ganze Unsittlichkeit und Heuchelei der herrschenden Staatsethik erhellt aus dieser grenzenlosen Undankbarkeit, die der Staat Bayern einem Deutschen bezeigt, der mit seinem Leibe die Unversehrtheit des deutschen und damit auch des bayerischen Lebensraumes decken half, der also auf diese Weise die vornehmste und schwerste staatsbürgerliche Grundpflicht erfüllte, die es überhaupt gibt! Kein Opfer, keine sonstige Dienstleistung ist vergleichbar dem Lebenseinsatz des Kämpfers in der Feuerzone. Es ist im höchsten Grade unsittlich und ein Zeichen charakterlicher Verkommenheit, ihm das einfachste Recht versagen zu wollen, das sonst jedem negroiden Ostjuden gewährt wird, wenn er darum nachsucht! In Hitler beleidigt der bayerische Staat das ganze deutsche Frontsoldatentum, mag es politisch stehen wie es will. Denn jede derartige Undankbarkeit gegen einen einzelnen muß notwendig auch alle übrigen treffen. Was müssen das für Köpfe sein, die es fertigbringen, aus machtpolitischen Erwägungen heraus sich über alle Bindungen deutscher Schicksalsgemeinschaft, über die Anstandspflicht der Dankbarkeit so brüsk hinwegzusetzen! Oder schätzt das heutige Staatssystem sich selbst so niedrig ein, daß ihm fremdrassige Zuwanderer willkommener erscheinen als deutsche Volksgenossen, die ihr eigenes Land treu und vorwurfsfrei bis zum äußersten geschützt haben? Hier sogar über jedes Maß hinaus, denn Hitler wäre ja gesetzlich gar nicht verpflichtet gewesen, überhaupt ins deutsche Heer einzutreten.

Ein schlechtes Gewissen verschanzt sich gerne hinter Begründungen. Die hat man auch gefunden. Heute gilt noch das Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913. Abstammung, Heirat, Legitimation sind nach seinen Bestimmungen die häufigsten Erwerbsgründe der Staatsangehörigkeit und der durch sie vermittelten Reichsangehörigkeit. Daneben die Naturalisierung, die Einbürgerung auf Antrag. Und nun kommt das Schmachvollste: Nach § 12 dieses Gesetzes erwirbt ein Ausländer Anspruch auf solche Einbürgerung, wenn er mindestens ein

Die jüdische Hochfinanz will auch den deutschen Acker fressen

Vor der Gründung einer internationalen Hypothekenbank

Schon wieder wird ein neues Attentat auf die deutsche Wirtschaft bekannt. **Nach der Plünderung des Mittelstandes durch die Inflation, nach der internationalen Vertrustung und Verschuldung der Industrie, die den ausländischen Bankiers heute das Recht gibt, über die deutschen Werke zu bestimmen, soll jetzt auch der deutsche Ackerboden, der einzige Besitz, der dem deutschen Volke noch geblieben ist, in die Hände des jüdischen Großkapitals übergeführt werden.**

Es steht die Gründung einer **„Internationalen Hypothekenbank“** in Holland unmittelbar bevor. Diese Bank soll die Aufgabe haben, landwirtschaftliche Betriebe in Mitteleuropa, lies Deutschland, zu beleihen und dafür an die Geldgeber Obligationen auszugeben! Hinter diesem Plan stehen nach Mitteilungen der Finanzpresse die gesamten Großbanken Frankreichs, Englands und der Schweiz, und in Deutschland besonders die Darmstädter und Nationalbank (Jakob Goldschmidt, der Sanierer des „Vorwärts“), die Dresdner Bank, die Handelsgesellschaft (Fürstenberg!), das Haus Warburg und Mendelssohn!! **Also die gesamten rein jüdischen Großbanken!** Auch die Internationale Tributbank in Basel soll diesem Plan „wohlwollend“ gegenüberstehen!

Schon heute zahlt Deutschland **über eine Milliarde jährliche Zinsen an das ausländische Großkapital! Und jetzt soll die Zinsversklavung vollendet werden und auch der deutsche Acker noch an das Ausland verschachert werden.**

Deutscher, merk auf! In kurzer Zeit wirst du in deiner ehemaligen Heimat nur noch der geduldete Arbeitssklave sein. Und kein Haus und kein Baum mehr wird dir gehören! Und das verdankst du den Betrügern, die dich bis jetzt beherrscht haben! Die einzige Bewegung, die gegen das internationale Großkapital und die Versklavung des deutschen Volkes kämpft, die einzige Bewegung, die Deutschland die Freiheit bringen kann, ist die Bewegung Adolf Hitlers! Liste 9!

Dr. W. Sch.

Stimmscheine besorgen

Berlin, 11. September. Wähler und Wählerinnen, die am Wahltage aus beruflichen oder anderen zwingenden Gründen außerhalb ihres Wohnortes sich aufhalten, müssen sich bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes einen Stimmschein besorgen. Kleine Gemeinden stellen die Schein noch am Samstag aus; in größeren Gemeinden können Anträge auf Stimmscheine am Samstag nicht mehr entgegengenommen werden, weil die Stimmkarteien bereits an die Wahlvorstände ausgegeben sind. Wer einen Stimmschein benötigt, darf mit dem Antrag nicht bis zum letzten Tage warten. Es besteht sonst die Gefahr, daß der Antrag nicht mehr rechtzeitig erledigt werden kann. Abstimmungszeit von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittag.

Braun-Waentig sind gekränkt

Strafantrag gegen den „Völkischen Beobachter“.

Berlin, 11. September. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst (Leiter der Zionist Goslar) mitteilt, hat der preußische marxistische Ministerpräsident Dr. Braun auf Grund eines Beschlusses des preußischen schwarz-roten Staatsministeriums Strafantrag gegen den „Völkischen Beobachter“ gestellt. Wir sollen am 12. Juli d. J. in einem Artikel „Einspruch des Reichsrats gegen Amnestierung der Femerichter“ die sog. preußische Staatsregierung „schwer beleidigt“ haben.

Eine Abreibung für Max Hölz

In Bad Elster war eine kommunistische Wahlversammlung mit Max Hölz als Redner angesagt. Die Frechheit dieses Mordbrenners, ungestraft eine Versammlung einzuberufen, verursachte große Erregung in der Bevölkerung, die allgemein ob solch einer moskowitischen Dreistigkeit die Abhaltung dieser Rede für nicht erforderlich erachtete. Es war deshalb auch nicht anders zu erwarten, als daß gleich zu Beginn der Versammlung eine heftige Saalschlacht entbrannte und somit diese Angelegenheit schnell beseitigt war. Hölz widerfuhr eine ziemlich gründliche Abreibung: Mit einer Gehirnerschütterung, Armbruch und noch sonstigen schönen Dingen fand er sich im Krankenhaus wieder. Es war ein zweiter Prager Fenstersturz und auch sonst war recht bemerkenswert, wie die großmäuligen Sowjetjünger durch die Fenster entwichen . . .

Eine radikale Methode

Helsingfors, 11. Sept. In der vergangenen Nacht wurde ein kommunistischer Stadtverordneter in Abo von unbekannten Tätern entführt. Nur mit einem Hemd bekleidet wurde er in einen Kraftwagen gesetzt und einige Kilometer von der Stadt entfernt tüchtig verprügelt und liegen gelassen, nachdem man ihm das Versprechen abgenommen hatte, seinen Stadtverordnetenplatz sofort aufzugeben. In St. Marie wurde ein kommunistischer Stadtverordneter auf ähnliche Weise entführt. In Pöytis wurde ein Angehöriger der Lappobewegung bei einem Entführungsversuch von einem bekannten Kommunisten erschossen. **Sämtliche kommunistische Stadtverordnete in Helsingfors haben am Dienstag ihre Mandate niedergelegt**, nachdem ein Teil von ihnen schon früher aus dem Stadtverordnetenkollegium ausgetreten war.

Keine Hinrichtung gegenrevolutionärer Führer in Buenos Aires. Neuyork, 11. September. Der neue Befehlshaber der argentinischen Armee, General Justa, dementiert entschieden die Nachricht von den Hinrichtungen gegenrevolutionärer Führer in Buenos Aires.

Jahr aktiv im deutschen Heer gedient hat. Und Hitler hat vier Jahre gedient!

Da ist aber nun noch eine Klausel: Durch die Einbürgerung darf nicht das Wohl des Reiches oder eines seiner Länder „gefährdet“ werden. Hierüber muß die Entscheidung der Ländervertretung, also des Reichsrates herbeigeführt werden, wenn von einem Land Bedenken erhoben werden. Die derzeitige bayerische Regierung hat ihren „Standpunkt“ bereits früher verlauten lassen. Einem Staat könne nicht zugemutet werden, auch noch den zum Staatsbürger zu machen, der durch ein hochverräterisches Unternehmen diesen Staat bedroht habe. Das klingt außerordentlich verantwortungsbewußt. Und zerfällt bei näherer Prüfung in Nichts. Der heutige bayerische Staat verdankt ja seine Geburt selbst einem Rechtsbruch allergröbster Art, der bis jetzt nicht gesühnt worden ist. Auch das Reich, das bei einer Naturalisierung mitzureden hat, ist durch eine unerhörte Verletzung der Rechtsordnung entstanden. Das erste Produkt der Novemberrevolte war bekanntlich die „vorläufige“ Räterepublik. Aus ihr ist die heutige Republik hervorgegangen, wurde doch die verfassunggebende Nationalversammlung durch einen Beschluß des Rates der Volksbeauftragten, also der usurpatorischen Herrschaftsträger jener Räterepublik, ausgeschrieben und nach Weimar einberufen. Das sieht ganz unangenehm nach einer Rechtskontinuität zwischen der heutigen Republik und der durch Hochverrat begründeten „Volksregierung“ von 1918 aus. Da bräuchte man wahrhaftig nicht so biedermännisch sich zu gehaben, als wäre der Hochverrat etwa erst durch Adolf Hitler erfunden worden, der nichts anderes wollte, als den wirklichen Hoch- und Landesverrätern von 1918 das Handwerk zu legen und die „verfassungstreuen“ Würdenträger und Beamten von damals zur Verantwortung zu ziehen, die vor den Spartakisten pflichtvergessen davonliefen und heute in sicherer Position auf einmal um die Staatsautorität besorgt sind.

Die Groteske um Hitlers Staatsangehörigkeit wäre freilich unvollkommen, wenn sie nicht noch ein würdiges Gegenstück besäße. Auch Deutschösterreich, Hitlers Heimatland, hat ihm die Staatsangehörigkeit abgesprochen. Auch hier hat sich ein Heimkrieger, Herr Seipel, vor dem Frontsoldaten gefürchtet. Auch hier war die Begründung billig und beschämend genug. Nach österreichischen Kommentaren kann nämlich „der Eintritt in fremden Staats- oder Kriegsdienst als Verzicht angesehen werden, wenn der Eintritt unter Umständen erfolgt, die einen solchen Rückschluß gestatten“. Hitler hat sich bei Kriegsausbruch in München, wo er gerade seinen Wohnsitz hatte, als Kriegsfreiwilliger gemeldet und ist zu einem bayerischen Truppenteil eingerückt. Offenbar liegt nach Auffassung einiger frontfremder Hofräte in diesem deutschen Kriegsdienst Hitlers ein derartiger Verzicht, weil der Eintritt als Kriegsfreiwilliger „unter Umständen erfolgte, die einen solchen Rückschluß gestatten“, den Rückschluß nämlich, daß ein Mann, der in den Krieg zieht, damit gewissermaßen seine Interesselosigkeit am weiteren bürgerlichen Dasein dokumentiere... Vielleicht aber auch hat sich Hitler durch seine bayerische Heeresdienstleistung der österreichischen Wehrpflicht „entzogen“ und dadurch sich die ursprüngliche Staatsangehörigkeit verscherzt! Man weiß nicht, soll man lachen oder weinen, oder nur einen grenzenlosen Ekel empfinden vor diesen trüben Winkelzügen bürokratischer Anmaßung, Dummheit und vor allem Unmoral, die nicht den Mann wertet und seine treue Pflichterfüllung, sondern sich erlaubt, über deutsche Menschen zu verfügen wie über Nummern. Oder sich wenigstens einbildet, sich das erlauben zu dürfen.

Durch die skrupellose Anwendung eines unmöglich gewordenen Formalrechts, das geradezu als abschreckendes Beispiel dienen kann für die Verlotterung aller nationalen Ethik, ist Hitler heute noch „staatenlos“. Mag sich dieser Zustand ändern oder nicht. Immer aber wird die Niedertracht ihre eigenen Urheber treffen, und nicht einen Mann, der längst im Herzen von Millionen deutscher Volksgenossen eine sichere Heimstätte besitzt.

Binz.

Die Vorfälle in Gotha

Die gesamte Judenpresse war gestern voll von Berichten aus Gotha über „nationalsozialistische Korruption und Selbstmorde“. Wir haben genaue Erkundigungen angestellt und können folgendes mitteilen:

Der Stadtrat und Stadtfückelwart Hugo Schmidt hatte sich im Laufe der letzten Jahre (ab 1926) mehrfach größere Vorschüsse auf sein Gehalt und zu erwartende Gehaltserhöhungen auszahlen lassen: die Summen betrugen etwas über 4000 Mark. Er hatte dies mit Einwilligung des damaligen Oberbürgermeisters Schaeffler (Demokrat, später Deutsche Volkspartei) getan. Das war zweifellos ungesetzlich. Schmidt trat am 1. März 1930 in die NSDAP. ein, wo er aufgenommen wurde, da über ihn nichts Ehrenrühriges bekannt war. Nun deckten Nationalsozialisten die Unregelmäßigkeiten auf. Schmidt kam seinem Ausschluß aus der NSDAP. zuvor und trat nun sofort aus. Darauf beging er Selbstmord durch Gasvergiftung.

Die anderen in die Sache verwickelten Persönlichkeiten haben unserer Bewegung nie angehört.

Der Fall liegt also für die NSDAP. wieder einmal absolut sauber, aber selbst der Hugo Schmidt hat seine Verfehlung mit dem Tode gesühnt, ist also ein 100prozentiger Ehrenmann gegenüber den Zentrumsbonzen Nientimp, die sich ruhig bestechen lassen und trotz der Entdeckung nicht einmal ihr Reichstagsmandat niederlegen. Ein Ehrenmann gegenüber den SPD.-Barmats, SPD.-Sklareks, die heute ein lustiges Leben führen, trotzdem sie ein Volk um Hunderte von Millionen geschädigt haben. Ein Ehrenmann auch gegenüber dem wegen fortlaufender Bestechlichkeit verurteilten SPD.-Minister Zeigner, den man jetzt sogar als Spitzenkandidat aufgestellt und nur auf Grund unserer Enthüllungen wieder abgesetzt hatte.

Neue Rechtsbrüche im Memelgebiet. — Wahlbeeinflussung zugunsten Litauens

Memel, 11. Sept. Trotz der Beschwerde der Memelländer in Genf setzt die litauische Regierung ihre Übergriffe gegen das Autonomiestatut fort. Vor allem soll die Wahl zum memelländischen Landtag, die am 10. Oktober stattfindet, in litauischem Sinne beeinflußt werden.

Im Amtsblatt des Memelgebietes ist eine Anweisung für die Wahlkreiskommission erschienen, in der auch allen aus Litauen zugezogenen großlitauischen Staatsangehörigen das Wahlrecht zum memelländischen Landtag zugestanden wird, falls sie einen Antrag auf Einbürgerung gestellt haben. Nach dem Memelstatut sind aber nur Bürger des Memelgebietes wahlberechtigt. Es handelt sich also um einen glatten Bruch des Statuts, gegen den die memelländischen Parteien schärfsten Protest erhoben haben.

18 Abgeordnete in Polen verhaftet

Warschau, 11. September. In der vergangenen Nacht wurden nach den bisherigen Feststellungen in Warschau und in der Provinz insgesamt 18 Abgeordnete auf Anordnung des Innenministers verhaftet. Von den Behörden ist bisher noch keine Erklärung zu den Verhaftungen abgegeben worden. Die Abendblätter stellen übereinstimmend fest, daß die Verhaftungen im engsten Zusammenhang mit der Krakauer Tagung der sechs oppositionellen Mittel- und Linksparteien vom 29. Juni und mit den für den 14. September von diesen Parteien in 20 Städten geplanten Kundgebungen stehen.

Die oppositionellen Blätter, wie das „A. B. C.“, „Kurjer Warszawski“ usw., bringen ausführliche Schilderungen der einzelnen Verhaftungen. So wurde z. B. ein Führer der Piast-Partei, Kiernik, aus dem Ehebett heraus verhaftet. Der frühere Abgeordnete der Nationaldemokratischen Partei, Debeks, wurde, nachdem er entschiedenen Widerstand geleistet hatte, geknebelt und aus einer Wohnung ins Auto getragen. Seine Frau, die ihm behilflich sein wollte, wurde gleichfalls hart angefaßt. Ein anderer Abgeordneter, der aus Furcht vor einem Überfall die Türe nicht öffnen wollte und Alarm schlug, konnte erst verhaftet werden, nachdem die Türe ausgehoben wurde. Im Anschluß an die Verhaftungen wurden Haussuchungen vorgenommen.

Der Ruhrschiedsspruch für verbindlich erklärt

Berlin, 11. September. Amtlich wird mitgeteilt: Der Schiedsspruch vom 4. September 1930 für den Ruhrkohlenbergbau ist für verbindlich erklärt worden.

Der Wahlzettel am 14. September

9	**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei** (Hitlerbewegung)	⊗

Hierher Dein Kreuz, schaffendes Volk!

Spendet zum Wahlfond!

Einzahlung auf Postscheckkonto München Ad. Wagner Konto Nummer 27588

Wir klagen an!

Heft 6 der N.S. Monatshefte

Kampf gegen den wachsenden nationalsozialistischen Riesen durch Lüge und Verleumdung, das ist das einzige und hervorstechendste Zeichen dieses Wahlkampfes bei allen anderen Parteien. Lügen rechts, Lügen links, Lügen in der Mitte.

Es gibt wohl für alle Parteien keinen anderen Gegner als den Nationalsozialismus. Die Sozi schreien nicht mehr gegen das Kapital, die schwarzen Heuchlerparteien nicht mehr vom volkszerstörenden Marxismus, sie haben sich alle gefunden in der gemeinsamen Lügenfront gegen das erwachende Deutschland, das allein sich verkörpert in der Organisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Es bleibt allerdings diesen korrupten und absterbenden Parteien kein anderes Mittel, als durch Lügen und Verleumdungen über andere die Massen der betrogenen Wähler abzulenken von den eigenen Schandtaten. Sie haben alle, ob bürgerlich oder marxistisch, seit dem 9. November 1919 abwechselnd die Zügel der Regierung in Händen gehalten, hatten die Macht und die Gewalt und können jetzt nicht auf eine einzige Tat hinweisen, keinen einzigen Erfolg buchen, der dem schaffenden Volke gedient hätte. Darum der ganze demagogische Wahlkampf der Erfüllungsparteien, deshalb aber auch die grenzenlose Angst vor dem Ergebnis des 14. September 1930.

Anders liegt das Feld für uns Nationalsozialisten. Wir haben nicht nötig, zu lügen und zu verleumden, denn für uns sprechen die Tatsachen.

Was wir vorausgesagt, ist eingetroffen und hat sich erfüllt, Zoll um Zoll und Punkt um Punkt. Das ist die Stärke unserer ganzen Wahlargumente. Mit ihren eigenen Worten und Reden schlagen wir heute die verantwortungslosen „Verantwortlichen“.

Nüchtern, sachlich und klar für jedermann, ohne jede Demagogie zeigen unsere Plakate, unsere Flugblätter und Wahlschriften die Sünden der regierenden Parteien und bekommen durch die Illustration des Lebens ihre lebende Sprache und die Überzeugungskraft für die Massen unseres Volkes.

Dieser nimmermüden Aufklärungsarbeit, die wir seit dem ersten Tage des öffentlichen Auftretens unserer Bewegung wohl in einer Million Versammlungen leisteten und in ungezählten Broschüren, Aufklärungsschriften und Flugblättern bis in die letzte Mansardwohnung trugen, dient auch Heft 6 der Nationalsozialistischen Monatshefte, in dem unter dem Titel „Wir klagen an!“ die Wahrheit über den Youngverrat, die Lüge von der „Freiheit des Rheins“ und der Polenvertrag, ein Verrat am deutschen Osten, ausführlich behandelt werden.

Gottfried Feder, mit einer der ersten Kämpfer unserer Bewegung seit zehn Jahren, der immer und immer wieder mit Zahlen und Argumenten gegen jeden neuen Versklavungspakt ankämpfte und warnte, unterwirft im ersten Kapitel des vorliegenden Heftes den Youngplan nochmals einer genauen Betrachtung.

Die 3 Millionen arbeitsloser Volksgenossen, der vernichtete Mittelstand, das Heer der Gerichtsvollzieher, die Notleidenden in Stadt und Dorf, sind wohl Zeugnis genug für die Richtigkeit der Feststellung Feders, daß Dawespakt und Youngplan, die bewußte Fesselung und Schächtung des deutschen Geistes, der deutschen Arbeit und der deutschen Seele durch das organisierte Untermenschentum bedeuten.

Bis zur letzten Faser haben wir Nationalsozialisten gegen die Annahme des Youngplanes gekämpft. Gegen uns standen die Minister der Bayerischen Volkspartei, der Demokraten, des Zentrums, der Sozialdemokratie, gegen uns standen die ganzen korrupten Novemberparteien von rechts bis links. Sie priesen den Youngplan als Segen.

Hier der „Segen“:

2 740 000 Arbeitslose im Reich, 16 000 Selbstmorde im Jahr. Fünfzig Milliarden Verschuldung des Reiches, der Länder, der Städte und Gemeinden, von Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe. Elf Milliarden Reichssteuern, Zölle für 1930, dazu noch vier Milliarden Hauszins und Gewerbesteuern, dazu noch sechshundertsechzig Millionen Mark jährlich direkte Zahlungen der Reichsbahn an die Internationale Zahlungsbank in Basel, dazu noch dreihundert Millionen Mark jährlich Zinszahlungen aus der Industriebelastung an den Reparationsagenten.

Bei Annahme der Youngplangesetze gaben die Nationalsozialisten eine Erklärung im Reichstag ab, die im vorliegenden Heft wörtlich wiedergegeben ist, als ewige Anklage, als Dokument für alle Zeiten. Nur einen Satz daraus:

„Wir Nationalsozialisten klagen die Regierung und die sie stützende Reichstagsmehrheit des vollendeten Volksverrates an.“

Heute kann jeder selbst urteilen, ob wir oder die anderen recht behalten haben.

Wilhelm Weiß, Chef vom Dienst im „Völkischen Beobachter“, räumt im nächsten Abschnitt mit der Lüge von der Freiheit des Rheines gründlich auf. Wieder eine einzige Anklage gegen die Erfüllungsparteien. Auf Grund aller vorliegenden Dokumente kommt er zu folgendem Ergebnis:

„In Wirklichkeit handelt es sich bei diesem entmilitarisierten, aller Verteidigungsanlagen beraubten, von Frankreich kontrollierten Gebiet um eine Art militärischen Pufferstaat, dessen natürliche, vom Reich vertraglich garantierte Bestimmung darin besteht, als militärisches Aufmarsch- und Operationsgebiet für die französische Armee zu dienen. Als ein großes, planmäßig schußfrei gemachtes Festungsglacis, das nach einem Wort Richelieus den gut geschnittenen Kampfplatz der Franzosen darstellt.“

Dr. Theobald Frhr. v. Reck erbringt im Aufsatz „Ost-Locarno?“ den Nachweis, daß auch der Osten nicht minder als der Westen durch Youngplan und Polenpakt verraten wurde.

Unter der Rubrik „Streiflichter“ finden die Worte und Taten heute noch führender Männer, die allein genügen müßten, sie vom Schauplatz ihres Handelns wegzufegen.

Generalmajor a. D. Fritz Bauer nimmt in einem längeren Aufsatz Stellung zum amerikanischen Alkoholverbot, zeigt darin Folgen und Wirkungen.

„Kritik der Zeit“ und „Das Buch“ bringen weiterhin allgemein Wissenswertes.

Gebt nun, ihr Parteigenossen auch dieses Heft noch in letzter Stunde euren verführten Volksgenossen zur Aufklärung und Besinnung! Sein Inhalt muß auch den verblendetsten Menschen wegführen von den schuldigen Verelendungs- und Versklavungsparteien.

Aus der Anklage in diesem Heft wächst zugleich das Ziel: Her zu uns in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, her zur Wahlurne für Liste neun!

J. Berchtold.

Der Lügensumpf der Wirtschaftspartei

Die giftigen Kläffer der Wirtschaftspartei leisten in diesen Tagen ein übriges an gemeinen Lügen über den Nationalsozialismus. Die Burschen bekommen allmählich Angst, daß auch der deutsche Mittelstand erkennt, wie er von den sogen. „bürgerlichen“ Parteien immer mehr ins Elend geführt wird, wie er innerhalb eines halben Jahres durch die Regierungskünste von Zentrum und Wirtschaftspartei fast eine Milliarde Goldmark neue Steuern aufgebürdet bekam!

Nun versuchen die Herrschaften durch ein Unmaß von Verleumdungen, die sie über die N.S.D.A.P. ausstreuen, sich selbst reinzuwaschen. So brachte es die „Deutsche Mittelstandszeitung“ des Herrn Drewitz fertig, zu erklären, wenn die Wirtschaftspartei nicht unterstützt werde, „dann hat der neue Reichstag eine glatte sozialistische Mehrheit, die gebildet wird von: Frick — Breitscheid — Moskau.“!!

Die N.S.D.A.P. ist die einzige Partei, die seit ihrem Bestehen den schärfsten und folgerichtigsten Kampf gegen den volksvernichtenden Marxismus führt. **Die N.S.D.A.P. ist die Partei, der es heute das deutsche Volk ausschließlich zu verdanken hat, daß der Bolschewismus sich nicht schon längst hemmungslos in Deutschland breit gemacht hat. Die Bewegung Adolf Hitlers ist die einzige Kampftruppe, die entschlossen ist, die internationale jüdische Ausbeutung des deutschen Volkes zu brechen und ihre Fremdenlegion in Deutschland, die marxistische Pest, schonungslos abzuwürgen.** 100 Blutzeugen säumen den Weg dieses Befreiungskampfes des Nationalsozialismus. Und da wagen es die gewissenlosen Hetzer in der Wirtschaftspartei noch, der Wählerschaft eine Einheitsfront N.S.D.A.P.—Sozialdemokratie—Bolschewismus vorzumachen!

Und was haben sie selbst als Wahlparole? Im gleichen Schmutzblatt des Herrn Drewitz erklärt die Wirtschaftspartei: „Die Losung heißt: Arbeiten und nicht verzweifeln!“

Das ist die Losung, die dem deutschen Volk seit zwölf Jahren täglich von den Ausbeutern vorgehalten wird. Mit dieser Losung wurde das Inflationsverbrechen „wiedergutgemacht“! Unter dieser Losung gibt es immer neue Steuern, unter dieser Losung wird jedes Diktat der Hochfinanz widerspruchslos angenommen, unter dieser Losung wird heute in Deutschland dem Bauern die letzte Kuh gepfändet, **unter dieser Losung wird das ganze schaffende Deutschland gezwungen, ein Hungerdasein zu führen** — und diese Losung der Ausbeutung ist die Wahlparole der „Wirtschaftspartei“, der „Partei des Mittelstandes“! **Gebt diesen Betrügern am 14. September die einzig richtige Antwort!**

Über den wahren Geist, der bei den Dunkelmännern der Wirtschaftspartei herrscht, gibt schließlich eine Flugschrift eindeutige Auskunft, die betitelt ist: „Hitlerpartei oder Wirtschaftspartei“. Darin sind gewissenhaft alle Lügen und Verleumdungen über die N.S.D.A.P. verzeichnet — zusammengestellt von H. A. Homberg, M. d. R., heißt es auf der Titelseite —, die seit Jahren von allen Parteien über uns wiederholt werden. Angefangen von der „prunkvollen, mit kostbaren neuen Möbeln ausgestatteten 9-Zimmer-Wohnung Adolf Hitlers“ bis zu einem „Kabinenkoffer Schweizer Franken und Dollarscheine für den Parteitag“ (!!!) ist mit sichtlicher Freude aller Schmutz zusammengetragen, der über die deutsche Freiheitsbewegung schon ausgeschüttet wurde. Das Interessanteste aber dabei ist, daß dieses ganze sogen. „Material“ aus jüdischer Quelle stammt!

Vor kurzem erschien ein sogen. „Anti-Nazi, Redner- und Pressematerial über die N.S.D.A.P.“ Auf ein 139 Druckseiten ist hier nach „Sachgebieten“ alles fein säuberlich geordnet, was einmal heruntergekommene, aus der Partei hinausgeworfene Subjekte über die N.S.D.A.P. „enthüllt“ haben. Behauptungen, die längst gerichtlich als Lügen gebrandmarkt sind, werden hier als „Tatsachenmaterial“ aufgetischt. Herausgegeben wird nun diese Schmutzschrift von dem von jüdischem Großkapital ausgehaltenen „Deutschen Volksgemeinschaftsdienst“ (!) Berlin SW 48. (Verlag und Druck: Max Lichtwitz, Berlin SW 19)! Und die Dunkelmänner der Wirtschaftspartei verwenden dieses jüdische Machwerk mit Wonne und haben es zum größten Teil wörtlich abgeschrieben! **Das ist der Geist der Wirtschaftspartei: Maßlose Wut über die Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, die mit dem Volksbetrug aller marxistischen und bürgerlichen Parteien einschließlich der edlen Wirtschaftspartei rücksichtslos aufräumt und dafür sorgt, daß diese Diätenpolitiker mit Schimpf und Schande davongejagt werden!**

Im übrigen ist es notwendig, daß man sich den Namen des Herrn H. A. Homberg, M. d. R., der die Schmutzschrift herausgegeben hat, merkt! Schließlich noch eine kleine Anfrage: Als Verlag wird angegeben: „Kommunale Nachrichten, Recklinghausen“. Vielleicht erklären uns die „Kommunalen Nachrichten“, was politische Schmähschriften mit ihren Aufgaben zu tun haben?

Dr. W. Sch.

Verleumdung

Die „Westfälische Allgemeine Volkszeitung“ vom 9. September 1930, ein Organ der Partei Barmat-Bauer-Heilmann-Scheidemann und anderer Schieber und Großbonzen, veröffentlicht die Reichsliste der N.S.D.A.P. und hat die Frechheit, um von den Franzosengeldern zur Finanzierung der Novemberrevolte von 1918 abzulenken, u. a. zu schreiben: „Alfred Rosenberg, Hauptschriftleiter, während des Krieges als Balte in der russischen Armee, und zeitweise in Paris, vermutlich als Spion tätig.“

Diese Infamie geht — wie die meisten Verleumdungen der Finanzpresse — auf eine Lüge des Organs von Dr. Otto Straßer zurück, der ein Latrinengerücht verbreitete, ich sei während des Krieges in Paris gewesen, mit dem Unterton einer Verleumdung, aus dem das Marxistenblatt verständnisinnig die „Folgerung“ gezogen hat. Ich bin nicht in der russischen Armee gewesen und weder während noch nach dem Kriege in Paris. Dorthin begeben sich nur die Loebes und andere rote Genossen, um ihren Kotau zu machen.

Ich habe gegen die „Westf. Allg. Volksztg.“ sofort Strafantrag gestellt.

Alfred Rosenberg.

Der Kampf gegen Wucherzinsen!
Zinsloses Geld
zum Bau eines Eigenheimes, Ankauf oder Hypothekenablösung.
Auskunft gegen Rückporto durch Landesdirektion Süddeutschland der
„Germania“, München
Karlstraße 31/I r.
Seriöse Mitarbeiter gesucht!

Achtung!

Alle bis zur Wahl einlaufenden Flugblattbestellungen werden von uns, um ein rechtzeitiges Ankommen am Bestimmungsort zu gewährleisten, ohne besondere Mehrgebühren

durch Bahnexpreß

versandt, sofern es sich um eine Menge von mindestens 10 Kilo (= 2400 Flugblätter) handelt.

Vorrätig sind:

Flugblatt Nr. 113 „Nationalsozialismus und Landwirtschaft“.

Flugblatt Nr. 115 „Der nachgewiesene Bankerott der Republik“.

Die Preise betragen pro 5 Kilo (= 1200 Stück) einschließlich Porto und Verpackung 5.— Mark, ein Kilo-Päckchen, zirka 200 Stück, 1.50 Mark, 2 Kilo-Päckchen, zirka 400 Stück, 2.50 Mark.

Flugblatt Nr. 114 vergriffen.

Nachdruck erfolgt nicht.

Bei Bestellungsaufgabe empfiehlt es sich, den Posteinlieferungsschein mitzusenden, damit der Versand der Flugblätter keine Unterbrechung erleidet.

Abgabe nur in den genannten Mengen; Versand nur gegen Voreinsendung des Betrages. Keine Lieferung in Rechnung! Keine Nachnahmen! Erledigung der Bestellungen der Reihenfolge des Eingangs entsprechend. Bestellung auf Zahlkartenabschnitt genügt. Einzahlungen auf Postscheckkonto 11 346, Amt München.

Parteiverlag Frz. Eher Nachf., G. m. b. H.

Blutige Zusammenstöße in Tarniw

Die Nachricht von der Verhaftung des Führers des oppositionellen Blocks in Polen hat in Oberschlesien starke Erregung hervorgerufen.

Wie in den Abendblättern bekannt wird, haben nicht nur in Warschau, sondern in allen größeren Städten Polens Kundgebungen gegen die Regierung stattgefunden. In Tarniw, dem Wohnort des Führers Ciwkosz, drang die Menschenmenge in die Wohnungen ein und zertrümmerte die Einrichtungsgegenstände. Die Polizei eröffnete das Feuer; zehn Personen wurden verletzt.

Hauptschriftleitung: Alfred Rosenberg
Chef vom Dienst: Wilhelm Weiß
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Buch.
Für Anzeigen: Ernst v. Westernhagen.
Verlag: Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Walter Buch in Solln b. München; alle übrigen in München.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus

LIEDERBUCH DER NATIONALSOZIALISTISCHEN JUGEND
Enthält ca. 50 Kampf-, Wander- u. Soldaten-Lieder. Preis per Stück 40 Pfg. (zuzügl. 8 Pfg. Porto). Ortsgruppen erhalten bei Sammelbestellung Rabatt. Versand nur gegen Voreinsendung oder Nachnahme (zuzügl. Nachnahmespesen). Zahlungen sind auf Konto Köln Nr. 98226 (Gust. Eduard Schulte, Velbert, Rhld.) zu leisten.
Hitler-Jugend, Gau Niederrhein, Velbert (Rhld.), Schillerstraße 4.

Zum Sieg am 14. 9.
laßt Hitlerfahnen flattern!
40 × 60 cm 2.60 — 80 × 120 cm 5.50
100 × 150 cm 8.— — 120 × 180 cm 10.—
200 × 300 cm 27.— — 200 × 400 cm 33.—
Baumwolle, farbecht, billig
(Kein Parteilokal, keine Naziwohnung ohne Hitlerfahne)
Partei-Fahrrad-Wimpel (Stoff) Stück -.40, 10 Stück à -.35
Tischstandarten, Ia 5.—
Photokarten aller Führer, 40 versch. à 25 Pf., 10 St. à 20 Pf., 50 St. à 15 Pf.
Bild, 35 × 50 cm, von Adolf Hitler, wunderbare Aufnahme, 2 M.
Propagandamarken, „Deutschland erwache“ usw., 6 verschiedene Marken 100 Stück 50 Pf. 500 Stück 1 M. 1000 Stück 1.80 M.
P. Arendt, Sulzbach, Oberpf. (Bayern)
Preisliste frei!

Münchener Beobachter

Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter" Ausgabe 217 vom 12. September 1930

F. J. M. Rehse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik München

Nationalsozialistischer Kampf zur Rettung des Mittelstandes

Massenkundgebung im Zirkus Krone

München, 10. September.

stb. Wahre Orgien von Lügen und Verleumdungen feiern die Gegner auf ihren Wahlplakaten in den Münchener Straßen: kein Anschlag, der sich in seiner Haupttendenz nicht gegen unsere Bewegung richte! Tausende von Lügen, längst widerlegt, werden neu angeschnitten, gedruckt und gehen hinaus in die Massen. Man wundert sich über die Dummheit dieser Leute, daß sie glauben, die Wähler nehmen ihre Lügen und Versprechen seit 12 Jahren noch für vollwertig. Man wundert sich über die Frechheit, etwas zu versprechen, was sie seit 12 Jahren noch nicht fertig gebracht haben. Das Volk hat sie durchschaut und will neue Männer, keine Bonzen, die es seit 12 Jahren gehabt. — Mit diesen Worten eröffnete Pg. **Röglmaier**, Ortsgruppenführer von Giesing, Au und Haidhausen, die 12. nationalsozialistische Wählerversammlung am Mittwochabend im Zirkus Krone, in der zwei bewährte Vorkämpfer des **Mittelstandes** tief hineinleuchteten in das wahre Wesen der **Warenhäuser und Konsumvereine** und ihre volkszerstörende Politik bis zu ihren letzten Auswirkungen verfolgten.

Pg. Stadtrat Fiehler

wies einleitend auf die Bedeutung des **Mittelstandes** hin, der einst die deutschen Städte aufgebaut hat. In Hunderten von deutschen Städten finden wir die Wahrzeichen des Fleißes, der Kunst, des echten Bürgersinnes einer früheren Zeit. Rathäuser und Dome konnten in einer Zeit erstehen, in der die Technik nicht so weit war wie heute, aber die Kunst blühte aus dem Schaffen des deutschen Handwerks.

Wenn heute der Mittelstand nicht mehr so lebensfähig ist, so deshalb, weil man die wirtschaftliche Existenz des Mittelstandes untergraben hat und die nach oben Geschwemmten nicht mehr jene Eigenschaften besitzen, sondern nur mehr Sinn für faulen Zauber haben. Nicht umsonst war England einst gezwungen, seine Waren unter der Marke „Made in Germany" (in Deutschland gemacht) an den Mann zu bringen, weil man im Ausland wußte, daß in Deutschland tüchtige und saubere Arbeit geleistet wird. Die deutsche **Beamtenschaft** als Pflichttreue in Person, war ein Ausfluß dieses Denkens, das dem **deutschen Ideal** entsprach: fleißig, sparsam, vorwärts- und aufwärtsstrebend, wagemutig. Bis die Verhetzung einer neuen Schicht begann, die **Verhetzung der Masse gegen jeden Unternehmer**, auch wenn er nur einen Gehilfen oder Lehrbuben hatte. Er galt als der Ausbeuter schlechthin. Es kam hinzu, daß man dem Volk an Stelle des Kunstwerkes den Schlager hinsetzte, an Stelle der Architektur den orientalischen Steinhaufen, an Stelle der Qualität die Quantität, die Ramschware. Der Jude in den Warenhäusern verstand es, den Schund glänzend aufzumachen. Das Volk wurde in der Inflationszeit ein Haufen von Spekulanten, genau **wie der Warenhausjude mit seinen schwindelhaften Ausverkäufen**. Wenn aber die Preise der normalen Zeit ehrlich festgesetzt sind, dann sind die Preise in der übrigen Zeit

Schwindelpreise

Fiehler beklagt das Tiefbeschämende der Tatsache, daß gerade die Frauen des Mittelstandes in diese Ramschbazare laufen und damit die Existenz des eigenen Mannes untergraben. (Starker Beifall.)

Ein raffiniert ausgedachtes Abzahlungssystem lockt das Volk in die jüdischen Konfektions- und Schuhhäuser, ja man beutet die Instinkte des Kindes aus und schenkt ihm im Warenhaus einen **Luftballon mit dem Namen Tietz**, so daß die Mutter schon auf Bitten des Kindes hin ins Warenhaus geht. Das Volk leidet darunter, ohne es zu wissen. Der Mittelstand wird immer mehr in das Proletariat herabgedrückt. **Das ist es, was der Jude will**: mit Hilfe der Syndikate und Kartelle **über das deutsche Volk zu herrschen.** (Beifall.) In das deutsche Volk verstand der Jude den Grundsatz einzuhämmern: Das Beste sei immer das Billige, während umgekehrt das Billige immer das Gute ist. **Der Mittelstand ist nicht freizusprechen von Schuld.**

Der Vorsitzende des Verbandes des Einzelhandels ist der Jude Grünfeld, der Schwiegerpapa von Tietz. (Bewegung.)

Ein Warenhauspalast am andern entsteht in der **besten Verkehrslage** unter Ausnützung des Herdentriebes der Deutschen, Reklame mit Führung verwachsen. Hier muß ich hinein — sagt sich die Hausfrau —, weil andere auch so dumm sind und hineingehen. (Heiterkeit und Beifall.)

Die Konsumvereine dienen dem gleichen Zweck, die Herrschaft in wenige Hände zu bringen, die abhängig sind vom Juden. Wenn ein **Warenhaus ein Jubiläum** feiert — wer sitzt beim Festessen? der Oberbürgermeister und Stadträte und wünschen dem Warenhaus Glück:

es möge sich weiter so machtvoll entwickeln.
(Der Stadtrat München an Uhlfelder!)

(Große Bewegung). Diese Leute wollen dann den Mittelstand „mit kraftvoller Hand aus dem Elend herausführen"! Redner erinnert an den Verkauf des „Münchner Hofes" an der Dachauer Straße.

Das Heeresgut im Werte von 8 Milliarden Mark wurde nach dem Krieg an die Warenhäuser verramscht. Uns nennt man eigentumsfeindlich, weil wir wollen, daß die ergaunerten Vermögen der Börsenhyänen enteignet werden sollen. (Starker Beifall.)

Dazu kommt ein untragbarer Steuerdruck für den Mittelstand, während die Börsen und Banken, der Spekulant ½ **Promille** Umsatzsteuer bezahlt, die Hilferding und das bürgerliche Kabinett **herabsetzen** wollten, damit das Wucherkapital noch stärker wird. Der kleine Geschäftsmann zahlt ¾ **Prozent** Umsatzsteuer und Frau und Kinder müssen noch im Betrieb mithelfen, erdrückt von Steuern, und er verdient den 10. Teil des anderen. **Das Zentrum stellt den Aufsichtsrat Karstadt in einem Wahlkreis als 2. Kandidaten auf!** (Beweg.) Einem kleinen Konditor neben Uhlfelder in München wollte man den Ausschank von Kaffee verbieten. (Bewegung.) Der Wirtschaftsreferent der Stadt München, Rechtsrat Dr. **Konrad**, sagte im Stadtrat, man könne die Aufwärtsbewegung der Warenhäuser nicht aufhalten, das sei die gegebene wirtschaftliche Entwicklung.

Was zahlt das Warenhaus für Steuern?

Vor dem Kriege 1912 zahlten die zwei Warenhäuser in München 272 000 M., **jetzt** zahlen die gesamten Warenhäuser in München 30 000 Mark (Große Bewegung), weil die Gewerbesteuerberechnung zugrunde gelegt wird. Der Umsatz ist aber bedeutend gestiegen, demnach müßten sie mehrere hunderttausend Mark zahlen! Die Teile eines Konzerns sind eben handelsgerichtlich immer anders eingetragene Firmen, die im Ausland sitzen, durch deren Hand aber die gleiche Ware geht. Hier müßten die Steuerbehörden einmal hineinfilzen. (Starker Beifall.)

Das Warenhaus braucht auch keine Filialsteuer zahlen, obwohl es Hunderte von Filialen in sich vereinigt. Auch der **Konsumverein zahlt keine Filialsteuer!**

Fiehler beantwortet nun die Frage, wer dem Mittelstand eigentlich helfen kann. Die alten Parteien, die selbst die Aufsichtsräte der Kartelle und Syndikate stellen? Unsere Forderung im Reichstag, daß kein Abgeordneter Aufsichtsrat sein darf, wurde **abgelehnt**. **Die Parteien sitzen zu Tisch mit den Warenhausjuden, wenn ein neues Warenhaus eröffnet wird.**

Redner kommt auf die **Reparationen** zu sprechen und ihren Zusammenhang mit dem **Geschäftsleben** einer Stadt, ihrem **Wohnungsbau** und ihrem **Handwerk**. Wenn die Erfüllungspolitik nicht wäre, dann hätten wir nicht

4 Millionen Erwerbslose

denn die Ausgesteuerten, deren es **in München allein 20 000** sind, werden in der Statistik verschwiegen. (Stürmische Zustimmung.) Wir bräuchten dann auch kein Arbeitsamt, kein Wohlfahrtsamt, keine Finanzverwaltung. **Wenn jemand dem Mittelstand helfen kann, dann kann es nur eine Bewegung sein, die sich bewußt ist, daß die Volksgemeinschaft ein untrennbares Ganzes ist, sie allein wird imstande sein, mit dem Ganzen auch dem Mittelstand zu helfen. (Stürmischer Beifall.)**

Pg. Landtagsabg. Sauckel, Thüringen

Uns geht es darum, den Mittelstand dahin zu bringen, daß er endlich einmal **aufsteht und sich seiner Haut wehrt**. Täglich erleben wir den Zusammenbruch von Tausenden von Mittelstands- und Bauernexistenzen, und Tausende von Arbeitern werden täglich auf die Straße geworfen. Das Elend bedroht **alle Schichten** des ehrlich schaffenden Volkes. Sie alle können nur gerettet werden durch das gesamte deutsche Volk. Für uns ist der Mittelstand jene Schicht, die ein Bindeglied zwischen der Arbeiterschaft und den höheren geistigen Berufen darstellt. Verschwindet dieses Bindeglied, so haben wir eine willenlose existenzlose Masse. **Ohne Kampf wird keine Existenz erhalten** (Beifall), aber niemals wird eine Existenz mit wirtschaftlichen Organisationen erhalten. Der deutsche Mittelstand denkt bereits so resigniert und feige, daß er sich durch die Entwicklung der „Weltwirtschaft" hoffnungslos überwunden glaubt. Deshalb, weil ihr Wirtschaftsverband seit 40 Jahren diese Entwicklung nicht aufhalten konnte. Hat der **Mittelstand** jemals **Massenversammlungen veranstaltet und gesagt: Wer in das Warenhaus geht, ist ein Lump?** (Starker Beifall.) Warum sind die Warenhäuser und Konsumvereine so stark? **Weil gedankenlose Staatsleiter nichts tun, um den Mittelstand zu schützen, und weil sie alle von den Warenhausjuden abhängig sind.** Auf der Tagung des Deutschen Einzelhandels in Berlin 1928 hielt das Hauptreferat

der Einzelhändler Alfred Tietz

Er sagte, daß die Warenhäuser einen Block bilden, **der durch nichts mehr zu erschüttern ist**. Die Warenhäuser haben ihren **Umsatz** gegenüber 1913 um 100 **Prozent vermehrt**. Vorher stellte er aber fest, daß es **dem deutschen Volk immer schlechter geht**. Der Hauptkonkurrent des Einzelhändlers sei nicht das Warenhaus, **sondern die ungesund große Zahl der Einzelhändler.** Wenn Herr Alfred Tietz diese Unverschämtheit in einer nationalsozialistischen Versammlung gesagt hätte, wäre er hinausgeworfen worden (Stürmischer Beifall), aber der Kongreß der Einzelhändler ließ sich das gefallen. **Wie war das möglich?** Eine jüdische Zeitung (die der Redner vorzeigt) **brachte im Bilde die Köpfe des Vorstandstisches, der fast aus lauter Juden bestand,** darunter **Grünfeld**, der Schwiegervater von Tietz! Es gibt keine „Entwicklung", die nicht von Menschen gemacht wird (Beifall), und entweder ist der Staat da, jeden deutschen Volksgenossen eine Existenz zu sichern, oder er tut es nicht, dann ist er unsittlich, **genau so unsittlich, wenn er duldet, daß die Warenhäuser groß werden, während der Mittelstand zugrunde geht. Der Warenhausbetrieb ist das Gegenteil dessen, was man deutschen Kaufmannsstand nennt.** Der deutsche Kaufmann ist der Treuhänder zwischen Produktion und Verbrauch. Er hat dafür zu sorgen, **daß die Industrie Qualitätsware herstellt**. Das Gegenteil ist der Warenhausjude. Er will dem Volk schlechte Ware, wahnsinnige Moden vermitteln, damit es schneller und schneller wieder kaufen muß. Er ist nur auf den Schein eingestellt, er pflanzt die Begehrlichkeit in jedes einfache Mädchen und hängt ihm nur Flitter und Tand auf. **Eine gesunde Staatsleitung hat dafür zu sorgen, daß die Warenhäuser verschwinden.** (Stürmischer Beifall.)

Wo ein Gewinner ist, da ist auch ein Verlierer. Und der Verlierer ist immer der christliche Mittelständler. Redner zeigt die erschreckende Warenhausentwicklung seit 40 Jahren an einem Beispiel aus **Gera**, der größten Textilstadt Thüringens, die heute vom Warenhaus Tietz beherrscht wird, während große deutsche Firmen dort zugrunde gegangen sind. Dabei hat der Warenhausjude die Frechheit, den Geschäftsmann, den er zugrunde richtet, zum Inserieren in seiner Festzeitschrift zum 25jährigen Jubiläum aufzufordern. **Dabei benützt der Warenhausjude die christlichen Feste, um sein Hauptgeschäft zu machen.** Es muß ihm deutschen Volke durchgeführt werden,

daß kein Deutscher mehr ein Warenhaus betritt.

Das wäre eine Aufgabe der **Bayerischen Volkspartei** (!) und der Wirtschaftspartei. Nur wir **Nationalsozialisten** haben Tausende von Versammlungen **gegen die Warenhäuser** im ganzen Reich gehalten. Milliarden von Arbeitseinkommen gehen durch die Hände der **Hausfrauen** in die jüdischen Warenhäuser. Der Mittelstand brauchte nicht so schlecht daran sein, wenn die deutschen Volksgenossen solidarisch wären. Das Warenhaus beherrscht heute in Deutschland auch einen großen Teil der Industrie, es ist der Exponent der Bankwelt. Redner schildert **die Praktiken der jüdischen Einkäufer für Warenhauskonzerne bei den Fabriken, die sie zwingen, unter Selbstkostenpreis abzuschließen zum Schaden der Arbeiter und zum Schaden der Qualität der Ware, er schildert unter der Empörung der Versammlung, wie die Lager der Fabrikanten zu einem Drittel der Produktionskosten von den jüdischen Einkäufern verganneret werden.**

In den eigenen Fabriken der Warenhäuser haben die Betriebsräte nichts mehr zu sagen und die Arbeiter, die nicht parieren, fliegen auf die Straße und können sich nicht wehren, **weil ihre Bonzen von den Juden abhängig sind.**

Wir haben dort, wo wir etwas zu sagen haben, nämlich

im Lande Thüringen, die Warenhäuser entsprechend herangezogen. (Stürmischer Beifall.)

Ich möchte als Vertreter des Thüringer Landtages die **bayerische Staatsregierung** fragen, ob sie es fertiggebracht hat, was Thüringen in diesem Jahre fertiggebracht hat, nämlich einen tadellos **ausgeglichenen Haushaltplan** aufzustellen? **In Thüringen, wo wir einen Münchener Beamten als Staatsminister haben, haben wir es fertiggebracht, den Fehlbetrag von 23 Millionen RM. zu beseitigen, weil wir die Warenhäuser und Konsumvereine zu einer empfindlichen Steuerleistung herangezogen haben** (Stürmischer Beifall) — trotz der **Boykottandrohung** des Warenhausverbandes. **Warenhäuser und Konsumvereine mußten den Rest des Fehlbetrages von 500 000 RM. decken.** Wenn die **bayerische Regierung** ein Rezept braucht, wie man einen Haushalt ausgleicht, **dann soll sie nach Weimar gehen!** (Anhaltender stürmischer Beifall.)

Auch die **Konsumvereine** sind nichts anderes als ein Instrument der Zerstörung des deutschen Mittelstandes, eine der Säulen, auf denen die Sozialdemokratie ihren Klassenkampf führt. Ist doch die Vernichtung des deutschen Mittelstandes die Voraussetzung für die Verwirklichung des Marxismus. Redner weist dies an Hand der marxistischen Literatur nach. Er schließt:

Solange das deutsche Volk nicht in eine Schicksals-, Not- und Kampfgemeinschaft zusammengeschweißt ist, kann den einzelnen Ständen nicht geholfen werden. Darum war letzten Endes die Gründung einer Wirtschaftspartei ein Verbrechen am deutschen Volke. Helfen Sie uns mit, daß wir deutschen Menschen in unserem eigenen Staate, im Lande unserer Väter wieder etwas zu sagen haben, daß wir die Macht bekommen, um ein neues Reich zu gründen, nicht ein Reich der Bayerischen Volkspartei oder des Zentrums oder der Sozialdemokratie, sondern ein Reich der Ehre, der Macht und des Ruhmes des deutschen Volkes. (Anhaltender Beifall.)

Die Giftmischerin von Schwabmünchen

Vergiftung ihrer Eltern — Versuch die eigenen Kinder zu vergiften — Giftmordversuch an der Familie Schrott

Augsburg, 10. Sept.

Zu dem Beschluß des Staatsanwalts in Augsburg, nunmehr die Anklage wegen zweier Verbrechen des Mordes und sieben Verbrechen des Mordversuches gegen die geschiedene Pferdehändlersfrau Anna **Lutzenberger** von Schwabmünchen zu erheben, schreiben die „Augsburger Neuesten Nachrichten":

„Im April vorigen Jahres erregte in Schwabmünchen die Verhaftung der geschiedenen Pferdehändlersfrau Lutzenberger großes Aufsehen. Frau Lutzenberger, **die seit längerem von ihrem Manne geschieden** war und einige ihrer vier Kinder, zeitweise alle vier, bei sich hatte,

führte eine über ihre Verhältnisse hinausgehende Lebensweise,

was ihren Eltern bzw. ihrem Stiefvater **Zerrle** nicht unbekannt war. Sie befürchtete daher, daß sie im Testament ihrer Eltern zu kurz kommen könnte, weshalb sie, wie von der Anklage angenommen wird, beschloß,

ihre Eltern mit Gewalt aus dem Wege zu räumen.

Ihr Stiefvater Josef Zerrle starb im August 1928, ihre Mutter im Oktober 1928. Im Februar, März und April 1929 erkrankten die vier Kinder an schweren Vergiftungserscheinungen, weshalb der Verdacht aufstieg, Frau Lutzenberger könnte auch ihre Eltern gewaltsam beiseite geschafft haben. Auf diesen Verdacht verfiel man deshalb, weil sich herausgestellt hatte, daß auch dem Essen der Kinder Arsenik beigemischt war.

Die Absicht, sich auch der Kinder zu entledigen, dürfte darauf zurückzuführen sein,

daß die Großmutter der Kinder, Frau Zerrle, jedem der Kinder testamentarisch 2000 M. ausgesetzt hatte. Die Anklage legt Frau Lutzenberger weiter zur Last, daß sie die vierköpfige Familie des Obersekretärs **Schrott** in Schwabmünchen, die im Hause der Lutzenberger wohnte, dadurch zu töten versucht habe,

daß sie der für die Familie Schrott bestimmten Milch gleichfalls Arsenik beimischte.

Zu diesem Versuch dürfte die Lutzenberger dadurch bestimmt worden sein, daß sie der Meinung war, Schrott habe das gegen sie eingeleitete Entmündigungsverfahren wegen Verschwendung veranlaßt, was jedoch nicht der Fall war.

Wann die Schwurgerichtsverhandlung stattfindet, kann noch nicht gesagt werden.

Am **Donnerstag**, den 11. September 1930, abends 8 Uhr, sprechen im **Zirkusgebäude** auf dem **Marsfeld** unsere Parteigenossen

HANS ENGEL

Leiter der Berliner nationalsozialistischen Betriebszellen

GOTTFRIED FEDER

M. d. R. über:

„Nationalsozialismus und Arbeitslosenfrage"
„Der Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft"

Gau Groß-München der N.S.D.A.P.

Am **Freitag**, den 12. September 1930, abends 8 Uhr, sprechen im **Zirkusgebäude** auf dem **Marsfeld** unsere Parteigenossen

General FRANZ RITTER von EPP

der Befreier Bayerns vom Bolschewismus

ADOLF WAGNER

M. d. L., der Führer der Münchener Nationalsozialisten

über

„Unser die Jugend — unser die Zukunft!"

Gau Groß-München der N.S.D.A.P.

Gegen die Schwarzarbeit

Zum Schutz von Handwerk und Gewerbe. — Planmäßige Zusammenarbeit der Behörden mit den Gewerbekreisen.

München, 10. September.

In letzter Zeit mehren sich die Klagen über die zunehmende Ausbreitung der Schwarzarbeit. Dabei wird von den Scharzarbeitern häufig geltend gemacht, ihre Tätigkeit sei nicht gewerblich und daher nicht anmeldepflichtig. Demgegenüber wird in einer Ministerialentschließung festgestellt, daß bei selbständiger Nebenarbeit in der Regel ein anmeldepflichtiger Gewerbebetrieb gegeben ist.

Mit Recht wehrt sich das geordnete, den steuerlichen Verpflichtungen genügende Gewerbe, insbesondere das Handwerk, gegen die schwere Schädigung, die ihm durch den mit ungleichen und gesetzwidrigen Mitteln geführten Wettbewerb der Scharzarbeiter dauernd bereitet wird. Auch die Arbeitnehmer haben ein berechtigtes Interesse daran, daß nicht durch die von einzelnen in der Freizeit entgeltlich geleistete Nebenarbeit die Wohltaten, die der Arbeiterschaft durch die Begrenzung der Arbeitszeit gegeben sind, durchkreuzt und wirkungslos gemacht werden.

Die Bezirks- und Gemeindeverwaltungsbehörden wurden daher angewiesen, die ihnen bekanntwerdenden Fälle von Scharzarbeit sorgfältig darauf zu prüfen, ob nicht Merkmale anzeigepflichtiger, d. h. selbständiger und gewerbsmäßiger Nebenarbeit vorliegen und, sofern begründeter Verdacht der Verletzung der Anzeigepflicht besteht, die strafrechtliche Verfolgung einzuleiten sowie dafür Sorge zu tragen, daß die Unternehmer solcher Nebengewerbe ihren steuerlichen Verpflichtungen nachkommen.

Die Verwaltungsbehörden sollen sich aber nicht auf die Verfolgung der ihnen bekanntgewordenen Fälle der Verletzung der Anzeigepflicht beschränken, sie sollen vielmehr auch darauf bedacht sein, die Schwarzarbeitsbetriebe nach Möglichkeit selbst ausfindig zu machen. Hierzu empfiehlt sich eine fortgesetzte enge Fühlungnahme und planmäßige Zusammenarbeit mit den örtlichen Gewerbekreisen, die zweifellos in der Lage und bereit sind, den Behörden die Unterlagen für ein Einschreiten an die Hand zu geben.

Neue Wahlpropaganda-Knebelung durch den Polizeipräsidenten

München, 11. Sept. Die Polizeidirektion Koch München hat zur Verhinderung der nationalsozialistischen Propaganda auch das Tragen von einheitlicher Kleidung (Uniform, Bundestracht) sowie von Armbinden, durch welche die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung oder auch nur zur Schutzeinrichtung einer solchen zum Ausdruck gebracht wird, vom Samstag, den 13. September bis Montag, den 15. September, mittags 12 Uhr, nunmehr zu jeder Tages- und Nachtzeit verboten.

Nun, lange wird dieser Herr die deutsche Freiheitsbewegung nicht terrorisieren.

Wir verstehen sehr wohl: Würden die Bayerischen Volksparteiler Aufmärsche in München veranstalten, so gäbe dies einen Lachsturm ohne Ende. Vor solcher Blamage muß eben Koch seine Parteigenossen schützen.

*

Regensburg, 10. September.

Die Regensburger Polizeidirektion hat mit ortspolizeilicher Vorschrift vom 26. August das Tragen von einheitlicher Kleidung, also von Uniformen und Bundestracht und von Parteiarmbinden für die Nachtstunden von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten. Dieses Verbot wurde nunmehr für Samstag, den 13., Sonntag, den 14., und Montag, den 15. September, auch auf die Tagesstunden von 6 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends ausgedehnt. — Regensburg ist bekanntlich eine Hochburg der Schwarzen. Das sagt alles.

*

Ludwigshafen. Der Stadtkommissar für Ludwigshafen hat zur ungestörten Durchführung der Wahlvorbereitungen Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere Aufzüge, Aufmärsche und Werbefahrten aller Art in der Zeit vom 10. mit 15. September innerhalb des ganzen Stadtgebietes verboten.

Aus Bayerns Gauen

Oberst von Lenz soll „Sau-Republik" gesagt haben

Vom Schöffengericht freigesprochen.

Bamberg, 10. September.

Wegen eines Vergehens gegen das Republikschutzgesetz hatte sich der **bayerische Landesführer des Stahlhelms**, Oberst **Ritter von Lenz** vor dem Schöffengericht am Amtsgerichte Bamberg zu verantworten. Er soll in einer Bamberger Stahlhelmversammlung am 11. Mai den Ausdruck „**Saurepublik**" gemacht haben. In der Verhandlung erklärte Oberst von Lenz, er glaube, doch zu sehr erfahren zu sein, als daß ein derartiger Ausdruck von ihm stammen könne.

Er bestreite unbedingt, diese Äußerung gemacht zu haben. Während der **Anzeiger ein 19jähriger Kaufmann**, Marxist seiner Gesinnung nach, bei seiner Vernehmung von einem auswärtigen Gericht eideskräftig behauptete sich diesen und andere Ausdrücke des Redners sofort notiert zu haben — wobei aber der Zeuge zugeben mußte, daß er vergeßlich und nervös sei und oft nach einem Tag nicht mehr wisse was tags zuvor gesagt worden sei,

bekundeten 10 Zeugen, sich nicht erinnern zu können, einen derartigen Ausdruck gehört zu haben.

Das Urteil lautete nach längerer Beratung auf Freispruch, mit der Begründung, daß der Anzeiger eine Äußerung des Redners falsch verstanden und aufgefaßt habe.

*

Todessturz mit dem Motorrad.

Fürstenfeldbruck. Zwischen den Orten Hattenhofen und Mammendorf ereignete sich in nächster Nähe der Bahnüberfahrt, wie die „Fürstenfeldbrucker Zeitung" berichtet, ein schweres Motorradunglück. Der Diplomingenieur Bezner von der Gesellschaft für automatische Telephonie in München kam mit seinem Motorrad aus noch nicht aufgeklärter Ursache zum Sturz. Er erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus im Sanitätsauto verschied. Das tragische Geschick wollte es, daß die Gattin des so ums Leben Gekommenen im Schnellzug an der Unfallstelle vorbeifuhr, die Menschenansammlung bemerkte, aber nicht daran dachte, daß hier ihr Gatte den Tod gefunden haben könnte.

Schweres Motorradunglück.

Traunstein. Unweit **Surrberg** bekam der verheiratete Gießer Emil **Scheuringer** von **Feldmoching** mit seinem Motorrad nicht mehr die Kurve und rannte mit voller Wucht gegen einen Kilometerstein. Scheuringer erlitt nur Prellungen und Hautabschürfungen, während sein Mitfahrer und Schwager Pacher mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Es besteht Lebensgefahr.

Vom elektrischen Strom getötet.

Freilassing. In **Allerfing** bei Pietling machte sich das sechs Jahre alte Kind des Bauern **Obermaier** beim Nachbarn an einen Elektromotor heran, der auf seine Funktion ausprobiert werden sollte. Das Kind erhielt dabei einen elektrischen Schlag und konnte trotz mehrstündiger Wiederbelebungsversuche nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Tausend Zentner Heu verbrannt.

Augsburg. Am Dienstagabend brach in der Scheune des Landwirts Konrad **Holzberger** in der Rosengasse in **Augsburg** Feuer aus. In kurzer Zeit stand der Dachstuhl in Flammen. Die beiden mit der Scheune zusammengebauten Wohnhäuser konnten gerettet werden, dagegen ist die Scheune, trotz energischer Bekämpfung des Feuers, vollständig ausgebrannt. Das Vieh wurde rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Wie die „Neue Augsburger Zeitung" dazu ergänzend berichtet, fielen dem Brande **insgesamt 900 bis 1000 Ztr. Heu- und Grummetvorräte zum Opfer.** Die Brandursache ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Man nimmt an, daß das Futter sich selbst entzündet hat oder ein alter Motor, der auf dem Heuboden stand, die Entzündung des Feuers verursachte. An den Löscharbeiten beteiligten sich etwa 60 Feuerwehrmänner.

Ein ungetreuer Postschaffner.

Augsburg. Der Postschaffner Karl **Hildenberger** hat von einer Zahlungsanweisung von 1000 Mark den Betrag von 450 Mark unterschlagen. Er wurde nun vom Gericht wegen Amtsunterschlagung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen „Waffen"tragens verurteilt.

Augsburg. Der 42jährige Hilfsarbeiter Wilhelm **Hambuch** und sein eben erst 18 Jahre alt gewordener Neffe Alfred **Heller**, waren am 11. August in eine kommunistische Versammlung gegangen — wie sie angeben, nur aus Neugierde und ohne Kenntnis des Waffenverbotes — und hatten dabei ihre griffesten Messer nicht zu Hause gelassen. Das Gericht mußte sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilen, da die Notverordnung eine geringere Strafe nicht zuläßt.

Selbstmord eines Einarmigen.

Kempten. Seit zwei Wochen war der 26jährige einarmige Zeitungsträger Gottfried **Fackler** vermißt worden. Jetzt wurde er als Leiche bei Senden aus der Iller geländet. Es ist anzunehmen, daß der junge Mann in einem Anfall von Schwermut Selbstmord begangen hat.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Pferdefuhrwerk.

Schifferstadt. Auf der Staatsstraße Weingarten—Niederlustadt stieß am Dienstagabend der 30jährige Gendarmeriewachtmeister Josef **Heckmann** mit seinem Motorrad auf ein Pferdefuhrwerk auf. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus nach Speyer verbracht, wo er bald darauf **verschied**, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Drei Jahre Zuchthaus für den Brandstifter von Rottendorf.

Cadolzburg. Der 19 Jahre alte Dienstknecht Martin **Kraft** von Rottendorf, der in der Nacht zum 29. August in Rottendorf die Scheunen zweier Landwirte in Brand setzte und dadurch einen Gesamtschaden von 60 000 Mark verursachte, wurde vom Kleinen Schöffengericht in Fürth wegen zweier Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus, abzüglich Untersuchungshaft unter Aberkennung der Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre Zuchthausstrafe beantragt. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß die vielen Brände in der letzten Zeit eine hohe, abschreckende Strafe als angebracht erscheinen lassen.

Ein Kind gestohlen.

Schweinfurt. Zu einer Arbeiterfrau kam dieser Tage ein angebliches Dienstmädchen, das der Frau mitteilte, seine Herrschaft wolle eines ihrer Kinder aufziehen. Die Frau faßte Vertrauen und übergab dem Dienstmädchen ihr erst vier Monate altes Töchterchen Erna. Das angebliche Dienstmädchen zog dem Kinde eine neue Jacke an und setzte es in einen Sportswagen. Mit dem Versprechen, mit dem Kind in einigen Stunden wieder zurückzukommen, entfernte sich das Dienstmädchen und seitdem ist es mit dem Kind verschwunden.

Werbt für den Völk. Beobachter

Aus der Landeshauptstadt

Wahltag und Schüler

Am Tage der Reichstagswahlen entfällt nach einer Bekanntmachung des Unterrichtsministeriums der Unterricht an Volksfortbildungsschulen und Berufsschulen, wenn die Unterrichtsräume zur Vornahme der Reichstagswahlen bestimmt sind und andere Räume zur Erteilung des Unterrichtes nicht zur Verfügung stehen, oder wenn die zur Unterrichtserteilung verpflichteten Lehrkräfte zu Mitgliedern des Wahlvorstandes ernannt sind und im Unterricht nicht durch eine andere Lehrkraft vertreten werden können.

Aus Anlaß der Reichstagswahlen wird übrigens erneut auf die Ministerialentschließung über die

politische Betätigung der Schüler

hingewiesen. Hiernach ist diesen jede Beteiligung an der politischen Agitation und an Wahlbewegungen, besonders die Verteilung von Flugblättern und Stimmzetteln, das Sammeln von Unterschriften für politische Zwecke und dergleichen untersagt. Die Vorstände und Leiter der Schulen haben diese Anordnungen sofort den Schülern und Schülerinnen erneut in geeigneter Weise bekanntzugeben und den Vollzug streng zu überwachen.

Die Polizeibehörden wurden beauftragt, Wahrnehmungen über politische Betätigung von Schülern bei den Reichstagswahlen den beteiligten Vorständen und Leitern der Schulen zur weiteren Behandlung vom Standpunkte der Schulzucht mitzuteilen.

Gewitter über München

Ein für diese vorgeschrittene Jahreszeit ungewöhnlich schweres Gewitter entlud sich gestern Mittwoch um die Mittagsstunde über München. Dabei ging ein heftiger Wolkenbruch, teilweise mit Hagelkörnern vermischt, nieder. Ein gleichzeitig eintretender Sturm trieb die Wassermassen mit Gewalt durch die Straßen und Plätze. Alles flüchtete in sicheren Gewahrsam und auch der Verkehr wurde eine Viertelstunde völlig lahmgelegt. Die Straßen glichen Bächen und von den Häusern ergossen sich Sturzbäche durch Überlaufen der Dachrinnen. An vielen niedriger gelegenen Stellen drang das Wasser in die Keller, diese überflutend. Auch die Straßenunterführungen waren im Nu unter Wasser und störten den Auto- und den Straßenbahnverkehr auf längere Zeit.

Die Feuerwehr wurde im ganzen dreizehnmal um Hilfe angegangen.

So nach dem Geschäfte von Lodenfrey an der Maffeistraße, wo die Keller überschwemmt waren. In der Preysingstraße war ein Hofraum unter Wasser. In der Schießstättstraße stand ebenfalls ein Keller unter Wasser. Des weiteren wurde auch im Schulhaus an der Luisenstraße der große Kellerraum unter Wasser gesetzt, ebenso im Kaufhaus von Uhlfelder im Rosental. Die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr beseitigten die Wassergefahr. Weitere Meldungen von Kellerüberschwemmungen trafen ein aus der Dachauer Straße, Baaderstraße Goethestraße, Astallerstraße, Mathildenstraße und Barerstraße. Hier brauchte die Feuerwehr nicht einzugreifen, da sich das Wasser nach und nach selbst verlief.

24 Demonstranten freigesprochen

jhe. Am 1. Mai versammelten sich am Vormittag in Feldmoching etwa 60 Personen, in der Hauptsache Mitglieder des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität", um einen Umzug durch den Ort zu veranstalten.

Da nach der neu ergangenen Verordnung des Bezirksamtes München vom 28. April 1930 jede Beteiligung an einer auf öffentlichen Straßen und Plätzen veranstalteten Versammlung verboten war, traten vier Beamte der Gendarmerie Feldmoching dem Zug, der Fahnen und Transparente mitführte, entgegen und forderten die Leute zum Auseinandergehen auf. Schließlich wandten sich die Beamten, da der Aufforderung zunächst noch Widerstreben entgegengesetzt wurde, an den Führer des Zuges, damit er die Teilnehmer in Güte zum Auseinandergehen bringe. Der Landtagsabgeordnete Dressel sprach dabei zu seinen Leuten, weil er jedoch eine längere Rede hielt, wurde ihm die Festnahme angekündigt und der Zug kam erst zur Auflösung, als das Überfallkommando erschien.

24 männliche und weibliche Teilnehmer an dem Umzug standen deshalb als Angeklagte vor dem Strafgericht München, doch kam das Gericht zur Freisprechung sämtlicher Angeklagten, weil nicht festzustellen war, **daß der betreffende Polizeibeamte seine Aufforderung, auseinanderzugehen, der Vorschrift entsprechend, klar und für alle Teilnehmer hörbar und erkennbar, dreimal hatte ergehen lassen.**

Innere und Aeußere Dr.-Bosch-Brücke

st. So heißen in Zukunft die Erhardt- und Zeppelinbrücke, die von den Straßen gleichen Namens zum Deutschen Museum führen, an dessen Neubau Herr Oberbaudirektor Dr. Bosch zwei Jahre lang mitgearbeitet hat. So ehrte die Stadt, wie Oberbürgermeister Dr. Scharnagl in der letzten Stadtratssitzung mitteilte, den Leiter des städt. Tiefbauamtes aus Anlaß seines 30jährigen Dienstjubiläums unter Überreichung der Dank- und Glückwünsche des Stadtrats. Oberbaudirektor Dr. Bosch trat am 8. Sept. 1900 als Bezirks-Ingenieur bei der Münchener Lokalbaukommission ein und übernahm darauf als Vorstand die Abteilung Wasser- und Brückenbau des Stadtbauamtes. Im Jahre 1919 wurde er zum berufsmäßigen Stadtrat gewählt und gleichzeitig zum Leiter des städtischen Tiefbauamtes ernannt. Die Technische Hochschule in München verlieh ihm den Ehrendoktortitel der technischen Wissenschaften.

Oberbaudirektor Dr. Bosch antwortete bewegt für diese Ehrung, für die er keine Dankesworte habe, denn er habe nur seine Pflicht erfüllt, sonst nichts; und seine Tätigkeit war nur möglich dadurch, daß er einen Stab ausgezeichneter Mitarbeiter um sich hatte. Letzten Endes habe auch der Stadtrat selbst durch seine Mittelbewilligung dazu beigetragen, seine Arbeiten zum Erfolg zu führen. Er könne diese Ehrung nur annehmen, wenn er sie an seine Mitarbeiter übertrage. So wolle er weiterarbeiten mit ihnen, innig und einig, das eine Ziel vor Augen, das Wohl unserer Vaterstadt, unseres Vaterlandes und der Gesamtheit.

Weiterhin unbeständig

Die über den Britischen Inseln gelegene Depression erhält neuerdings Zufuhr vom Ozean und beherrscht weiterhin die Wetterlage. In ihrem Bereiche ist gestern über über München ein ergiebiger Gewitterplatzregen niedergegangen, dessen Intensität in den einzelnen Stadtbezirken sehr verschieden war. Es wurden gemessen bei St. Bonifaz 28 Millimeter, Königinstraße 18 Millimeter, Bogenhausen 14 Millimeter, Oberwiesenfeld 7 Millimeter. Die in Südbayern eingetretene Föhnlage wird kaum längeren Bestand haben.

Herbstluftpostverkehr

Die Oberpostdirektion München gibt nun die Luftpostverbindungen vom Flughafen München-Oberwiesenfeld im Herbst-Luftpostverkehr 1930, gültig bis 31. Oktober, bekannt. Die Abflugszeiten sind folgende: 7.5 Regensburg-Plauen, 9.0 Innsbruck (bis 30. September), Montag, Mittwoch, Freitag, 9.15 Mailand (bis 30. September), Montag, Mittwoch, Freitag, 9.15 Innsbruck—Mailand (bis 30. September), Dienstag, Donnerstag, Samstag, 9.5 Nürnberg/Fürth—Halle/Leipzig—Berlin, 9.35 Stuttgart/Böblingen—Karlsruhe—Saarbrücken — (Paris), 9.45 Frankfurt/Main—Dortmund—Essen/Mühlheim, 10.20 Nürnberg/Fürth—Erfurt—Hannover, 10.35 Prag (bis 30. September), 12.40 Nürnberg/Fürth—Frankfurt/Main—Köln—Essen/Mühlheim, 12.50 Zürich—Genf, 13.5 Wien—Budapest, 14.30 Salzburg—Bad Reichenhall (bis 30. September), 15.0 Zürich—Basel (bis 30. September).

Vorführung neuer Feuerlöschgeräte

Am Dienstagnachmittag fand am Straßenbahnhof beim Ungererbad eine Vorführung neuer Feuerlöschgeräte der Düsseldorfer Firma Werner, Handelsgesellschaft, statt, ausgeführt durch das Ingenieurbüro Rudolf Mezler & Co. Die neuen Geräte beruhen auf dem Verfahren der Brandlöschung durch einen Schaum, durch den das Feuer erstickt wird. Das in England zuerst angewandte Verfahren trägt den englischen Namen Foamite. Die neuen Geräte sind: der 4-Liter-Hand-Schaumlöscher, der 35 Liter Schaum liefert und eine Strahllänge von 7,5 Meter aufweist; der 9-Liter-Hand-Schaumlöscher, der 70 Liter Schaum liefert bei einer Strahllänge von neun Meter; der fahrbare 45-Liter-Löscher mit 360 Liter Schaumleistung bei 12 Meter Strahllänge; das fahrbare 150-Liter-Löschgerät mit einer Lieferung von 1300 Litern Schaum bei 15 Meter Strahlenlänge; endlich das automatische Kipp-Schaumlöschgerät, das bei Tankbränden selbsttätig wirksam wird, und die Werner-Feuerspritze, ein kleiner, handlicher Apparat von 34 Zentimeter Länge und 7 Zentimeter Durchmesser.

Bei den sehr interessanten Vorführungen, denen zahlreiche Vertreter der Münchner Feuerwehr beiwohnten, wurde ein mit 10 Liter Benzin gefüllter Tank in wenigen Sekunden gelöscht, ebenso ein 8 Quadratmeter großer Tank, der mit einer 3 Zentimeter dicken Gasölschicht gefüllt war, sowie ein teergetränkter Holzstoß und ein Stapel Teerfässer, endlich auch ein imitierter Vergaserbrand. Es zeigte sich dabei, daß der Schaum an glatten, senkrechten Flächen haften bleibt, so daß er auch bei Gebäudebränden zu benutzen ist. Besonders geeignet ist die Schaumlöschung bei Bränden von Ölen, Benzin, Benzol, Teer, Firnis, Fett, elektrischen Anlagen, Kraftfahrzeugen und Vergasern. Der Schaum besteht aus mit Kohlendioxyd gefüllten Blasen, die eine dichte, langsam fest werdende Schicht bilden, unter der das Feuer erstickt. Die Feuerspritze dagegen entwickelt Tetrachlorkohlengas, das im Feuer aus der verdampfenden Flüssigkeit entsteht und das Feuer ebenfalls erstickt. Dr.

Ein Unsittlichkeitsfilm verboten

Nach einer Mitteilung hat Bayern gegen den Tendenzfilm „Cyankali", der nach dem Schauspiel eines Berliner Arztes gedreht worden ist, einen Widerrufsantrag bei der Filmoberprüfstelle eingebracht; dem sich Baden und Württemberg angeschlossen haben. Diesem Antrag mußte stattgegeben werden, so daß die Aufführung des Filmes nun im ganzen Reich unterbleiben muß.

*

Brandunglück durch eine Katze. In einem Hause an der Ohlmüllerstraße ereignete sich ein seltsamer Unglücksfall. Eine 71 Jahre alte Gastwirtswitwe hatte eine Katze. Während auf dem Tische Dienstag nachts die Petroleumlampe brannte, sprang plötzlich die Katze auf den Tisch und warf die Lampe um. Es entstand ein Brand. Die Frau wollte das Feuer löschen und zog sich dabei erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen zu. Man brachte die Verletzte zu einem Arzt, der ihr erste Hilfe leistete, und dann ins Krankenhaus.

Ein Flugzeugmodell gestohlen. Dasselbe ist 2,50 m lang und 2,20 m breit, Rumpf- und Tragflächen aus Holzleisten, das Gerippe mit weißer Leinwand überzogen, Propeller aus braungestrichenem Hartblech; es wurde vor einiger Zeit aus einem Hofraum an der Baumkirchnerstr. entwendet. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, an die Polizeidirektion, Dienststelle 8, Telephon 20 231, Nebenstelle 60, erbeten.

Eine Greisin stürzt sich aus dem Fenster. Gestern früh stürzte sich in einem Hause an der Baaderstraße eine 70 Jahre alte Schneiderswitwe vom Fenster des vierten Stockwerkes auf die Straße und war sofort tot. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Kraftrad- und Fahrraddiebe. In den letzten Tagen konnten 4 junge Burschen festgenommen werden, die 11 Krafträder und 6 Fahrräder von der Straße weg gestohlen hatten. Von 5 Krafträdern nahmen sie alles Abnehmbare, wie Lichtmaschine, Boschhörner, Scheinwerfer u. dgl. an sich und ließen die Räder wahllos stehen. Zwei Krafträder hatten sie zwecks späterer Verwertung in einem Walde bei Baierbrunn versteckt, wo sie nach längerem Suchen aufgefunden werden konnten. Sämtliche Krafträder und Zubehörteile konnten beigebracht werden. Von den Fahrrädern fehlen noch drei.

Schmuckdiebstahl. Aus einem Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels wurden entwendet: ein goldener Damenring mit Platinauflage, sehr großem ovalen facettiert geschliffenen blauen Saphir, der mit etwa 15 kleinen Brillanten umgeben ist, im Werte von 2000 Mark, ein Platinring mit aufgelegter stumpfovaler Platinplatte, die mit zwei erbsengroßen, aufgestifteten, weißgelben orientalischen Perlen besetzt ist; die Perlen sind mit kleinen Brillanten umgeben; Wert 2500 M., eine einfache goldene Damenarmbanduhr mit schwarzem Ripsband und goldener Schließe, Wert 60 RM. Sachdienliche Mitteilungen erbeten an die Polizeidirektion, Dienststelle 7.

Ein falscher Polizeibeamter. Ein Mann beanstandete am 5. d. M. ein Mädchen, das mit einem Fahrrade durch die Herzog-Heinrich-Straße zur Lindwurmstraße fuhr, weil es am Fahrrad keinen Rückstrahler hatte. Er verlangte 1.20 RM. Strafgebühr, gab jedoch keine Quittung. Als Ausweis zeigte er flüchtig einen blauen Umschlag, der oben den Vermerk „Polizeidirektion" trug. Der Täter ist etwa 30 Jahre alt, 1,65 bis 1,67 Meter groß, untersetzt, hat volles, gebräuntes Gesicht, blonde, zurückgekämmte Haare, vermutlich dunklen Spitzbart, sprach Münchner Mundart, trug dunkelbraunen Anzug, dunklen Hut und schwarze Halbschuhe. — Mitteilungen über den Täter oder gleiche Vorgänge an die Polizeidirektion, Zimmer 225, erbeten.

Tot aufgefunden. In ihrer Wohnung an der Fasaneriestraße wurde am Mittwoch eine 29 Jahre alte Hilfsarbeitersfrau tot aufgefunden. Da die Todesursache nicht genau festgestellt ist, wurde die Leiche in das Gerichtlich Medizinische Institut gebracht.

Durch Gase getötet. In seiner Wohnung an der Äußeren Wiener Straße wurde am Mittwoch ein 52 Jahre alter Händler tot aufgefunden. Der Gashahn war offen. Der Händler hatte jedenfalls vergessen, den Hahn ganz zu schließen.

Durch einen Totschläger erheblich verletzt. In einer Wirtschaft in der Altstadt wurde bei einer Rauferei ein Hilfsarbeiter von einem Gegner mit einem Totschläger schwer am Kopf verletzt. Man brachte den Verletzten in die Chirurgische Klinik.

Ein Rheinisches Weinlese-Fest mit Ball, wird am Samstag, den 13. September, Beginn abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der Bayerischen Reitschule, Königinstraße 34, von der Künstlervereinigung München 1928 veranstaltet. Drei Musikkapellen spielen zum Tanze. Ein auserwähltes Programm wird den Besuchern dieses Festes geboten.

Theater und Konzerte

Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus. Die Leitung der Kammerspiele im Schauspielhaus sieht sich veranlaßt, noch eine Nachmittagsvorstellung von Ludwig Thomas „Moral" am Sonntag, den 14. September, zu veranstalten, da die letzte Nachmittagsvorstellung vollkommen ausverkauft war.

Münchener Volkstheater. Das Lustspiel „Das Kamel geht durch das Nadelöhr" wird am Sonntag, den 14. September, nachmittags 4 Uhr, in der Premierenbesetzung im Volkstheater zu ermäßigten Preisen zur Aufführung kommen.

*

Kunstverein München, E. V. Die Kollektionen Peter v. Hamme — Fr. Wirnhier — Hans Haßenteufel — Karl Schiedermair — A. Thielemann — Dorothea Dreier und die Gedächtnisausstellung August Fuetterer schließen am Montag, den 15. September, nachm. 6 Uhr. — Ab 17. September sind mit Kollektivausstellungen vertreten: Giullio Beda — Hans Fritz — Theodor Guillery — Martha Buhl — Melonie Jooß — Luise Klempt — Eugenie Piloty.

Turnen und Sport

Deutsche Polizeimeisterschaften im Turnen 1930

München, 10. September.

Am 22. und 23. September 1930 kommen in München die Deutschen Polizeimeisterschaften im Turnen 1930 zum Austrag.

Die Festfolge sieht für Montag, den 22. September, am Vormittag die Begrüßung der Teilnehmer vor, ferner von 9—11.30 Uhr die ersten Meisterschaftskämpfe (Zwölf- und Siebenkampf) und am Nachmittag im Rahmen der Meisterschaftswettkämpfe von 15—17 Uhr volkstümliche Übungen des Zwölf- und Siebenkampfes.

Am Dienstag, den 23. September, findet wiederum am Vormittag und Nachmittag im Rahmen der Meisterschaftskämpfe Geräteturnen statt. Abends wird die Stadt den Teilnehmern einen Begrüßungsabend geben, wobei die Preisverteilung vorgenommen wird.

Rekordversuche und Kilometerrennen bei München.

Die Rekordversuche und die Kilometerrennen für Krafträder des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, Gau Südbayern, finden nun endgültig am Samstag, den 20., und Sonntag, den 21. September, statt. Die Rekordversuche beginnen voraussichtlich am Samstag schon bei Tagesanbruch und werden in den Mittagsstunden unterbrochen. Während der für die Rekordversuche eingelegten Mittagspause finden am Samstag, den 20. September, die Kilometerrennen für Lizenzfahrer und Krafträder und Krafträder mit Beiwagen statt, deren Teilnehmerzahl auf 50 beschränkt ist. Anschließend daran werden dann in den Nachmittagsstunden die Rekordversuche wieder weitergeführt bis gegen Anbruch der Dunkelheit. Sonntag, der 21. September, ist ausschließlich für die Durchführung von Rekordversuchen reserviert, die an diesem Tage ebenfalls bereits bei Tagesanbruch beginnen und unter Einschaltung einer entsprechenden Mittagspause in der Nachmittagsstunden bis gegen Abend fortgesetzt werden.

Zeppelin-Alpenfahrt des Bayerischen A.C.

Die Ausschreibung des Bayerischen A.C. zur Charterfahrt im „Zeppelin" entlang der Schweizer, der österreichischen und bayerischen Alpenkette (Friedrichshafen, Zürich, Vierwaldstätter See, Wallensee, Vorarlberg, Tirol, Salzburg [Land und Stadt], Berchtesgaden, Reichenhall, Chiemsee, Bad Tölz, München, Friedrichshafen) hat vollen Erfolg gehabt. Die Zahl der Anmeldungen ist so zahlreich, daß die auf 17. September angesetzte Luftrundreise gesichert ist; höchstens zwei oder drei Plätze können durch die Sportabteilung des Bayerischen A.C., München, Residenzstraße 27/III, bei sofortiger Meldung noch vergeben werden. Günstiges Wetter vorausgesetzt, wird das Zeppelin-Luftschiff, das vormittags gegen 8 Uhr seine Fahrt antritt, am 17. September, nachmittags, über München erscheinen.

Handel

Münchener Produktenbörse am 10. September.

Ab südbayerischen Verladestationen wurden nachstehende Großhandels-Einkaufspreise je nach Frachtlage der Abgangsstation je Zentner waggonweise in RM. festgesetzt, die sich für handelsübliche Ware mittlerer Art und Güte verstehen und sämtliche Handelsunkosten samt Umsatzsteuer, welche vom Ankauf beim Landwirt bis zur Verladung im Eisenbahnwaggon entstehen, einschließen: Weizen 12.00—12.25 ruhig, Roggen 7.80—8.20 behauptet, Futter- und Industriegerste 9.00—9.70 ruhig, Braugerste 10.00 bis 11.00 ruhig, Hafer alt 8.00—8.30 ruhig, Hafer neu 7.00—7.30 ruhig, Weizenkleie mit Sack 3.25—3.50 ruhig, Roggenkleie mit Sack 3.20—3.40 ruhig. — Preisermittlungen (nicht amtlich) für Mehle (Großhandelspreise für 100 Kilo bei Waggonbezug frachtfrei München): Weizenmehl Spez. 0 41.50—44.00 ruhig, Roggenmehl 00 28.50—30.50 stetig. Rauhfutter und Kartoffeln nicht notiert.

Amtlicher Marktbericht für den Schlachtviehmarkt München vom 10. September.

Lebendviehmarkt: Gesamtmarktauftrieb: 464 Ochsen, 917 Bullen, 1119 Kühe, 397 Jungrinder, in Summa 2897 Stück Großvieh; Kälber 2532, Schweine 2750. Fleischmarkt (geschlachtete Tiere). Gesamtmarktbestand: 508 Stück Großvieh, 32 Kälber, 413 Schweine, 417 Schafe, 3 Ziegen, 3 Ferkel, 3 Lämmer. — Schlachtviehpreise für ein Pfund in Reichspfennigen: Lebendviehmarkt: Ochsen, vollfleischige, ausgemästet, höchsten Schlachtwertes 56—59, sonstige vollfleischige 48 bis 55, fleischige 42—47; Bullen: 50—53, 46 bis 49, 43—45; Kühe: 43—47, 35—42, 29—34 und gering genährte 20—28; Kalbinnen: vollfleischige 52—57, sonstige 40—51; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 74—78, mittlere 66 bis 73, gering genährte 62—65; Schweine: vollfleischige von 200 bis 300 Pfund 60—67, bis 200 Pfund 62—70, Sauen 50—55; Schafe: —.—. Fleischmarkt: Großvieh geschlachtet, in Vierteln: Frischfleisch: in bester Beschaffenheit 95—105, mittlerer 81—94, geringerer 70—80; Gefrierfleisch: Vorderviertel 58, Hinterviertel 66; Kälber: —.—. Schweine: vollfleischige von 150 bis 225 Pfund 75—84, bis 150 Pfund 84—93; Schafe: 50—92.

Marktverlauf: Großvieh ruhig. Kälber langsam geräumt, Schweine gegen Ende des Marktes stark abflauend, Schafe langsam. Bei Großvieh war der Auftrieb 2897, der Rest 367 Tiere.

Bayerische Konkurse

Eröffnet: Adolf Rottenberger, Kaufmann, München, KV. RA. Dr. Heisinger, München, AF. 24. September, PT. 2. Oktober. — Rosa Kloyer, Inhaberin eines Herren- u. Damenkonfektions- und Schuhwarengeschäftes in München, KV. RA. Dr. Steichele, München, AF. 27. September, PT. 7. Oktober. — Luise Simader, Alleininhaberin der Fa. L. Simader, Schneiderartikel in Nürnberg, KV. Rechtsbeistand August Bamberger, Nürnberg, AF. 13. Oktober, PT. 23. Oktober.

Aufgehoben: Julius Harff, Inhaber eines Feinkostgeschäftes in Ingolstadt. (Zwangsvergleich). —

Vergleichsverfahren in Bayern.

Eröffnet: Albertine Amann, Damenhütegeschäftsinhaberin in München, VT. 7. Oktober. — Konrad Knöchel, Schuhwarengeschäftsinhaber in Nürnberg, VT. 9. Oktober.

Aufgehoben: Johann Sterzer, Kaufmann in Schönau (Vergleichsbestätigung).

Aus der Bewegung

Gau Groß-München

Gauleitung.

Arbeitslose Parteigenossen wollen sich unverzüglich in der Gaugeschäftsstelle zur Flugblattverteilung zur Verfügung stellen.

Alle Kraftfahrzeuge, bitte ich, der Gauleitung für die letzte Woche, insbesondere aber für den Wahltag, zur Verfügung zu stellen.

An alle Funktionäre des Gaues Groß-München!

Ich weise ausdrücklich auf das Rundschreiben „Propaganda 3" hin und ersuche um genaueste Durchführung.

Rippold, Gaugeschäftsführer.

*

Ortsgruppe München-Süd.

Achtung!

1. Im Nachtrag des Ortsgruppenrundschreibens vom 2. September 1930 wird mitgeteilt, daß uns das Ortsgruppenlokal „Kochwirt" mit sofortiger Wirkung gekündigt wurde.

Neues Ortsgruppen- und S.A.-Lokal:

Gasthaus „Thalkirchner Hof", Besitzer Anton Gröbel, Ecke Thalkirchner-Kapuzinerstraße, Telephon 70155.

2. Sämtliche 4 Sektionsleiter haben aus dem Kreis der zivilen Pg. umgehend Stimmbezirksquartierobleute zu bestimmen, da jedes Wahllokal mit solchen besetzt werden soll. Die Standquartiere sind gleichzeitig Auskunftsstellen.

3. Die Stimmbezirksquartierobleute sind von den Sektionsleitern namentlich bis spätestens Freitag, den 12. September 1930, dem 2. Ortsgruppenleiter schriftlich zu melden.

4. Alle übrigen Pg. sind am Wahlsonntag, morgens spätestens 7.30 Uhr, im Ortsgruppenstandquartier, um nötigenfalls noch eingesetzt zu werden. — Alle Wahllokale werden von der O.G.-Leitung noch auf ihre Besetzung kontrolliert.

5. Nach Beendigung des Wahlgeschäftes werden von den Pg., die in den Wahllokalen tätig sind, die Wahlergebnisse sofort mündlich oder fernmündlich (Telephon 70155) an das neue Ortsgruppenlokal weitergeleitet.

6. Ab 7.30 Uhr abends findet im Ortsgruppenstandquartier (neues Ortsgruppenlokal) Siegesfeier mit Konzert für alle Sektionen statt. Vorher zwangloses Beisammensein im Gastzimmer (das Nebenzimmer ist bis 7 Uhr abends Wahlraum).

7. Auf das Gaurundschreiben vom 8. September, die Wahlvorbereitung betreffend, wird Bezug genommen.

2. Als Hauptstandquartier der Ortsgruppe wird die Gaststätte „Zur Gartenlaube", Blutenburgstraße 106, Tel. 63615, eingerichtet. Hier haben sich sämtliche, noch nicht eingeteilten Parteimitglieder zur Verfügung zu stellen, hier sind sämtliche, innerhalb der Ortsgruppe vorkommenden Vorfälle zu melden und von hier aus wird die Ortsgruppenorganisation durchgeführt.

3. Jedes Wahllokal besitzt ein Standquartier. Die einzelnen Standquartierleiter werden durch besonderes Schreiben des näheren unterrichtet. Die Standquartierleiter in den Wahllokalen haben diese ab 7 Uhr vormittags zu besetzen. Die strikte Einhaltung dieser Anordnung wird durch Motorfahrer überprüft.

4. Sämtliche Kraftfahrzeugbesitzer innerhalb der Ortsgruppe möchten ihre Fahrzeuge am Wahltag der Ortsgruppe ab 7 Uhr morgens zur Verfügung stellen. Sie melden sich im Ortsgruppenhauptstandquartier. Für Schutz der Fah gruppenhauptstandquartier. Für Schutz der Fahrzeuge ist Vorsorge getroffen.

5. Am Abend des Wahltages findet im Hauptstandquartier gemütliches Beisammensein mit Übertragung der Wahlergebnisse durch Lautsprecher statt.

Der Ortsgruppenführer
Dr. Hofmann, Rechtsanwalt.

*

*

Ortsgruppe Schwabing.

Achtung! Wahltag!

Das Standquartier der Ortsgruppe am Wahltag befindet sich in der Gaststätte Rolandseck, Viktoriastraße 31 (Teleph. 31 3 20).

Es ergeht an alle nicht bereits eingeteilten Pgg. die Aufforderung, sich dort einzufinden, um nötigenfalls als Wahlhelfer eingesetzt werden zu können.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß diesmal die Wahl bereits um 5 Uhr nachmittags geschlossen wird!

Auf die Rundschreiben der Gauleitung betr. Wahlvorbereitung wird nochmals zur genauen Beachtung hingewiesen!

*

Ortsgruppe Gern-Nymphenburg und Sektion Nord-West

1. Sektion Moosach: Am Freitag, den 12. September, abends 8 Uhr öffentliche Wahlversammlung beim Schwaigerwirt in Moosach. Redner: Pg. Exzellenz v. Mülmann und Pg. Friederichs.

2. Am Samstag, den 13. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Ortsgruppenheim, Rest. Semmelmann, Gerner Straße 20. Abgabe von Propagandamaterial, Tischplakate usw. an die Funktionäre für die Wahllokale.

3. Am Sonntag, den 14. September (Wahltag) ist das Standquartier der Ortsgruppe im Ortsgruppenheim, Gerner Straße 20.

Alle nicht eingeteilten Parteigenossen (Männer und Frauen), sammeln sich dort um 7.30 Uhr früh, und stehen zur evtl. Verwendung als Reserve bereit. Alle Meldungen, Anfragen usw., sind an das Standquartier zu richten (Teleph. 61 088). Pg. Dötsch hat am Wahltag die oberste Leitung des Propagandadienstes, dessen Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten.

Nach der Wahl treffen sich alle Parteigenossen im Standquartier. Dort werden die Wahlergebnisse durch Lautsprecher bekanntgegeben; außerdem gesellige Unterhaltung.

*

Ortsgruppe Neuhausen.

Dienst am Wahltag.

1. Sämtliche Ortsgruppenmitglieder haben am Wahltag sich der Ortsgruppe für Propaganda für den Wahldienst zur Verfügung zu stellen.

Ortsgruppe Pasing.

Freitag, den 12. September 1930, abends 8 Uhr, im Gasthaus Hotel „Zur Eisenbahn", Pasing, Bahnhofplatz.

Öffentliche Versammlung.

Redner: Pg. Stadtrat Buchner, Starnberg.
Thema: „Marxismus oder Nationalsozialismus?"

*

Sektion „Innere Stadt"

Alle Parteigenossen der Sektion haben die Pflicht, am Donnerstag, den 11. September, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Belvedere", Rumfordstraße 17, zur Sektionsversammlung zu erscheinen. Zutritt haben nur Parteigenossen.

Der Abend dient zu Organisationszwecken für den letzten Tag vor der Wahl und den Wahlsonntag selbst. Wahlfonds-Sammellisten sind mitzubringen. Es ist unbedingte Pflicht jedes Parteigenossen für irgendeine Tätigkeit zur Verfügung zu stehen, gebt Eure letzte Kraft dem Dienst der Bewegung.

Ebner, Sektionsführer.

*

Deutscher Frauenorden Rotes Hakenkreuz. Mitteilung.

Der „Opferdienst der deutschen Frau", das Kampfblatt des deutschen Frauenordens, kann seit 1. Juli nur mehr durch die Post bezogen werden.

Wem die Zeitung nicht mehr zugestellt wurde, hat die Postbestellung versäumt und wird gebeten, diese bei seinem Postamt durchzuführen und bei der Bestellung anzugeben, daß die Zeitung seit 20. April in Berlin erscheint. Bezugspreis monatlich 81 Pfennig einschließlich Postgebühr.

Anschrift des Verlages: Opferdienst der deutschen Frau, Elsbeth Zander, Berlin W. 57, Potsdamer Straße 71.

*

Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Frauen.

Abrechnung der Wahlfondslisten Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 4—6 Uhr in der Geschäftsstelle Gau Groß-München, Schellingstraße 37/I. Die Arbeitsgemeinschaft.

*

Hitler-Jugend, Gau Südbayern.

Jeder Hitlerjunge ist Wahlhelfer.

Alle Hitlerjungens stellen sich sofort den örtlichen Parteistellen der NSDAP. als Wahlhelfer zur Verfügung. Der gesamte Wahlhilfsdienst wird durch die Hitlerjugend im ganzen Gau nur in Zivil, auch ohne HJ.-Abzeichen ausgeführt. Als Ausweis gilt HJ.-Mitgliedskarte oder eine Wahlhilfsdienst-Bescheinigung der Ortsgruppe.

SPIEL-PLAN

Donnerstag, 11. September.

Residenz-Theater: „Brautschau", „Die kleinen Verwandten", „Lottchens Geburtstag". Anfang 8 Uhr.

Prinz-Regenten-Theater: „Die Jungfrau von Orleans". Anfang 7.30 Uhr.

Münchener Schauspielhaus: „Die Dreigroschen-Oper. Anfang 8 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz: „Das Land des Lächelns". Anfang 8 Uhr.

Münchener Volkstheater: „Mamzelle Nitouche". Gastspiel Erika von Thellmann. Anfang 8 Uhr.

Freitag, 12. September.

Residenz-Theater: „Das Konzert". Anfang 8 Uhr.

Prinz-Regenten-Theater: „Die Braut von Messina". Anfang 7.30 Uhr.

Münchener Schauspielhaus: „Doris löst die Ehefrage". Anfang 8 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz: „Das Land des Lächelns". Anfang 8 Uhr.

Münchener Volkstheater: „Mamzelle Nitouche". Gastspiel Erika von Thellmann. Anfang 8 Uhr.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag, 11. September.

Schauspielhaus am Lorenzerplatz: Eröffnung der Spielzeit 1930/31. Platzmiete F. Neu inszeniert: „Gyges und sein Ring". Anfang 8 Uhr.

Freitag, 12. September.

Schauspielhaus am Lorenzerplatz: Geschlossene Vorstellung.

Landestheater Koburg.

Donnerstag, 11. September:

Donnerstags-Dauerkarte, Vorstellung 3. Neu inszeniert! „Was ihr wollt". Anfang 7 Uhr.

Freitag, 12. September:

Freitags-Dauerkarte, Vorstellung 2. „Gräfin Mariza". Anfang 6.45 Uhr.

Beerdigungen

am 12. September 1930.

Ostfriedhof: Wahl Friederike, ehem. Altertumshändl., 51 Jahre, 3 Uhr; Schuster Elisabeth, Richtmeistersgattin, 43 Jahre, 2¼ Uhr; Kößl Maria, Postass.-Gattin, 36 Jahre, 2½ Uhr; Jäcklin Margarete, Verwalterwitwe, 87 Jahre, 2 U.; Kothik Ludwig, Lederarbeiter, 49 Jahre, 9½ U. (Feuerbestattung); Kander Betty, Rechtsanwaltswitwe, 51 Jahre, 10½ Uhr (Feuerbest.); Reischl Johann, Maler, 69 Jahre, 9 Uhr (Feuerbestattung); Abel Therese, Tabakarbeitersgattin, 40 Jahre, 11 Uhr (Feuerbestattung).

Westfriedhof. Gleixner Anton, 2½ Monate, 2 Uhr.

Alter nördlicher Friedhof: Schäffer Raimund, Oberregierungsrat a. D., 65 Jahre, (f. n. Nürnberg).

Nordfriedhof: Rübel Hans, Schneidermeister, 50 Jahre, 2½ Uhr.

Waldfriedhof. Mack Franziska, Straßenbahn-O.-Führ.-G., 39 Jahre, 3½ Uhr; Wiltberger K., Reallehrer a. D., 83 Jahre, 2 Uhr; Wildegger Marie, Wäscherin, 40 Jahre, 1½ Uhr.

September 12. Marie

Gratulieren Sie mit Blumen! Unsere Auswahl in Schnittblumen, Topfpflanzen und Geschenkkörbchen ist wie immer riesig. Bei uns finden Sie sicher, was Sie suchen.

Blumenruf
Thalkirchnerstraße Nr. 11
(nächst dem Sendlingertorplatz)
Haltestelle der Linie 10
München, Telefon 53068

Sie wählen richtig
wenn
Schuhe
vom
Schuh-Haus
Heinrich
Hoeken
Theresienstraße 35
Ecke Türkenstraße
Haltestelle der Linie 2

Zu mieten gesucht zum 1. Oktober oder 1. Nov.
Villa
mit 15—18 Wohnräumen, geeignet zur Einrichtung eines Fremdenheimes, in schöner, gesunder Lage in größerem Kurort im Allgäu, möglichst aber in Garmisch-Partenkirchen. Angebote (Vermittler ausgeschlossen) unter 20023 an den „Völkischen Beobachter".

Zum Essen verlange man stets **S. W. Tafelbutter** aus pasteurisiertem Rahm, „das Beste vom Besten"
S. Winklmeier, Sondlingerstr. 30, Tel. 91836

Bettlade
weiß mit Drahtmatratze u. Nachtkästl zu verkaufen.
Spies, Birkerstr. 6/3 m.

Eine Aluminiumpulverfabrik fliegt in die Luft

Eine Staubexplosion im Filterraum des Werkes
Zum Glück nur drei Verletzte

Nabburg (Opf.), 11. Sept.

Kurz nach 1.30 Uhr am Dienstagnachmittag ereignete sich in der Aluminiumpulverfabrik Lauerbach u. Co. in Schwarzenfeld eine Explosion, die von einer furchtbaren Detonation begleitet war. Gleichzeitig brannte der 23 Meter hohe Turm des etwa 100 Quadratmeter umfassenden Gebäudes. Eine riesige Stichflamme schoß aus dem Turm hervor und im nächsten Augenblick wurde der Turm über die Straße und über die Gastwirtschaft „Zum Löwen" hinweg ins Freie geschleudert.

Das Eisengestänge des Turmes samt den im Turm untergebrachten wertvollen Maschinen flogen in die Nab, die an der Fabrik vorbeifließt. In dem eingestürzten Turm war die Pulvermühle untergebracht, in der das Aluminium zu Pulver vermahlen wird. Glücklicherweise erlitten nur zwei Personen, nämlich die Arbeiter Rieß und Lacher leichte Verletzungen.

Der Luftdruck war so groß, daß bis zu einem Umkreise von 500 Meter die Fensterscheiben, Fensterstöcke, Blumentöpfe usw. auf die Straße geschleudert wurden. In nordwestlicher und westlicher Richtung reichte die Gewalt des Luftdruckes bis zu einer Entfernung von 700 bis 800 Meter.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht mit Sicherheit festzustellen. Man vermutet, daß das in Fächern verschlossen liegende Aluminiumpulver infolge zu hoher Spannung explodierte. Das Werk dürfte einen Schaden von etwa 100 000 Mark erleiden. Die fünfzehn Arbeiter der Fabrik sind durch die Explosion arbeitslos geworden, da an eine Weiterführung des Betriebes in der nächsten Zeit nicht zu denken ist.

Die Einwohnerschaft hat sofort mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Es war ein Glück, daß im Augenblick der Explosion der an den Pulvermühlenturm angrenzende Polierraum unbeschädigt blieb, da dort eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigt war.

Zu dem Explosionsunglück wird ergänzend berichtet, daß die Explosion eine Aluminiumstaubexplosion im sogenannten Filterraum des Werkes war. Der Turm des Gebäudes wurde zirka 50 Meter weit geschleudert. Da der Aluminiumstaub in hohem Maße explosionsgefährlich ist, war im Betrieb alles angeordnet, um eine möglichste Sicherheit der Arbeiter zu gewährleisten. Das Betreten des Filterraumes war mit Ausnahme eines ganz kurzen Aufenthaltes in ihm strengstens verboten. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß das Unglück keine Menschenleben forderte. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt, zwei weitere, wie schon gemeldet, erlitten leichtere Verletzungen.

Die Greuelpropaganda des Dr. Josef Wirth

Helf, was helfen mag — In ihrer Angst ist den Feinden des Nationalsozialismus kein Schwindel zu groß

Die Presse des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei arbeitet im Wahlkampfe mit dem Märchen, die Nationalsozialisten würden, wenn sie erst einmal zur Macht gelangt seien, nach dem Muster des griechischen Rassenstaates Sparta

jährlich 700 000—800 000 der schwächsten Kinder beseitigen,

um dadurch eine Verbesserung der Volkskraft zu erzielen. Man benutzt diesen phantastischen Wahnwitz zu der raffinierten Schlußfolgerung: „Der Nationalsozialismus muß logischerweise zur Ablehnung aller karitativen Bestrebungen kommen, die Arbeitslosenversicherung muß ihm ein Greuel sein und die christliche Lehre der schlimmste Feind" (vgl. z. B. „Beob. a. Main", Organ der B.V.P. in Aschaffenburg, Nr. 187, vom 16. August).

Es ist uns bekannt, daß die Vertrauensmänner der B.V.P., ja sogar kath. Geistliche auf dem Lande mit diesen Lügen hausieren gehen und bei denen, die niemals alle werden, auch Eindruck machen.

Demgegenüber stellen wir fest, daß Adolf Hitler in seiner Schlußrede auf dem letzten Nürnberger Parteitag allerdings erwähnt hat, man könne durch jenes Mittel der Beseitigung schwacher Kinder vielleicht eine Kräftesteigerung des Volkes erreichen, und er hat dabei auf die scharfen Rassengesetze Spartas als Beispiel hingewiesen.

Zugleich jedoch hat er diesen Weg abgelehnt mit der Begründung: „Das Gefährliche ist, daß wir selbst den natürlichen Ausleseprozeß abschneiden und dadurch uns langsam der Möglichkeit, Köpfe zu bekommen, berauben." (Im „Völk. Beob." vom 7. Aug. 1929 sogar fett gedruckt!)

Adolf Hitler warnte damals vor der überspanntheit einer falsch gerichteten Fürsorgetätigkeit, die nicht nur die nun einmal leider vorhandenen Schwachen und erblich Belasteten pflegt und betreut, was selbstverständliche Pflicht christlicher Nächstenliebe ist, sondern darüber hinaus die Vererbung körperlicher Mängel und sittlicher Laster auch auf die kommenden Geschlechter begünstigt, indem sie die Fortpflanzung von Kranken und Verbrechern fördert.

Mit dieser von allen Sachverständigen geteilten Ansicht befindet sich Adolf Hitler in voller Übereinstimmung mit dem bekannten Rassenhygieniker, dem Jesuitenpater Hermann Muckermann, der neuerdings für die Unfruchtbarmachung (Sterilisation) von Minderwertigen eintritt und z. B. in den „Süddeutschen Monatsheften" (25. Jahrgang, Seite 429—432) erklärt:

„Persönlich glaube ich, daß bei der maßlos wachsenden Fürsorgebedürftigkeit des deutschen Volkes der Notstand des Staates nahezu erreicht ist, weshalb die Erblichkeitsforschung sich beeilen sollte, um die notwendige Klarheit über die Kriterien (der Unfruchtbarmachung) im Einzelfall zu gewinnen." „Es wäre eine falsche Auslegung (der Worte Christi!), wollte man die Minderwertigkeit als etwas in sich Wertvolles bezeichnen und nicht daran denken, daß alle Bestrebungen zuletzt der Abdämmung der Fürsorgebedürftigkeit dienen müssen."

Es ist eine Gewissenlosigkeit sondergleichen, die Öffentlichkeit mit seichten Worten über eine erbgesundheitliche (rassenhygienische) Frage hinwegzutäuschen, deren Entscheidung Tod oder Leben unseres Volkes bedeutet!

Wie aber soll man das Gebaren des Zentrumsministers Dr. Jos. Wirth genügend brandmarken, der die hier widerlegte Greuelmär von der Absicht Hitlers, schwache Kinder nach der Geburt töten zu lassen, vor der Breslauer katholischen Jugend soeben wiederholte und beifügte: „Wer die Schwachen fallen lassen will, der soll eigentlich gar nicht beten" (vgl. „Asch. Ztg." — lies: „Aschaffenburger Zeitung" — Nr. 206 vom 8. September).

Wir wissen zwar, daß deutsche Minister die Stirn besitzen, ihr Volk zu belügen, wenn sie z. B. Rundfunkreden gegen den Volksentscheid halten und dabei vorspiegeln, der Youngplan bringe Steuersenkungen und wirtschaftlichen Aufschwung. Daß aber christkatholische Minister als Demagogen auch die

Vergiftung vertrauensseliger Jugendlicher

betreiben, dürfte selbst für das Deutschland von heute neu, wenn auch nicht überraschend sein!

Dr. K. Sp.

Nach der Naturkatastrophe auch noch drohende Hungersnot

Wolkenbrüche erschweren die Nahrungszufuhr auf San Domingo
40 000 Menschen vom Hungerstod bedroht

Neuyork, 11. Sept.

Nach dem furchtbaren Wirbelsturm haben in San Domingo wolkenbruchartige Regengüsse eingesetzt, die nun bereits über 24 Stunden dauern. Die Flüsse sind derartig angeschwollen und reißend geworden, daß sie nicht mit Booten befahren werden können. Die Zustellung von Nahrungsmitteln an die Bevölkerung wird dadurch gehemmt. Weite Gebiete stehen unter Wasser. Die einzige Möglichkeit, der notleidenden Bevölkerung Lebensmittel zuzustellen, bieten die Flugzeuge. Aber durch die herabstürzenden Wassermassen werden auch die Flugzeuge in ihrer Arbeit gestört. Mehr als 40 000 Menschen sind durch den Hungertod bedroht.

Ein Russe entführt!

London, 11. September.

Auf geheimnisvolle Weise ist in Hull ein Russe namens Alexander Semuschin verschwunden, der seit 10 Jahren in England lebt. Man vermutet, daß er auf einem russischen Schiff entführt worden ist. Während der Revolution kämpfte Semuschin bei der Weißen Armee, in der er eine höhere Stellung inne hatte. Er besuchte häufig im Hafen von Hull ankommende russische Schiffe, um sich über die Verhältnisse in Rußland zu unterrichten. Es besteht die Möglichkeit, daß er bei einer solchen Gelegenheit entführt wurde.

Ein Straßenbahnwagen an einer Mauer zerschellt

Furchtbare Panik im Wagen — Zwei Frauen tot

Zürich, 11. Sept.

Ein schweres Straßenbahnunglück, bei dem zwei Frauen ums Leben kamen und zehn Personen verletzt wurden, ereignete sich am Mittwochnachmittag in Zürich. In einem Straßenbahngeleise waren drei aneinandergekoppelte Wagen auf bisher unbekannte Weise in Bewegung gekommen. Ehe der Vorgang bemerkt wurde, rollten die Wagen auf dem etwas abschüssigen Gelände aus dem Bahnhof hinaus.

An einer Haltestelle fuhren die Wagen auf einen dichtbesetzten Straßenbahnwagen auf, der darauf ebenfalls in rasende Fahrt geriet. Der Fahrgäste bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Ein Fahrgast wollte abspringen, blieb jedoch mit einer schweren Kopfverletzung liegen. In einer scharfen Kurve sprangen die Wagen aus dem Gleis und der vorderste Wagen zerschellte an einer Mauer. Die nachfolgenden Wagen schoben sich in die Trümmer des ersten Wagens hinein. Aus den Trümmern erschollen furchtbare Schreie. Glücklicherweise war bald ärztliche Hilfe zur Stelle. Die zehn Verletzten, unter denen sich ein Fräulein Haller aus München befindet, wurden sofort in ein Krankenhaus gebracht.

Glatte Landung in Moskau

Kowno, 11. Sept.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Mittwochmittag gegen 12 Uhr m. e. Z. auf dem Frunse-Flugfeld in Moskau glatt gelandet. Das Luftschiff wurde von einer vieltausendköpfigen Menge und von Vertretern der Sowjetregierung, der deutschen Botschaft und der Presse begeistert empfangen.

Auf seinem Nachtflug überflog das Luftschiff um 0.35 Uhr m. e. Z. die Stadt Dünaburg, verließ dann lettisches Gebiet bei Indra und verfolgte im allgemeinen die Eisenbahnstrecke Dünaburg—Moskau.

Des Fliegers letzte Fahrt

Innsbruck, 11. Sept.

Die Beisetzung des österreichischen Verkehrsfliegers Stolfawlewic fand am Mittwochnachmittag mit allen militärischen Ehren und unter ungeheuerer Beteiligung der Bevölkerung in Innsbruck statt. Der Leichenzug war drei Kilometer lang. Während der Begräbniszeremonie kreuzten mehrere Flieger über dem Friedhof. Auch aus Krün waren stärkere Abordnungen mit dem Bürgermeister gekommen.

Riesenbrand auf Borneo

Ein Chinesenviertel abgebrannt

London, 11. Sept.

Ein riesiger Brand hat am Mittwoch das gesamte chinesische Viertel von Ponteanak auf Borneo zerstört. Viele Gebäude brannten bis auf den Grund ab. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Die Kommunisten schießen auf ausländische Kriegsschiffe

Ein Kanonenboot im regelrechten Gefecht

London, 11. September.

In den letzten Tagen ist eine Reihe von ausländischen Kriegsschiffen auf dem Yangtse beschossen worden. Das englische Kanonenboot „Lady Bird" wurde bei Schaß in der Provinz Hupu von kommunistischen Batterien angegriffen. Das Kanonenboot antwortete mit Geschützfeuer. Die Verluste der Kommunisten sollen erheblich sein. Der Tätigkeit des Kanonenbootes ist angeblich die Rettung der Stadt Schaß zu verdanken.

Auch das amerikanische Kanonenboot „Tutuilia" hatte in der Nähe der Stadt Schaß ein Gefecht mit kommunistischen Streitkräften. Japanische Kanonenboote wurden zwischen Hankau und Kiukiang unter Feuer genommen. Die „Fushimi" bekämpfte die Kommunisten mit Erfolg. Eine chinesische Mörsergranate explodierte im Maschinenraum des japanischen Kanonenbootes, ohne jedoch allzu großen Schaden anzurichten. Menschenleben gingen auf den Kriegsschiffen nicht verloren.

Briefkasten

Wer fabriziert roten Baumwoll-Satin, 80 cm breit, und Fahnentuchrot, 160 cm breit? — Quantum und Abnahme jeweils 250 Meter. Offerten unter ABC an die Anzeigen-Abteilung des „Völk. Beob.", München, Thierschstr. 11.

Vernichtet werden Küchenkäfer wie Russen, Schwaben, Ameisen usw. samt Brut mit Obliga „Sicherol" Dose 75 Pf. Zu haben i. Apothek. und Drogerien.

Im Wege der Selbsthilfe weil der Handel darniederliegt, die Familie aber leben will, gibt Moselaner prima Flasche **1929er Moselwein zu 90 Pf.** ab. Garantiert unverschnittener, reiner, wohlbekömml. Wein, welcher jeden Kenner befriedigt. Versand ab Keller. Kiste und Glas leihweise. Carl Keßler, Zell a. d. Mosel.

Reine Gänsefedern in allen Qualitäten und Preislagen kaufen Pg. bis 35 Prozent billiger, direkt a. Erzeuger-Quelle, unter Ausschaltung jeden Zwischenhandels bei Pg. Karl Lorenz, Gänsemästerei mit Bettfedernreinigungsbetrieb, Neu-Trebbin-Grube im Oderbruch

Mosel-Natur-Kreszenz Original-Kellerabzug mit Korkbrand, 1929er Cloitener Brauneberg (für Deutsche und Kranke) M. 2.50 pro Flasche einschl. Glas und Verpackung in 30er und 50er Kisten. Lobendste Anerkennungen! Pg. Hans Dierdorf, Winningen Mosel.

Schreib-maschinen 35—170 M. Reise und Continental, Mercedes, Adler Modell 7, Monarch, Ideal, Triumph, Piccola usw. Zahlungserl. Miete 4—18 M. Reparat. Anfr. u. Nr. 14187 an den „Völk. Beobachter".

Dringende Bitte Wer leiht H.-J. bis 1. Dez. 60 M. Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. 20028 a. d. „V. B."

Blautannen prächt. Garten und Balkonschmuck jetzt pflanzen. Schon für M. 6.— erhalten Sie 10 Stück schöne starkbewurzelte Pflanzen, 30—40 cm Höhe. Verpackg. frei. Größere Tannen lt. Preisliste. Billige Rosen, Heckenpflanzen usw. Baumschule Krohm, Deuterss 10, Sachsen.

Schönen **Moselwein** gibt Pg. zur Behebung seiner Notlage ausnahmsweise geg. Nachnahme oder Kasse nach Erhalt zu M. 1.— pro Flasche einschl. allem in 50er Kisten ab. Probeflasche gegen Berechnung. Bestellungen unt. 13112 an den „V. B."

Parteigenossen kaufen **ostfriesisch. Zuchtvieh** durch Pg. Landw. Lühring, Bakemoor, Leer-Land.

Nichtraucher Garantiert in 3 Tagen. Gratis-Auskunft durch H. Bücherl Schwandorf (Bay.)

Wer übernimmt die erste Hypothek mit **10000 Mark** auf neuerbautes, herrlich gelegnes Landhaus in oberbayer. Gebirgskurort b. gut. Sicherheit. Schätzwert 29 000 M. Off. u. 20025 an den „V. B."

Kleines **Einfamilien-Haus** zu mieten ges. 3 Zimmer, Küche, Bad usw., gut. Keller, Garage. Nähe Münchens oder Peripherie. Gute Bahn- u. Postverbindung. Off. unt. 20016 a. d. „V. B."

Lest den „Illustrierten Beobachter"

Mehle — Pfennig

Weizenmehl	4½ Pfd.	95
H. Bosserts Haushaltmehl	bei 10 Pfd.	26
H. Bosserts 10% Mühlenstolz,	b. 10 Pfd.	28
H. Bosserts 10% K. Mühlenperle,	b. 10 Pfd.	30

Eier

Frische bayerische	10 Stück	95
Eier inl.	10 „	80

Fette

Kokosfett	1 Pfd. 60 und	45
Margarine	1 Pfd. 65 „	50
Schweinefett	1 Pfd. 92 „	70
Rinderfett	1 Pfd. 90 „	65
H. Bosserts Erdnußfett	1 Pfd. 80 „	67

Teigwaren

Makkaroni, lg.	bei 3 Pfd.	43
Band- und Schnittnudeln	bei 3 Pfd.	43

H. Bosserts Nachf. Rumfordstr. 11a München Telephon 25 2 97 (bei Reichenbachplatz und Viktualienmarkt) Äußere Prinzregentenstraße 18 Tel. 40 8 24 Freie Stadtzustellung / Prompter Versand

Winteraufenthalt von Oktober 1930 bis Mai 1931 von alleinstehender Dame zur Erholung in Pension oder Hotel. Möglichst Kitzbühel (Tirol). Angebote mit Preisangabe bitte zu richten an Frau Sitta Zellmann, St. Blasien, Villa Kehrwieder.

Parteikamerad sucht von Selbstgeber gegen gute Vergütung und erstklass. Hypothek. Sicherung durch Villa mit großer Parkanlage, im Werte von mindestens M. 50000, M. 3—5000 Darlehen auf 2—3 Jahre, ev. kürzere Rückzahlung. Eilangebote an Pg. Hans Abler, München, Magnusstraße 8.

Deutschen Gasthof will ich als boykott. Nationalsozialist in einem oberb. Kurort zur Stärkung unserer deutschen Seelen in wirklich reellen Betrieb setzen. Bin alteingesch. Mitglied, in meinen Jahren doch jung, durch und durch i. d. Branche erfahren und geprüft. Jedoch fehlt es mir zu meinem Kapital, zum Kauf an 15—20000 M. Wer ist Kämpfer für unsere ehrliche deutsche Arbeit, wer ist in der Lage, solches Unternehmen zu unterstützen, der wolle sich mit der aufrichtigen Bitte unter 20022 an den „Völkischen Beobachter" wenden.

Zinsloses Kapital für Eigenheime, Hypothekenablösung, Erb-Auseinandersetzung, Entschuldung alles das können Sie durch unsere zinslosen Darlehen erreichen.
Westmark A.-G. Bausparkasse Köln, Zeppelinstr. 2
Erbitte kostenlos Prospekt Nr. 100
Name:
Anschrift:
(Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert)
Zuteilung schon nach 8 Monaten möglich.

Selten günstig! Welcher zuverlässige Pg. — am liebsten unverheirateter Kriegskamerad — hätte Lust, auf meinem demnächst von Pacht freiwerdenden Grundstück, an einem der schönsten oberbayer. Seen (12 Tagw. Grund), mit gr. Stall, Scheune, schöner Wohnung, mit mir gemeinsam einen Betrieb zu führen in Kleintierzucht, Gärtnerei usw.? Rentabilität gesichert durch Verbindung mit meiner blühenden Fremdenpension. Einiges Betriebskapital erwünscht, nicht Bedingung. Zuschriften erbeten unt. Nr. 14160 an den „Völkischen Beobachter".

Der 14. 9. wird ein historisches Datum! Die Sieg-Postkarte wird auch historischen Wert erhalten! Pg.: Am 14. 9. sind alle Stammlokale überfüllt. Nutzt die Gelegenheit zum Verkauf der künstlerisch und propagandistisch wertvollen Sieg-Postkarten. Künstler, Verleger u. Drucker sämtlich S.A.-Leute! 50 Stck. M. 2.80, 100 Stck. M. 5.30 portofrei. Rudolf Goldammer, Limbach, Sa.

Deutsche Kunstausstellung

München 1930 im Glaspalast.

III.

Eine deutsche oder richtiger gesprochen echt nordische Eigenschaft ist die Gründlichkeit, die Sorgfalt, die Genauigkeit; Begriffe, die innerlich zusammenhängen. Diese Eigenschaft machte uns auf vielen Gebieten überlegen, man spricht nicht umsonst von deutscher Qualitätsarbeit. Kunst ist, möchte man fast definieren, ins Geistige übersteigertes Handwerk. Ohne gründlichste Schulung des Auges und der Hand vermag ein Künstler auch bei großer Begabung nichts Vollendetes zu leisten, während unter solcher Voraussetzung auch schwächere Talente tüchtige Leistungen vollbringen können. Wir wissen von den Meistern der Renaissance, daß sie wie ein Handwerkerlehrling von unten anfingen, mit dem Farbenreiben, denn damals gab es noch keine Farbfabriken. Die außerordentliche Haltbarkeit und beinahe unverminderte Leuchtkraft der Farben aus dieser Glanzzeit der Malerei rühren vor allem von der gediegenen handwerklichen Arbeit her, mit der sie hergestellt wurden. Wir sehen dann weiter, daß alle die großen Meister der Renaissance, deren Schöpfungen unsere Galerien zieren, ihre Schüler hatten, von denen uns viele Namen nicht mehr bekannt sind. Sie blieben der Nachwelt nicht erhalten, weil die Zeit in ihrem unermüdlichen Sieben die Spreu von dem Weizen trennt, und alles in dem Orkus der Vergessenheit versinken läßt, was nicht wert ist, die Jahrhunderte zu überdauern. Von solchem Schicksal mag auch manches Große betroffen werden — wie herzlich wenig Plastiken blieben uns z. B. aus dem klassischen Lande der Bildhauerei, aus Griechenland, erhalten! — gewiß, das stimmt, allein dies liegt an der Vergänglichkeit alles Irdischen!

Mit diesem Allerweltsschicksal rechnet offenbar die Masse jener zeitgenössischen Maler, die bei der Herstellung ihrer Bilder sich um deren Haltbarkeit absolut nicht bekümmern; sie arbeiten für den Tag und sind froh, wenn sie dabei ihr täglich Brot verdienen. Manches starke Talent ist unter ihnen, aber wie viele Künstler können es in unserer wirtschaftlich so elenden Zeit, die noch dazu für echte Kunst so herzlich wenig Anteil übrig hat, finanziell durchhalten, an einem Bilde Monate zu arbeiten, auf dessen Verkauf sie dann Jahre warten müssen? Die heutige Malerei trägt daher wesensverwandte Züge mit der Schnellarbeit des Journalismus, auf deutsch Tagesschriftstellerei, die in kurzen Skizzen, Betrachtungen, Kritiken manches Vortreffliche erzeugt, das aber sozusagen schon über Nacht verloren geht, weil es in der Tagesperspektive der Zeitung steht, diesem vergänglichsten aller geistigen Erzeugnisse.

Um so höher sind daher jene Maler einzuschätzen, die an der Tradition der deutschen Kunst, an der Gründlichkeit, trotz aller Zeiten Ungunst festhalten. Eine Anzahl von Namen seien da genannt, um immer wieder aufs neue auf diese Künstler aufmerksam zu machen, mit denen ich mich schon öfters gründlicher befaßte. Fritz Bayerlein, München, ein Landschafter, der eindringliche Naturbeobachtung im farbigen Widerglanz poetisch duftig auf die Leinwand bannt; dann die tief religiös eingestellten Angelicus Jos. Maria Beckert, München, und Hans Best, München; ferner Hans Adolf Bühler, Karlsruhe, dessen Schaffen wir erst kürzlich in einer besonderen Betrachtung würdigten. Sein Hans-Thoma-Bildnis (Tempera) sei besonders genannt. Siegfried Czerny, Heidelberg, der, ein Vorkämpfer der rationellen Malweise, technische Meisterschaft in Form und Farbe mit starker seelischer Ausdruckskraft in sich vereinigt, stellt ein Frauenbildnis, in Mischtechnik gemalt, und eine Kohlezeichnung „Mein Kind" aus, zwei außerordentlich feine Arbeiten. Seinen Zug in die Fabelwelt einer Romantik, in die eine ironisierende Karikierung leicht einschlägt, folgt wieder Julius Diez, München, in seinen acht Bildern, die er zeigt. Im Saal 20 erfreuen wir uns an zwei vortrefflich gelungenen Porträts. Das eine rührt von Hermann Frobenius, München, her; es stellt Stefan George dar, in dem Wesen des Dichters entsprechender Durchgeistigung; das andere, ein Frauenbildnis, ist von dem bekannten Porträtisten Carl Langhorst, München, in duftiger Farbengebung höchst lebensvoll ansprechend. Von sprühendem Leben erfüllt sind auch die beiden Bilder, die Hermann Groeber, München, ausstellt: Sein Selbstporträt und seine Frau mit Enkelkind.

Mit der ganz eigenen Kunst von Edmund Steppes, München, und der hauptsächlich von ihm vertretenen Richtung habe ich mich bereits wiederholt ausführlich befaßt; wir sehen von ihm in diesem Jahre nur drei Ölbilder, von denen „Vergessenes Gestade" mich am stärksten durch seine poetische Stimmung fesselte. Es hat lange gedauert, bis dieser Meister sich durchrang; er hätte schon längst eine Professur verdient, die sich bei der heranwachsenden künstlerisch begabten Jugend um so segensreicher auswirken würde, als Steppes ihr kraft seiner Zeichenkunst das beibringen könnte, was wir bei der modernen Malerei zumeist vermissen: Die Beherrschung der Form. Daß Steppes in dieser Beziehung von Albrecht Dürer herkommt, ist unverkennbar, allein wie ich eingangs bemerkte, liegt eben in dieser Gründlichkeit bei dem Studium der Natur einer der stärksten deutschen Wesenszüge.

Meister Steppes wesensverwandt ist zunächst Emil Ernst Heinsdorff, München; ein glänzender Zeichner, bei dem die Farbe sozusagen aus der Form erblüht. Ich werde der Graphik noch einen besonderen Abschnitt widmen und dabei auch auf Heinsdorff zurückkommen. Dann der Landschafter Karl Alexander Flügel, München, der in der Abstimmung größerer Farbenkomplexe bei sorgfältigster Behandlung des einzelnen doch zu in sich geschlossener Wirkung gelangt. Sein „Frühling am Bach" (Öl) atmet Lenzeswonnen, und aus seiner in Tempera ausgeführten „Wettertanne" spricht trotzige Kraft. Matthäus Schiestl, München, der so gerne in Eichendorffschen Stimmungen schwelgt, zeigt uns diesmal nur eine „Engelswiese"; mit frommem Sinn erschaut und mit seiner bekannten technischen Meisterschaft gemalt. Weiter Hans Röhm, München, der im „Romantischen Ritt" und der „Frau Bertha und Roland" sich wesensverwandt den vorhin Genannten anschließt.

Auch mit Anton Müller-Wischin, München, beschäftigte ich mich wiederholt. Er gehört zu jenen echt deutschen Landschaftern, die nicht die Natur bloß abschildern, sondern sie seelisch durchdringen; daher die Stimmungsgewalt, mit der uns seine Bilder fesseln. Die Erhabenheit grenzenloser Einsamkeit zieht uns magisch zu seinem „Bergsee", „In excelsis" erhebt das Herz, und der geheimnisvolle Zauber einer Mondnacht liegt auf der spanischen Stadt. Daß er die lieblichen Kinder Floras in ihrer ganzen Schönheit zu malen weiß, zeigen uns seine „Sommerblumen", welche Seite seiner Begabung sich harmonisch seiner Gesamtpersönlichkeit anschließt.

Leo Sambergers, München, Bildniskunst, die aus dem seelischen Ausdruck des Gesichtes heraus gestaltet, wogegen das rein farbige Element zurücktritt, und Leopold Schmutzlers, München, virtuose Behandlung der Fleischtöne im Zusammenklang mit der blühenden Farbigkeit des Stofflichen, gehören unbedingt ebenfalls in die von mir hiermit skizzierte Richtung, in der die Form die Dominante ist.

Josef Stolzing-Cerny.

Hochalm-Zauber

Blaß und duftig, in märchenhaftem Schimmer, leuchten die Steilstürze vom schlanken Alpspitzgrat herunter zum Talboden, alles beherrschend und bezwingend in makelloser Schönheit. Von dort her komm' ich, in weiten Sprüngen über die sonnenglühenden letzten Ausläufer der tiefgrünen Latschenfelder weg, hinein in den kühlenden Schatten. Rundum weidet das Vieh, hell leuchten die farbigen Flecke aus den Almwiesen heraus, melodisch läuten die Glocken, klingen und singen ins weite Land.

Ein Spätsommertag von unerhörter Eindruckskraft hüllt den grandiosen Rundblick in leichte, milchige Schleier, Schönwetterlage prophezeiend, kein Maler kann je den Zauber dieser Symphonien festhalten, hier versagt Menschenkunst, nur der Herrgott hat solche Wirkungen auf seiner Palette ...

Und immer wieder, wie einst und je, läßt den Wanderer der harmonische Zusammenklang des Felsentheaters mit den frischgrünen Flächen der Bergwiesen, mit den nachtdunklen, zerzausten Wettertannen, die hier oben Sturm und Regen trotzen, aufatmen und begeistern bis zu innerst. Froh und dankbar werden hier droben die Menschen, stumm sind die einen, den anderen quillt das Herz über, weithin hallend verlieren sich die unterschiedlichen Jodler und das Rufen, in immer wiederkehrendem Echo, tief drinnen in den schweigenden Fluchten und Klüften ...

Breit und behäbig liegt unterhalb der letzten Ausläufer der sanftgeschwungenen Matten die Hochalm, sie ist der Sammelpunkt und das Becken für die Gäste alle, die Wanderer, Spaziergänger, für den einsamen Alleingänger, den gewiegten Hochtouristen und den Genüßling, der vom nahen Kreuzeck her auf bequemem Pfad in kurzer Zeit, inmitten der Wucht unverfälschter Hochgebirgsromantik Zeit und Ruhe hat zum Staunen und Bewundern.

Hier sammelt sich ein frohes Völklein und läßt sich's wohlergehen, lustig knattert die Fahne am schlanken Mast hinaus in das Flachland, nach allen Seiten gibt der Kessel den Blick frei, überall hin ziehen sich die Pfade und Steige, überall wandern Menschen, verlieren sich im weiten Rund zu Pünktchen, zu hellen Farbflecken. Keiner stört den andern. Groß genug ist hier die Welt, darinnen sich die Sendlinge der anderen, geräuschvollen, da draußen, dort, wo der Dunst die Ebene verschlingt, so wohl fühlen und den letzten Schlackenrest fallen lassen, der ihnen noch von Hast und Unruhe geblieben.

Jeder, das kleinste Kind und auch die alte Dame in schlohweißem Haar kann leicht und mühelos an diesen paradiesischen Fleck gelangen, vermittelt doch die Kreuzeckseilschwebebahn, deren Scharren manchmal der Wind herüberträgt zur Hochalm, im Husch und Flug das Eindringen in Felsenzauber und Latschenduften, zum Flug der Wolken und zum Wehen der Nebelfetzen hoch droben um die kantigen Felsentürme.

Bunt ist der Kreis, lustig die Stimmung, braungebrannt sind die Gesichter, die Nacken, Arme, Knie, duftig und transparent die leichten Sommerkleider, für vorzügliche Unterhaltung ist gesorgt, immer wieder muß der „Sepp" seine Lieder und G'stanzln, die er meisterhaft zur Zither singt, zum besten geben und er fackelt auch nicht lang damit ...

Reihum stehn dazu die Berge im ewigem Kranz, weitet sich die Welt, schweift der Blick.

Meine Zeit ist um, ade, du schöner Winkel, immer neu erscheinst du deinen Freunden, immer wechselnd, lockender wie je.

Und auf Wiedersehn im Winter, wenn zischender Pulverschnee unter den schmalen Brettern zischt und der Schnee stäubt, wenn prasselndes Feuer im wohligen runden Kachelofen knattert und der Duft gebratener Äpfel dich lockt und der ganze Zauber winterlicher Wange ...

Franz Franziß.

Das Trinken des Pferdes

Während einzelne Tiere, wie das Wildkaninchen und das Faultier, ohne Wasser auskommen, andere, wie Schafe, nur wenig Wasser brauchen, kann das Pferd nicht auf das Trinken verzichten. Ja, es stellt sogar hohe Ansprüche an die Güte des Wassers. Während ein Hund aus jeder Pfütze säuft, oft zum Entsetzen seiner besorgten Herrin, schmeckt dem Pferd bereits das Wasser nicht, wenn der Eimer längere Zeit im Stall gestanden hat. Diese Verschiedenheit erklärt sich leicht. Der Hund muß als ursprüngliches Raubtier, das meist seine Beute hetzt, aus jeder Pfütze trinken können, sonst müßte er häufig seine Jagd aufgeben. Das Pferd hat aber als Pflanzenfresser keine Verfolgung auszuüben. In der Steppe gibt es wenig, aber gewöhnlich gutes und kühles Wasser. Das Pferd läuft täglich ein oder mehrere Male zur Tränke. Entfernungen spielen bei dem schnellfüßigen Tier keine Rolle. Deshalb wird gutes Wasser auch aus weiter Entfernung aufgesucht.

Ausschneiden!

16. Folge

Nur hier verkehrt der Nationalsozialist!

Aufheben!

16. Folge

Bayern

München

Fremdenheim Dr. Schmidt, Pg.
Landwehrstraße 42/I, Ecke Goethestr., Fernsprecher 528 56
3 Minuten vom Hauptbahnhof, Südausgang. Behaglich eingerichtete, peinlich saubere Zimmer, Bad. Mäßige Preise. Garage.

München

Hotel-Pension „Stachus"
Karlsplatz 22 (im Kaufhaus Horn). Telephon 51 3 16 (3 Minuten vom Hauptbahnhof). Bestempf. bürgerl. Passantenhaus. Teilweise fließendes Wasser. Bäder, Zentralheizung, Lift. Ermäßigte Preise.

München

Fremdenheim
Frau Obersekretär Wagner, Mathildenstraße 13/II, Telephon 56812. Fremdenzimmer, prima Betten von M. 2.50 an, Ia Referenzen, für jede Zeitdauer zu vermieten.

München
Hochbrückenstr. 14, Nähe Hofbräuhaus

Weinhaus 's Klauserl
Die gute kalte Küche, Schoppenweine von 40 Pfennig aufwärts. Treffpunkt aller Nationalsozialisten. Telephon 28768.
Pg. Hans Sachsenhauser.

Oberau
bei Oberammergau

Gasthof „Unternberg"
Herrl. Lage an der Bergstraße nach Ettal-Oberammergau. Schöne Fremdenzimmer mit und ohne Pension (ohne Preiserhöhung). Vorzügliche Küche. Postautoverbindung zum Passionsdorf. Stellwagen zum Königsschloß Linderhof. Garage, Olex-Tankstelle. „V. B." liegt auf. Telephon 15.

Regensburg

Gaststätte „Jesuitenbrauerei"
Obermünsterstraße. Schöne Lokalitäten. Schattiger Garten. Auswahlreiche Speisekarte. Gut gepflegte Biere.
Max Bergmüller

Preußen

Bad Homburg

Altdeutsche Weinstube
Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Gutgepflegte Ausschank- u. Flaschenweine. Eigene Weinhandlung. „I. B." und „V. B." liegen auf.
Bes. Pg. Jos. Riepe, Elisabethenstraße 40
Fernruf 2166

Bad Wildungen

Haus Kirchner
Meerschlund 8.
5 Minuten von billi. Königsquelle.
Sehr gute viermalige Verpflegung M. 4.50

Iserlohn
Westfalen / Eingangspforte des Sauerlandes

„Haus Schulte"
Restaurant m. eigener Metzgerei. Prima Küche, Ia Biere und Weine. / Wermingserstraße 20, Telephon 764 / Verkehrslokal der N.S.D.A.P.
Pg. Schulte

Detmold

Gasthaus „Zur Rose"
Langestraße 23. Inh. Frau Schnare. Gutgepflegte Biere. Angenehmer Aufenthalt. Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Preiswerte Zimmer.

Ebstorf
Kreis Uelzen (Lüneburger Heide)

„Café u. Restaurant" G. Laue
Verkehrslokal der N.S.D.A.P.

Helgoland

Villa Mohr
Kaiserstraße
Preiswertes Haus für Nationalsozialisten. Zimmer mit Balkon — Erstes Frühstück im Hause.
Bes. Peter Dähn

Nordseebad Büsum

Pensionat „Siegfried"
Logierhaus „Siegfried"
Parteimitglieder
Haus-Prospekt erhältlich.

Ostseebad Göhren
auf Rügen

Hotel und Pension „Aegir"
Freundliche Zimmer mit Seesicht. Anerkannt gute Verpflegung. Solide Preise. Prospekte gratis.
Besitzer: A. Nieratschker.

Swinemünde
Ostsee

Café und Pension Lübke
Königsallee 9, Fernr. 2523, empfiehlt seine Gasträume u. Fremdenzimmer zu mäßig. Preisen. Parteig. erhalten auf Pension ermäßigte Preise.
Besitzer Pg. Bernhard Lübke.

Pribbernow

Hotel Haut
Unmittelbar an der Autostraße Stettin—Misdroy—Swinemünde gelegen. Garagen, Tankstelle. N.S.-Presse liegt aus.

Wernigerode
am Harz

Gasthaus „Zum Kaiserhof"
Parteilokal der N.S.D.A.P. 2 Min. vom Bahnhof. Altbekannt. Touristenhaus. Bett M. 2.— und M. 1.50. Deutsche Jugend-Herberge.

Wernigerode
am Harz

Fremden-Pension „Ilseheim"
Inh. Pg. H. Bergen / Tel. 136
Schönst gelegenes Gästeheim am Platze. Höhenlage, absolut ruhig u. staubfrei, direkt am Walde. Weiter Rundblick. Vorzügl., wechselreichste Verpflegung. Ia Referenzen

Duderstadt
am Harz

Gastwirtschaft zur Stadt Hannover
Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Logis- u. Speisewirtschaft. Autogaragen — eigene Schlächterei — Versand Ia Eichsfelder Wurstwaren — „Niedersa." u. „Völkischer Beobachter" liegen auf.
Bes. Adolf Jung

Clausthal
Oberharz, 600 Mtr. hoch

Haus Hoppe
Sommer und Winter geöffnet. Nahe am Wald und blumigen Harzwiesen. Schöner Garten. Ausgangspunkt für Gebirgswanderungen. Mäßige Preise. Auf Wunsch Rohkost. Prospekt verlangen.
Frau Bergassessor Beisert, Osteröderstraße 41.

Weddersleben
bei Thale (Harz)

Erholungsaufenthalt
reichliche Verpflegung. Pension mit Zimmer M. 4.50 je Tag. Schöne Gegend, unmittelbar bei Thale und Quedlinburg.
Carl Winkelmann.

Hirschberg Riesengebirge

Auto-Park-Restaurant
Aufenthalt aller Jäger und Jagdfreunde. Erstklassige Bewirtung. Dachgarten neu eröffnet. Verkehrslokal der Pg. und der Schützengilde. „J. B.", „V. B." liegen aus.
Weidmannsheil! Max Riedel

Hirschberg
im Riesengebirge

Fremdenhof und Gaststätte „Deutsches Haus"
Beste Unterkunft und gute Bewirtung. Treffpunkt aller Parteigenossen. Preisermäßigung für Pg. Die gesamte Parteipresse liegt auf.
Fernruf 118 Markt 44
Bes.: Ortsgr.-Führer Berthold Tesche.

Thüringen

Bad Blankenburg
Thüringen

Pension Schreider
Pg., Ortsgruppenführer. / Eingang ins Schwarza-Tal. / Zimmer mit Pension von RM. 5.- an. Zimmer ohne Pension v. RM. 2.50 an. Privat-Mittagtisch RM. 1.50. Eigene Forellenfischerei.

Rudolstadt
Thüringen

„Deutscher Krug"
direkt am Bahnhof. Die anerkannt hervorragende Küche, trotzdem mäßige Preise, Fremdenzimmer, Pension RM. 5.—, Versammlungslokal der N.S.D.A.P. „V. B." u. „J. B." liegen auf.

Baden

Pleutersbach-Neckartal

Gasthaus „Zum Löwen"
Herrlicher, ruhig. Ferienaufenthalt. Schöne Fremdenzimmer, gute, bürgerl. Küche, eig. Metzgerei. Tagespreis mit Nachmittagskaffee M. 4.50. Tel. 103 Eberbach. Mitglied der N.S.D.A.P. seit 1923.
Inhaber Emil Rupp

Wiesneck-Buchenbach (Breisgau)

Landhaus v. Heyden
5 B., Z. 2—2.50, F. 1, M. 1.50, A. 1.50, P. M. 5.50—6.—. Fernruf: Kirchzarten 97. Sonnige, windgeschützte, ruhige Lage, 440 m. ü. d. M., am Bergwalde, abseits der Landstraße, 15 Min. vom Bahnhof Himmelreich-Höllental, an Naturschönheiten reiche Gegend. Standort für Schwarzwaldwanderungen. Näheres auf Anfrage.

Grafenhausen
im Schwarzwald

Gasthof „Zur Krone"
Neuerbautes Haus mit Zentralheizung; aufs beste eingerichtet. In herrl. Schwarzwaldgegend gelegen. Waldwanderungen, Badegelegenheit im nahen Schluchseee. Pensionspreis M. 5.20, bis M. 5.50, je nach Ansprüchen.
Bes. Pg. Franz Merk, M. d. L.

Verschiedene

Nagold
im württemberg. Schwarzwald

Gasthof und Saalbau „Zum Löwen"
Bekanntes Haus mit guter u. reichlicher Verpflegung. Mitglied. Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Autohalle. Solide Preise.
Bes.: Franz Kurlenbaur, Koch. Tel. 91

Plauen
Vogtland

„Frankfurter Hof"
Breite Straße 35. Ruf 1222
Verkehrslokal Radfahrer Sturm 7

Plauen i. V.

Konditorei und Café Mutschmann
Ruf 1660. / Vornehmes Familiencafé.
Autoparkstelle vorm Haus

Oesterreich

Kössen (Tirol)

Gasthaus „Brennerwirt"
Bes. Gottfried Vikoler.
Herrlich am Kaisergebirge gelegen. Voller Pensionspreis pro Tag bei sehr gut. Verpflegung: Vorsaison S 6.—, Hauptsaison S 7.—, ab Sept. S 5.50. Prosp. verlang.

Kufstein Tirol

Gast- und Weinhaus „Andreas Hofer"
Vereinsheim der Nationalsozialisten. Schöne reine Fremdenzimmer, schöner Garten. — Bier, Eigenbauweine. Gute Küche. Mäßige Preise. (Saal).
Inh. Alois Gamper.

Gries im Sellraintale
Tirol. Herrliche Lage in 1238 m Höhe zwischen Stubai und Oetztal.

Gasthof „Zur Post"
Schöne Fremdenzimmer, gute und reichliche Verpflegung. Pension von S. 8.— an. Vor- und Nachsaison S. 7.— = M. 4.20.
Auskunft erteilt Johanna Denifle, Besitzerin.

Wals
bei Salzburg

Sommerfrische
in Waldnähe, Fischerei und Badegelegenheit. Ständlicher Autobusverkehr von Salzburg—Reichenhall und zurück. Sonnige, ruhige und staubfreie Lage. Keine Industrie. Anfragen an: Martin Reiter, Bäckerei in Wals bei Salzburg.

Feld am See
743 m ü. d. Meere

Seebad
Herrlichste Sommerfrische Oberkärntens.
Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Fremdenverkehrskommission.

Preise für Inserate im Gaststätten-Anzeiger:

Erste Aufnahme M. 5.–. Damit ist gleichzeitig die kostenlose Aufnahme in das Jahrbuch der N.S.D.A.P. verbunden.
Jede weitere Aufnahme M. 3.–. Der Gaststätten-Anzeiger erscheint bis September wöchentlich einmal.
Anschrift: Frz. Eher Nachf., Anzeigen-Abtlg., München, Thierschstraße 11, Postscheck-Konto München 11346

485 Versammlungen

Freitag, 12. September

Abenstedt (Hannover-Süd): Pg. Böhme.
Anderten (Hannover): Pg. Kopprasch.
Affalter i. Erzgeb.: Pg. Drechsel.
Allershausen (Bez. Freising): Pg. Hartmann.
Alt Töplitz (Brandenburg): Pg. Merker.
Angern (Bez. Magdeburg): Pg. Mann.
Arnsdorf O.-L. (Schlesien): Pg. Naumann.
Arolsen Bezirk: Pg. Strube.
Aschaffenburg: Pg. Grimm.
Auerbach i. Vogtl.): Pg. Mutschmann.
Bad Wildungen: Pg. Dr. Freisler.
Bad Thal (Bez. Gotha): Pg. Triebel.
Barbing (Oberpfalz): Pg. Stubenrauch.
Baruth (Brandenburg): Pg. Kerlen.
Baumgarten (Schlesien): Pg. Arnold.
Bayrischzell (Oberbayern): Pg. Friederichs.
Beimrode (Braunschweig): Pg. Riens.
Beiersdorf (Bez. Zwickau): Pg. Krebs.
Bellinchen (Ostmark): Pg. Kühl.
Bentwisch (Brandenburg): Pg. Marmette.
Berbisdorf (Bez. Dresden): Pg. Diewe.
Berkenbrück (Ostmark): Pg. Fehling.
Berlin-Steglitz: Pg. Frl. Zander.
Bernau (Brandenburg): Pg. Heermann.
Bersdorf (Schlesien): Pg. Sappke.
Biedenkopf, Kreis: Pg. Heinrich.
Birstein (Bez. Kinzigtal): Pg. Woweries.
Bodenrode (Eichsfeld): Pg. Nachtwey.
Bochum: Pg. Dr. Albrecht.
Bönnien (Hannover-Süd): Pg. Tappe.
Börnersdorf (Bez. Oberelbe): Pg. Reinbold.
Braunschweig (Hannover-Süd): Pg. Rust.
Bremen: Pg. Röver.
Briesen (Schlesien): Pg. Hütter.
Brunn (Mittelfranken): Pg. Roth.
Brüggen (Hannover-Süd): Pg. Meier.
Bublitz, Kreis (Pommern): Pg. Melborn.
Bublitz (Pommern): Pg. Karpenstein.
Buckhardsgrün (Bez. Zwickau): Pg. Schmidt.
Buckersdorf (Bez. Kronach): Pg. Döll.
Cammin (Pommern): Pg. v. Gronow.
Carlsfeld (Bez. Zwickau): Pg. Weisflog.
Casel-Golzig (Ostmark): Pg. Münster.
Castrop Rauxel: Pg. Dr. Meyer.
Cossebaude (Bez. Dresden): Pg. Dr. Bennecke.
Dachsbach (Bez. Neust. a. Aisch): Pg. Dr. Bever.
Daun (Bez. Trier): Pg. Struwe.
Dausenau, Bez. Rhein-Lahn-Eck: Pg. Staebe.
Deggendorf (Niederbayern): Pg. Esser.
Demmin, Kreis (Pommern): Pg. Schlüter.
Demmin, Kreis (Pommern): Pg. Wandt.
Denkwitz (Schlesien): Pg. Lorenz.
Dienethal, Bez. Rhein-Lahn-Eck: Pg. Bang.
Dillkreis: Pg. Rahlmeier.
Dittersbach (Bez. Oberelbe): Pg. Schubert.
Dodendorf: Pg. Schick.
Dolgelin (Ostmark): Pg. Harrer.
Dramburg, Kreis (Pommern): Pg. Hartfeil.
Dreuse (Brandenburg): Pg. Fischer.
Duderstadt (Hannover-Süd): Pg. Willikens.
Dürrnbuch (Bez. Neustadt a. Aisch): Pg. Popp
Eberswalde (Brandenburg): Pg. Holtz.
Edelsfeld (Oberpfalz): Pg. Dr. Kolb.
Einbeck (Hannover-Süd): Pg. Schmidt.
Eisleben (Bez. Magdeburg): Pg. Köhler.
Eitorf (Sieg): Pg. Schüller.
Eggesin (Pommern): Pg. Richter.
Elsoff (Siegerland): Pg. Jung.
Emern (Bez. Uelzen): Pg. Töbing.
Erding (Oberbayern): Pg. Oberhaidacher.
Ershausen (Eichsfeld): Pg. Wehr.
Eßlingen a. N. (Württemberg): Pg. Dreher.
Etzenricht (Oberpfalz): Pg. Preußner.
Euren (Bez. Trier): Pg. Janicke.
Feucht (Mittelfranken): Pg. Sperber.
Floß (Oberpfalz): Pg. Engert.
Folbern (Bez. Dresden): Pg. Hofmann.
Forst (Ostmark): Pg. Richte.
Frankfurt a. Main: Pg. Kramer.
Friedrichroda (Thüringen): Pg. Papenbroock.
Friedeberg (Schlesien): Pg. Franke.
Friedrichsthal (Brandenburg): Pg. Dr. Gerber.
Furth i. Walde: Pg. Krebs.
Fürth (Mittelfranken): Pg. Holz.
Gauting (Oberbayern): Pg. Dauser.
Geersdorf (Brandenburg): Pg. Schönwälder.
Gehrden (Hannover): Pg. Böhme.
Gelnhausen (Bez. Kinzigtal): Pg. Felsch.
Glauchau (Bez. Zwickau): Pg. Kasper.
Goldberg (Schlesien): Pg. Kremser.
Gottschimm (Ostmark): Pg. Dr. Benz.
Gotha (Thüringen): Pg. Kube.
Görlitz (Schlesien): Pg. Simm.
Gr. Ilsede (Hannover-Süd): Pg. Schwiebert.
Gramschütz (Schlesien): Pg. Ritsch.
Grasleben (Braunschweig): Pg. Groh.
Greblin (Bez. Parchim): Pg. Bürger.
Greifenberg (Pommern): Pg. Schröder.
Griesbach (Bez. Zwickau): Pg. Lindner.
Groschowitz (Schlesien): Pg. Hüttmann.
Habelschwerdt (Schlesien): Pg. Werner.
Hannover: Pg. Hierl.
Hartburg (Osthannover): Pg. Kerrl.
Härtensdorf (Bez. Zwickau): Pg. Döring.
Heidenau (Bez. Dresden): Pg. Gerischer.
Hellendorf (Bez. Oberelbe): Pg. Jahn.
Hemmingen (Hannover): Pg. Eiffert.
Herrenhof (Bez. Gotha): Pg. Dr. Friel.
Hersbruck (Mittelfranken): Pg. Benesch.
Hiddestorf (Hannover-Süd): Pg. Tidow.
Hilbersdorf (Sachsen): Pg. Dr. Metzger.
Hofgeismar Bezirk: Pg. Böhnert.
Holdenstedt (Bez. Uelzen): Pg. Moos.
Homberg Bezirk: Pg. Köhler.
Hornstorf (Bez. Wismar):
Hoyerswerda O.-L. (Schlesien): Pg. Jenzen.
Hundisburg (Bez. Magdeburg): Pg. Berlin.
Hüls (Emscher Lippe): Pg. Heikhaus.
Hünfeld Bezirk: Pg. Seifert.
Hünfeld Bezirk: Pg. Jordan.
Hünfeld Bezirk: Pg. Ziegler.
Jauer (Schlesien): Pg. Dr. Frank.
Johnsbach (Bez. Oberelbe): Pg. Frobberg.
Jöhstadt (Sachsen): Pg. Sterzing.
Irsch (Bez. Trier): Pg. Königswerth.
Kassel: Pg. Straßer.
Kaldauen (Sieg.): Pg. Rübenstahl.
Kinzigtal Bez.: Pg. Becker.
Kinzigtal, Kreis: Pg. Woweries.
Kirchwalsede (Osthannover): Pg. Hußmann.
Kipsdorf (Bez. Oberelbe): Pg. Cerny.
Kl. Döbern (Ostmark): Pg. Noatzke.
Klein-Wirrsewitz (Schlesien): Pg. Klepper.
Klotzsche (Bez. Dresden): Pg. Dr. Goldhan.
Kolberg, Kreis (Pommern): Pg. Horsenfelder.
Königl. Neudorf (Schlesien): Pg. Riegner.
Königsberg Kreis (Ostmark): Pg. Schmuck.
Königstein (Bez. Oberelbe): Pg. Meier.
Kötzschenbroda (Bez. Dresden): Pg. Meyer.
Kuchelberg (Schlesien): Pg. Gläser.
Kummer (Bez. Ludwigslust): Pg. Schmidt.
Kyritz (Brandenburg): Pg. Dr. Decker.
Lagow (Ostmark): Pg. Urban.
Landsberg Kreis (Ostmark): Pg. Fleischer.
Landshut (Niederbayern): Pg. Straßer.
Landstedt (Osthannover): Pg. Gloystein.
Laudersdorf (Mittelfranken): Pg. Minnameyer.
Langhennersdorf (Sachsen): Pg. Böhme.
Langenhagen (Hannover): Pg. Jeckeln.
Langenbach (Bez. Zwickau): Pg. Lindner.
Langenbielau (Schlesien): Pg. Brückner.
Lauenburg, Kreis (Pommern): Pg. Haack
Laufen (Oberbayern): Pg. Kammerer.
Lassan (Pommern): Pg. Schug.
Latum (Bez. Krefeld): Pg. Franken.
Fraureuth (Bez. Zwickau): Pg. Künnemann.
Friedrichsdorf, Kreis Obertaunus: Pg. Rühle.
Lebus Kreis (Ostmark): Pg. Hofmann.
Lehrte (Osthannover): Pg. Hölske.
Lengede (Hannover-Süd): Pg. Karwahne.
Leobschütz (Schlesien): Pg. Fillusch.
Leuscheid (Sieg): Pg. Krummacher.
Leußow (Bez. Ludwigslust): Pg. Oeste.
Leutershausen (Mittelfranken): Pg. Gengler.
Liebenthal (Schlesien): Pg. von Wietersheim.
Lieskau (Ostmark): Pg. Rothenhagen.
Linz (Bez. Dresden): Pg. Seipt.
Lohnde (Hannover): Pg. Schinner.
Lossen (Schlesien): Pg. Jankowsky.
Loy (Bez. Oldenburg): Pg. Schulze.
Ludwigsaue (Brandenburg): Pg. Metzke.
Ludwigsburg (Württembg.): Pg. Mergenthaler.
Lugk (Ostmark): Pg. Mönicke.
Mablitzsch (Bez. Dresden): Pg. Berthel.
Mahlow (Brandenburg): Pg. Lorenz.
Marburg Bezirk: Pg. Bergemann.
Marxdorf (Ostmark): Pg. Rosenberg.
Meißen (Bez. Dresden): Pg. Richter.
Melsungen Kreis: Pg. Bierbrauer.
Melsungen Bezirk: Pg. Metz.
Menz (Brandenburg): Pg. Prochnow.
Meseritz (Ostmark): Pg. Lindemann.
Michelwitz (Schlesien): Pg. Neumann.
Miltitz (Bez. Dresden): Pg. Mangler.
Miltenberg (Bez. Aschaffenburg): Pg. Hauck.
Mittelwalde (Schlesien): Pg. Heukeshoven.
Mollwitz (Schlesien): Pg. von Woyersch.
Müllsen (Bez. Zwickau): Pg. Gräßler.
Neddenaverbergen: Pg. Heineke.
Nettelkamp (Bez. Uelzen): Pg. Brändel.
Neuenfeld (Brandenburg): Pg. Offinger.
Neumittelwalde (Schlesien): Pg. Hartwig.
Neuhof (Bez. Neustadt a. Aisch): Pg. Meyer.
Neuenkirchen (Hannover-Süd): Pg. v. Kropff.
Neuenkirchen (Osthannover): Pg. Lührs.
Neuwelt (Bez. Zwickau): Pg. Lehmann.
Neumark (Bez. Zwickau): Pg. v. Killinger.
Nieder-Wallus, Kreis Rheingau: Pg. Lange.
Nied a. Main, Kreis Main-Taunus: Pg. Zimpelmann.
Nimptsch (Schlesien): Pg. Hertel.
Nordheim (Bez. Neustadt a. Aisch): Pg. Rückl.
Nordstemmen Bez. (Hannover-Süd): Pg. Knauth.
Oberschlottwitz (Bez. Oberelbe): Pg. Hainichen.
Obervogelgesang (Bez. Oberelbe): Pg. Hobland.
Oberwesterwald, Kreis: Pg. Schäfer.
Oberlahn, Kreis: Pg. Rausch.
Obercrinitz (Bez. Zwickau): Pg. Weigel.
Obermauck (Mittelfranken): Pg. Schuster.
Oberkamm (Niederbayern): Pg. Hofmann.
Oedelsheim (Hann.-Süd): Pg. Blankemeyer.
Pahres (Bez. Neustadt a. d. Aisch): Pg. Müller.
Papenrode (Braunschweig): Pg. Lösch.
Passau-Auerbach: Pg. Dorner.
Peine (Hannover-Süd): Pg. Kerrl.
Pillnitz-Hosterwitz (Bez. Dresden): Pg. Kühn.
Pirna (Bez. Oberelbe): Pg. Krüger.
Plaue (Brandenburg): Pg. Kunze.
Plauen i. Vogtland: Pg. Schemm.
Plenstein (Oberpfalz): Pg. Peters.
Pöhlau (Bez. Zwickau): Pg. Nöthlichs.
Pörnbach (Oberbayern): Pg. Biederer.
Pretzig (Brandenburg): Pg. Kühl.
Punitz, Kreis (Pommern): Pg. Tietböhl.
Quaritz (Schlesien): Pg. Anders.
Radeberg (Bez. Dresden): Pg. Kunz.
Raden (Bez. Dresden): Pg. Zitzmann.
Ratibor (Schlesien): Pg. Knirscht.
Reinbek (Sachsenwald): Pg. Kaufmann.
Rettershain Bez. Rhein-Lahn-Eck: Pg. Bullmann.
Rheinsberg (Brandenburg): Pg. v. Wangenheim.
Ribnitz (Bez. Rostock): Pg. Dr. Thormann.
Robschütz (Bez. Dresden): Pg. Grundig.
Rott a. Inn (Oberbayern): Pg. Weise.
Rudolstadt (Thüringen): Pg. Werner.
Rüdesheim, Kreis Rheingau: Pg. Heyse.
Rügen, Kreis (Pommern): Pg. Täx.
Rügen, Kreis (Pommern): Pg. Lohmann.
Salchendorf (Siegerland): Pg. Jung.
Süttelstädt (Bez. Gotha): Pg. Bonsack.
Schaftlach (Oberbayern): Pg. Schraut.
Schlawe (Pommern): Pg. v. Corswant.
Schlüchtern (Bez. Kinzigtal): Pg. Linder.
Schmerbach (Bez. Waltenhausen): Pg. Baumgärtner.
Schornbuch (Oberbayern): Pg. Engelbrecht.
Schöneiche (Schlesien): Pg. Schmidt.
Schönborn (Ostmark): Pg. Kurz.
Schönfelde (Ostmark): Pg. Kurz.
Schweinfurt (Unterfranken): Pg. Schemm.
Schwelm i. W.: Pg. Kunisch.
Schmiedeberg (Bez. Oberelbe): Pg. Severit.
Seebruck (Oberbayern): Pg. von Ribbentrop.
Seyboldsdorf (Niederbayern): Pg. Göbel.
Siegen: Pg. Wagner, M. d. R.
Sillenstede (Weser Ems): Pg. Büsing.
Sontra Bezirk: Pg. Friedrichs.
Sosa (Bez. Zwickau): Pg. Horn.
Spremberg Kreis (Ostmark): Pg. Schröder.
Stade (Osthannover): Pg. Weidenhöfer.
Steinpleis (Bez. Zwickau): Pg. Glöß.
Stettin (Pommern): Pg. Kube.
Stinkelkamp (Ostfriesland): Pg. Schnier.
Stoberau (Schlesien): Pg. Klose.
Stralsund (Pommern): Pg. Schulz.
Straupitz (Ostmark): Pg. Schäfer.
Stremmen (Bez. Dresden): Pg. Kanzler.
Stünzendorf (Bez. Neustadt a. Aisch): Pg. Rühl.
Syke (Hannover-Süd): Pg. Soltfien.
Tettenweis (Niederbayern): Pg. Münch.
Trebnitz (Schlesien): Pg. Schneider.
Treisbach: Pg. Stövesandt.
Trünzing (Bez. Zwickau): Pg. Lenk.
Ullersdorf O.-L. (Schlesien): Pg. Kloß.
Unruhstadt (Ostmark): Pg. v. Boetticher.
Unterwesterwald, Kreis: Pg. Bruckmann.
Unterpirk (Bez. Pausa): Pg. Fröbisch.
Usingen, Kreis: Pg. Gunst.
Verden Land (Hannover): Pg. v. Petersdorff.
Waldeck Bezirk: Pg. Krämer.
Waldsassen (Oberpfalz): Pg. Feder.
Wanne-Eickel: Pg. Maybach.
Wansen (Schlesien): Pg. Fuchs.
Warin (Bez. Wismar): Pg. Sommer.
Warmensteinach (Bez. Bayreuth): Pg. Schade.
Warnemünde (Bez. Rostock): Pg. Bannemann.
Wassertrüdingen (Mittelfranken): Pg. Gengler.
Weinböhla (Bez. Dresden): Pg. Scholtis.
Weißkirchen, Kreis Obertaunus: Pg. Neef.
Wellsow (Brandenburg): Pg. Liebers.
Wendisch (Schlesien): Pg. Koch.
Wertheim (Baden): Pg. Kemper.
Wessobrunn (Oberbayern): Pg. Klein.
Wiesbaden, Sekt. Süd: Pg. Gemeinder.
Wiesbaden, Sekt. Rambach: Pg. Habicht.
Wiesbaden, Sekt. Schierstein: Pg. Münch.
Wiesbaden, Sekt. Bierstadt: Pg. Wilhelm.
Wickendorf (Bez. Schwerin): Pg. Buhse.
Windsheim (Bez. Neustadt a. Aisch): Pg. Liebel.
Windbergen (Süderdithm.): Pg. Rönnfeldt.
Windischleuba (Thüringen): Pg. Honndorf.
Windsheim (Mittelfranken): Pg. Siebel.
Winterstein (Bez. Waltenhausen): Pg. Freund.
Wintersdorf (Oberbayern): Pg. Richstein.
Wittmund (Ostfriesland): Pg. Müller.
Woldenberg (Ostmark): Pg. Wigand.
Zeppenfeld (Siegerland): Pg. Kolbow.
Zeuthen (Brandenburg): Pg. Horn.

*

Samstag, den 13. September.

Achdorf (Niederbayern): Pg. Vielweib.
Alt Globsow (Brandenburg): Pg. Krohn.
Alt-Jauer (Schlesien): Pg. Sappke.
Altdorf (Mittelfranken): Pg. Forster.
Altstadt (Bez. Oberelbe): Pg. Severit.
Altenburg (Thüringen): Pg. Marschler.
Amberg (Oberpfalz): Pg. Krebs.
Amönau (Hessen-N. N.): Pg. Stövesandt.
Anklam (Pommern): Pg. Schug.
Arnsdorf (Schlesien): Pg. Lorenz.
Arnswalde (Ostmark): Pg. Wigand.
Arnstadt (Thüringen): Pg. Dr. Ziegler.
Achim, Land (Hannover): Pg. v. Petersdorff.
Attenhausen, Bez. Rhein-Lahn-Eck: Pg. Zimpelmann.
Atzenhof (Mittelfranken): Pg. Schreiner.
Aue i. Erzgebirge: Pg. Kaspar.
Bad Schandau (Bez. Oberelbe): Pg. Krüger.
Bad Homburg v. d. H.: Pg. Henze.
Bad Aibling (Oberbayern): Pg. Feder.
Bad Reinerz (Schlesien): Pg. Werner.
Balingen (Württemberg): Pg. Mergenthaler.
Barbecke (Braunschweig): Pg. Groh.
Barsinghausen (Hannover): Pg. Kopprasch.
Bassum (Hannover-Süd): Pg. v. Kropff.
Bayreuth (Oberfranken): Pg. Schemm.
Bederkesa (Osthannover): Pg. Weidenhöfer.
Beiersdorf (Bez. Zwickau): Pg. Dachsel.
Bellinchen (Brandenburg): Pg. Kühl.
Belsch (Bez. Ludwigslust): Pg. Oeste.
Bergen i. Vogtland: Pg. Rinck.
Berneck (Bez. Bayreuth): Pg. Hager.
Biedenkopf Kreis: Pg. Heinrich.
Bindlach (Bez. Bayreuth): Pg. Sommermann.
Birnbaum (B. Neustadt a. A.): Pg. Baselsöder.
Bochum: Pg. Wagner.
Bräunsdorf (Sachsen): Pg. Simon.
Bremervörde: Pg. Forster.
Breslau (Schlesien): Pg. Dr. Frank.
Brinkum (Hannover-Süd): Pg. Soltfien.
Brunsbüttelkoog: Pg. Kaufmann.
Buchow (Ostmark): Pg. Rosenberg.
Buchholz (Osthannover): Pg. Telschow.
Burbach (Siegerland): Pg. Burgmann.
Burgdorf (Osthannover): Pg. Gloystein.
Burgfarrnbach (Mittelfranken): Pg. Jakob.
Buschhütten (Siegerland): Pg. Schatz.
Calas (Ostmark): Pg. Conrad.
Corbach (Hessen-N. N.): Pg. Strube.
Coswig (Bez. Dresden): Pg. Scholtis.
Culitsch (Bez. Zwickau): Pg. Weigel.
Dachau (Oberbayern): Pg. Klein.
Dange (Brandenburg): Pg. Fischer.
Demmin, Kreis (Pommern): Pg. Wandt.
Demmin, Kreis (Pommern): Pg. Schlüter.
Deuz (Siegerland): Pg. Schnell.
Diemannskirchen (Niederbayern): Pg. Hillmaier.
Diesa (Schlesien): Pg. Mrongowius.
Diessen (Oberbayern): Pg. Metzner.
Dillkreis: Pg. Rahlmeier.
Dinkelsbühl (Mittelfranken): Pg. Weberpals.
Dramburg, Kr. (Pommern): Pg. Hartfeil.
Dransfeld (Hannover-Süd): Pg. Blankemeyer.
Dreblau (Ostmark): Pg. Kieschke.
Duchen (Schlesien): Pg. Klepper.
Ebersgrün (Bez. Pausa): Pg. Fröbisch.
Eichenau (Oberbayern): Pg. Krug.
Eisenberg (Thüringen): Pg. Peuckert.
Eggolsheim (Oberfranken): Pg. Strömsdörfer.
Elze (Hannover-Süd): Pg. Gschwend.
Eltville, Kreis Rheingau: Pg. Habicht.
Emden: Pg. Müller.
Emleben (Bez. Gotha): Pg. Bonsack.
Emskirchen (Bez. Neustadt a. A.): Pg. Hertlein.
Englmannsberg (Bez. Zwickau): Pg. Pappenberger.
Erfurt: Pg. Dr. Albrecht.
Eslarn (Oberpfalz): Pg. Preußner.
Falkenberg (Ostmark): Pg. Wesenigk.
Finsterwalde (Ostmark): Pg. Kube.
Fischbachau (Oberbayern): Pg. Weinbeer.
Frankenau (Ostmark): Pg. Rothenhagen.
Frankfurt am Main: Pg. Sprenger.
Fraustadt (Ostmark): Pg. Lindemann.
Freiberg i. Vogtland: Pg. Bauer.
Freising: Pg. Kremer.
Friesack (Brandenburg): Pg. Dr. Gerber.
Fürstenfeldbruck (Oberbayern): Pg. Friedetichs.
Garmisch (Oberbayern): Pg. Oberhaidacher.
Geisenhausen (Bez. Zwickau): Pg. Hofmann.
Georgensgmünd (Mittelfranken): Pg. Benesch.
Gest Holtum: Pg. Heineke.
Glashütte (Bez. Oberelbe): Pg. Hainichen.
Glogau (Schlesien): Pg. Ritsch.
Goslar (Hannover-Süd): Pg. Kerrl.
Göttingen (Hannover-Süd): Pg. Hierl.
Gr. Laasch (Bez. Ludwigslust): Pg. Dr. Köper.
Gr. Seelheim (Hessen-N. N.): Pg. Bergemann.
Grave (Braunschweig): Pg. Madel.
Granzin (Bez. Parchim): Pg. Bürger.
Greiz: Pg. Dr. Junkel.
Gröbenzell (Oberbayern): Pg. Schraut.
Grödiz (Bez. Dresden): Pg. Dr. Becker.
Grünhain (Bez. Zwickau): Pg. Lenk.
Grünhartau (Schlesien): Pg. Hertel.
Güntersdorf (Oberbayern): Pg. Richstein.
Gützkow (Pommern): Pg. Richter.
Hainsacker (Oberpfalz): Pg. Peters.
Hameln/Weser (Hann.-Süd): Pg. Schmidt.
Hannover: Pg. Rust.
Heisterbacherrott (Sieg): Pg. Schüller.
Helsa (Hessen-N. N.): Pg. Friedrichs.
Herdorf (Siegerland): Pg. Kolbow.
Hersbruck (Mittelfranken): Pg. Sperber.
Hildesheim (Hannover-Süd): Pg. Gillert.
Hofgeismar Bezirk: Pg. Böhnert.
Hohe Bröckeln (Braunschweig): Pg. Madel.
Homberg Kreis: Pg. Köhler.
Hundshübel (Bez. Zwickau): Pg. Lindner.
Hünfeld Bezirk: Pg. Seifert.
Hünfeld Kreis: Pg. Jordan.
Hüpede (Hannover-Süd): Pg. Tidow.
Jahnsdorf (Sachsen): Pg. Sterzing.
Jauer (Schlesien): Pg. Sappke.
Jägerndorf (Schlesien): Pg. Kothe.
Zeltsch (Schlesien): Pg. Fuchs.
Jever (Weser-Ems): Pg. Büsing.
Jünkerath (Bez. Trier): Pg. Königswerth.
Kassel Kreis: Pg. Franke.
Kehl a. M. (Bez. Aschaffenburg): Pg. Hauck.
Kemmlitz (Brandenburg): Pg. Kerlen.
Kempen (Bez. Krefeld): Pg. Becker.
Kiefersfelden (Oberbayern): Pg. Adam.
Kinzigtal: Pg. Becker.
Kinzigtal Bez.: Pg. Linder.
Kirchhain (Ostmark): Pg. Richter.
Kirchrode (Hannover): Pg. Jeckeln
Kitzingen: Pg. Kram.
Kl. Sisbeck (Braunschweig): Pg. Lösch.
Klütz: Pg. Jungbluth.
Kolbermoor (Oberbayern): Pg. Cramer.
Kolberg, Kreis (Pommern): Pg. Hossenfelder.
Kottwitz (Schlesien): Pg. Zedler.
Köslin (Pommern): Pg. Karpenstein.
Küdinghoven (Sieg): Pg. Rübenstahl.
Landeck (Schlesien): Pg. Heukeshoven.
Landsberg, Krs. (Ostmark): Pg. Fleischer.
Langen-Brütz (Bez. Schwerin): Pg. Maas.
Langenscheid, Bez. Rhein-Lahn-Eck: Pg. Bullmann.
Langenweddingen: Pg. Schick.
Lauenburg, Kreis (Pommern): Pg. Haack.
Lausa (Bez. Dresden): Pg. Mangler.
Lauscha (Thüringen): Pg. Wemer.
Lebus, Krs. (Ostmark): Pg. Hofmann.
Lebus (Ostmark): Pg. Schmuck.
Lehre (Braunschweig): Pg. Bertram.
Lehnin (Brandenburg): Pg. Horn.
Leuchtenberg (Oberpfalz): Pg. Schöbel.
Lichtenhagen (Braunschweig): Pg. Madel.
Lindow (Brandenburg): Pg. v. Wangenheim
Lindenau (Bez. Zwickau): Pg. Krause.
Lorch, Kreis Rheingau: Pg. Bang.
Mantel (Oberpfalz): Pg. Müller.
Marienberg, Kreis Oberwesterwald: Pg. Rühle
Marklissa (Schlesien): Pg. Jenzen.
Maxen (Bez. Oberelbe): Pg. Frohberg.
Meerane (Bez. Zwickau): Pg. v. Killinger.
Meiße (Hannover): Pg. Eiffert.
Melsungen Kreis: Pg. Metz.
Melsungen Kreis: Pg. Weinrich.
Mering (Oberbayern): Pg. Schertel.
Mergenthal (Bez. Dresden): Pg. Berthel.
Mirkshofen (Niederbayern): Pg. Göbel.
Moritzburg (Bez. Dresden): Pg. Richter.
Mönchhagen (Bez. Rostock): Pg. Dr. Thormann.
Muskau O/L. (Schlesien): Pg. Naumann.
Mühlwitz (Schlesien): Pg. Jankofski.
Neumarkt (Oberpfalz): Pg. Dr. Kolb.
Neuhaldensleben (Bez. Magdeburg): Pg. Sangert.
Neustadt (Mittelfranken): Pg. Roth.

Sprengt die Ketten! Wählt Liste 9

„Wo Hitler erscheint, steht Deutschland auf!"

Der Dessauer Hitler-Tag im Lichte der anderen

Unsere Leser mögen nachstehenden Bericht der nichtnationalsozialistischen „Anhalter Woche" vom 7. September über unsere Kundgebungen in Dessau lesen und sich dann erinnern, wie der Polizeiterror gegen die Bewegung wütet.

„Es ist ein neuer Geist in Deutschland eingezogen. Das Bild, das man am Sonntag in Dessau erlebte, kann man heute in ganz Deutschland sehen. Die nationalsozialistische Welle wälzt sich wie ein reißender Strom dahin. Wo Hitler erscheint, steht Deutschland auf.

Und da, wo er wirklich einmal nicht erscheint — das Pech hatten wir —, ist der Hitlergeist so stark, daß er alles in Bann schlägt. Es scheint, als ob der Geist von seinem Geist auf Soldaten und Truppenführer überspringt.

Im Kongreß im überfüllten Saale des Kristallpalastes — Hunderte und aber Hunderte konnten keinen Einlaß mehr finden — sprach an Hitlers Stelle Gauführer Abg. Loeper zu den Massen. Das war ein ganz anderer Loeper, ein Mann, der sich selbst zwiefältig übertraf. Den Redner Hitler machte er uns vergessen; tiefer schürfend und höher hinauf greifend kann Hitler kaum sprechen.

Dennoch fieberte alles nach dem Führer Hitler, der Deutschlands letztes Aufgebot auf die Beine stellte, der in die Sterne griff, um Deutschland zu retten.

Hitler ist nicht gekommen, aber was sich in den Versammlungen und im Aufmarsch zeigte, was an Jubel aus ungezählten Tausenden den aus braun in weiß verwandelten Bataillonen des erwachenden Deutschlands entgegenklang, das war ein Stück des alten, ehrsamen, rechtlich schaffenden Deutschlands vergangener Zeit, das in seiner Treue, Reinheit und Ehrbarkeit wieder neu erstehen soll.

Als die Tausende der Mannen Hitlers aus allen Teilen des Gaues Magdeburg-Anhalt am Standplatz der Republik vor dem Gauführer Loeper und seinem Stab vorbeidefilierten, mag wohl mancher den geliebten Führer des großen Ganzen schmerzlich vermißt haben. Aber diese stahlharten Naturen, wie die heranwachsende Jugend, die im Zuge marschierten, kennen kein Wehklagen. Sie wissen, daß es um Großes, ganz Großes geht. Und sie sind Soldaten des kommenden Reiches; befehlen und gehorchen wie im Weltkrieg, so heute im Kampf um Deutschlands Rettung.

„Arbeiter der Stirn und Faust, was wir so oft in den Massenversammlungen der Nationalsozialisten hörten, hier stand die Wirklichkeit vor uns, abgerundet zu einem Bilde, das sich tief dem Herzen einprägte. Noch wirkte in vielen Versammlungsbesuchern die Andachtsstunde im Kristallpalast nach, die zu einem Erlebnis wurde, vor der auch ein Gegner der Kämpfer ums Hakenkreuz die Waffen strecken mußte. Und nun die streng disziplinierten Massen unter wehenden Fahnen und den Klängen anfeuernder Marschmusik aus dem Schatz alter urdeutscher Werke, — es war schlechterdings die Kundgebung, die uns zeigte, daß wir nicht verloren sind, wenn wir uns nicht selbst verloren geben.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist tatsächlich keine landesübliche Partei mehr, sie ist die große deutsche Volksbewegung, die mit magischer Kraft das suchende Volk an sich zieht. Wer keine Rettung mehr sehen sollte, hier wird sein Glaube an die Zukunft neu gestählt.

Wie viele reckten an jenem Sonntag die Hand zum Himmel und aus dem Herzen drang ihr Heilruf, weil eine innere Stimme die Zunge löste und die Herzen emporriß.

Es ekelt an, wenn man in diesem Zusammenhang das Volksblatt in die Hand und dann in den Mund nehmen muß. Ein Glück, daß man die Wutanfälle dieser Journaille vom pathologischen Standpunkt aus betrachten kann. Ein Lichtblick nur ist in der Forderung des Volksblattes zu verzeichnen, als es die Ausrottung der „Hakenkreuzpest" fordert. Wenn sich das machen ließe, — jawohl, das können wir verstehen, da würden die Herrschaften vom Schlage der Kriegsdienstverweigerer und ähnliches Gelichter gern mit ausrotten, denn dann wären sie gerettet und Deutschland auf immer verloren! —"

Die Deutsche Volkspartei Rheinhessens zusammengebrochen

Sie selbst geben in einem Hilferuf ihren völligen Zusammenbruch zu — Der Nationalsozialismus Sieger

Dem bekannten günstigen Wind, der Dank unserer gewaltigen Ausbreitung immer besser für uns pfeift und jedes Schriftstück unserer Gegner bereits heute uns zuweht, verdanken wir nachstehendes Schreiben:

An die Mitglieder der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler in Hessen. An die Mitglieder der Jugendgruppen in Worms, Oppenheim, Alzey und Darmstadt. An die Herren Kreisvorsitzenden und Geschäftsführer in Worms, Oppenheim und Alzey.

Wie aus den verschiedenen Meldungen aus Rheinhessen ersichtlich ist, ist unsere Sache in Rheinhessen auf's ernsteste dadurch gefährdet, daß die Nationalsozialisten eine ungeheure Agitation entfalten und dabei schon erfolgreich bis in die Häuser alter nationalliberaler Anhänger eingedrungen sind.

Unsere rheinhessischen Parteifreunde waren zum Teil der Meinung, daß jede Gegenagitation unsererseits bereits nutzlos wäre, und man unseren Mitarbeitern nicht zumuten dürfe, den politischen Kampfmethoden der Nationalsozialisten sich auszusetzen. Bei einer am vergangenen Sonntag stattgefundenen Kreiskonferenz in Guntersblum ist man sich aber darüber schlüssig geworden, daß den jungen Leuten des Nationalsozialismus nur durch junge Kräfte begegnet werden kann.

Es ist daher beschlossen worden, zunächst am Samstag, den 30. August, und Sonntag, den 31. August, vorerst im Kreise Oppenheim, Versammlungen der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler einzuberufen, in denen Redner der Reichsgemeinschaft sprechen sollen. Wir denken hierbei besonders an die Vorsitzenden Dr. Mattern und Dr. Willmann in Darmstadt, Dr. Speckhardt in Mainz sowie an das Stadtratsmitglied Herrn Pick in Worms. Jeder dieser Redner soll von mindestens zehn entschlossenen und opferwilligen Mitgliedern der Reichsgemeinschaft und der Jugendgruppen begleitet werden. Wir wollen versuchen, Lastautos oder Personenautos für unsere Zwecke zur Verfügung zu bekommen. Standquartier für diese Aktion wäre Worms.

Um einen Überblick zu bekommen, wer für diesen zweitägigen „Feldzug" in Frage kommt, erbitten wir Meldung auf anliegender Postkarte. Selbstverständlich gehen die Kosten zu Lasten der Landesgeschäftsstelle. Wir sind überzeugt, daß ein derartiges Eingreifen der jungen Volksparteiler von großer Bedeutung sein wird, und daß auch die Auseinandersetzungen mit unseren politischen Gegnern, sofern es zu solchen überhaupt kommen sollte, von dem verständigungsbereiten Willen junger Menschen getragen werden, daher sich immer in den parlamentarischen Formen abspielen werden. Wir bitten unsere jungen Freunde um ihre Mitarbeit.

Rheinhessen ist in Gefahr, helft es retten!

Mit deutschem Gruß!

Landesgeschäftsstelle der D. V. P.

Wallow, Generalsekretär.

*

Wir haben diesem Hilferuf nichts mehr hinzuzusetzen, er spricht für sich. Es soll unsere Parteignossen im ganzen Reich nur noch mehr aneifern, dieser Gesellschaft von Erfüllungspatrioten am 14. September den Rest zu geben. Werft sie hinaus aus dem Deutschen Reichstag, macht aus ihm die wahre Deutsche Volksvertretung! Alles nur Liste 9!

Zaristische Kosakenmethoden des roten Polizeipräsidenten von Frankfurt

14 S.S.-Leute verhaftet — Ohne Hemden ins Gefängnis eingeliefert

Frankfurt a. M., 9. September.

Die in den letzten Tagen in immer stärkerem Maße auf uns herabprasselnde Lügen-Kanonade hat es nicht vermocht, die Begeisterung der deutsch gesinnten Frankfurter Bevölkerung am Nationalsozialismus irre werden zu lassen. Das bewies auch der gewaltige Massenzustrom zu unserer Kundgebung mit Pg. Staatsminister Dr. Frick und Pg. Oberst a. D. Hierl.

Das viele Tausende fassende Schumann-Theater war derart überfüllt, daß eine Parallel-Versammlung im Bach-Saal der Festhalle abgehalten werden mußte. Dennoch stauten sich Tausende Volksgenossen vor dem Schumann-Theater auf dem Bahnhofsplatz.

Die Redner rechneten grundsätzlich und gründlich mit dem heutigen System ab. Unter starkem Beifall zeigte der erste nationalsozialistische Minister die Richtlinien seiner Thüringer Politik auf, und Pg. Hierl legte überzeugend die verzweifelte Situation im heutigen System klar und stellte grundsätzlich Haltung und Ziel der nationalsozialistischen Befreiungsbewegung fest.

Beide Kundgebungen wurden unter donnerndem Beifall geschlossen, und unter Vorantritt der Führerschaft bewegte sich ein Zug von vielen Tausenden Frankfurtern durch die Stadt, so in kräftigster Weise den nationalsozialistischen Willen zur Gestaltung der deutschen Politik dokumentierend.

Mißgunst und Haß, die sich aus den Berichten der Frankfurter Juden-Journaille ergaben, bewegten unsere Gegner und wirkten sich u. a. in unglaublichen Polizeischikanen aus.

Kurz vor Beginn der Kundgebung im Schumann-Theater war ein Teil der Frankfurter SS. in weißem Hemd und roter Armbinde draußen angetreten, um bei der in jedem Augenblick zu erwartenden Ankunft unseres Pg. Dr. Frick ihn zu begrüßen und ihn in den Saal zu geleiten. Es muß hervorgehoben werden, daß diese roten Armbinden gestattet worden waren.

Gegenüber vom Schumann-Theater stand der sozialdemokratische Polizeipräsident Steinberg. Mit finsterer Miene pfiff er seine Unterorgane an und befahl die sofortige Verhaftung dieser SS-Leute. Der Oberführer West der SS., Pg. Weitzel, und 13 SS.-Leute wurden daraufhin unter ungeheurer Empörung der Menge verhaftet und zum Polizeipräsidium gefahren.

Die starke Disziplin unserer Anhänger verhinderte einen Zusammenstoß, den man wohl auf der Gegenseite sehnlichst erwartet hatte, um unsere gewaltige Kundgebung zu zerstören. Unsere SS.-Kameraden aber wußten, um was es sich hier drehte, und bewahrten eiserne Ruhe.

Einige Stunden später wurden sie zum Polizei-Gefängnis gefahren, wobei sie wie Schwerverbrecher untersucht wurden, und wo man ihnen schließlich die staatsgefährlichen weißen Hemden auszog. Ohne Hemden wurden sie dann in Einzelzellen geschleppt, indes nach kurzer Zeit ihre Angehörigen neue Hemden zum Polizeigefängnis brachten, die — o Schreck — durchweg wiederum weiß waren — die Vorliebe für Reinlichkeit ist bei den Nationalsozialisten eben nicht auszurotten —, daher auch den Kampf der Sklarek-Parteien gegen die weiße Farbe! Gegen 5.30 Uhr nachmittags wurden unsere Kameraden wieder freigelassen — um ein neues Erlebnis in den Kerkern dieses Systems bereichert.

Diese schikanösen Maßnahmen haben nicht nur bei der deutsch gesinnten Frankfurter Bevölkerung ungeheure Empörung ausgelöst — insbesondere auch unter der Polizeibeamtenschaft wächst die Mißstimmung ins Ungemessene, und jedem einzelnen Beamten konnte man den stärksten Widerwillen gegen seine traurige „Pflicht" ansehen. Selbst in der engsten Umgebung des Polizeipräsidenten wächst die Unzufriedenheit.

Die Polizeibeamtenschaft ist es satt, ein erbärmliches System und seine Trabanten gegen das erwachende deutsche Volk verteidigen zu müssen. Bei dieser Gelegenheit noch eine Frage:

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag erwischte ein Polizeibeamter einen Reichsbannermann beim Schmieren mit Ölfarbe und erhielt bei dieser Gelegenheit von diesem edlen Schützling des heutigen Systems den ganzen Kübel mit roter Farbe über den Kopf geschüttet. Wir fragen an, was man gegen diesen „Liebling" zu unternehmen gedenkt! —

Wenn unser Vertrauen zur Justiz nicht zu einem Minimum zusammengeschrumpft wäre, würden wir wegen der grundlosen Freiheitsberaubung unserer SS.-Kameraden und Wegnahme der weißen Hemden Strafanzeige erstatten. Aber wir haben bereits so große Opfer in diesem Kampfe gebracht, daß wir auch etliche weiße Hemden noch dazu opfern können, ohne den Sieg des Hakenkreuzes und die peinlichst genaue Abrechnung mit den von uns vorgemerkten Persönlichkeiten zu gefährden.

Macht Schluß mit dem Gummiknüppelsystem der Novemberdemokratie. Wählt allein die Partei des schaffenden Volkes, wählt Liste 9!

Unser Hauptfeind

ist der Marxismus. Verbreitet die Lehr- und Aufklärungsschrift

Kampf dem Marxismus

Preis 25 Pf., 10 Stück M. 2.—

Verlag Frz. Eher Nachf., München 2, NO

Thierschstraße 11/15

N.S.-Telegramme

10 Neuaufnahmen

Langheinersdorf, Kr. Sprottau.

Versammlung mit Pg. Bartsch, Landeshut, ein voller Erfolg. Die 200 Volksgenossen unterbrachen unseren Redner in seinen hervorragenden Ausführungen oft durch stürmischen Beifall. Wir verzeichnen 10 Neuaufnahmen, hatten eine noch nie in solchem Reichtum dagewesene Kampfspende, guten Zeitungserfolg.

Zahlreiche Neuaufnahmen

Frankfurt a. Main.

Unsere Sonntag-Morgenkundgebung im Schumanntheater und eine Parallelversammlung im Bachsaal, Festhalle, wegen Überfüllung polizeilich gesperrt. Gauleiter Sprenger führte die Versammlungen kraftvoll ein. Dann sprachen Dr. Frick und Oberst Hierl, und lösten stürmische Begeisterung und ungeheuren Jubel vieler Tausender aus. Zahlreiche Neuaufnahmen, Zeitungsbestellungen, guter Kampfschatz. Den Abschluß bildete ein riesiger Demonstrationszug durch die Hauptstraßen der Stadt unter Vorantritt unserer Führer.

10000 Zuhörer

Chemnitz.

In der überfüllten Stadthalle hörten 10 000 deutsche Volksgenossen Pg. Straßer. Tausende mußten umkehren, da sie keinen Einlaß mehr finden konnten. Größte Begeisterung erfüllte die Anwesenden, die in tosenden Beifallsstürmen zum Ausdruck kam.

Ueberfüllt

Lübeck.

Überfüllte Versammlung mit Pg. Ley glänzend verlaufen. Große Begeisterung der Massen. Natürlich mußte die Mehrlein-Polizei dieser Stimmung Rechnung tragen und schlug nach Schluß der Versammlung rücksichtslos auf die von Kommunisten überfallene S.A. ein.

Hunderte fanden keinen Einlaß mehr

Heppenheim/Bergstraße.

In Viernheim sprachen die Parteigenossen Gauleiter Ringshausen und Bezirksleiter Görendt in zwei großen Massenversammlungen. Der Saal war überfüllt, und eine sofort einberufene Parallelversammlung mußte ebenfalls von der Polizei gesperrt werden. Mehrere hundert Volksgenossen standen auf der Straße und konnten keinen Einlaß mehr finden. Die schwarzrote Hochburg ist gefallen, auch Viernheim wird unser.

Ueber 100 „V.B."-Bestellungen

Neuburg a. d. Donau.

Überall Münchmeyer-Wahlkampfversammlungen: In der Zentrumsfeste Euskirchen-Köln, in Würzburg, der Hochburg der Bayerischen Volkspartei, in Schweinfurt, in der Riesenkundgebung in Nürnberg mit 16 000 Besuchern, wo Adolf Hitler unter gewaltigem Jubel sprach, und Pg. Münchmeyer die Einleitungsrede hielt, in Schwabach, in Öttingen, in Neuburg a. d. Donau... überall viele Neuaufnahmen, große Kampfspende und insgesamt etwa 100 Neubestellungen auf VB.

Die größten Säle überfüllt

Harburg-Wilhelmsburg.

Die beiden größten Säle, Schützenpark und Gambrinus, überfüllt. Bis Mitternacht jubelten Tausende den hinreißenden Worten unserer Pgg. Kerrl, Peine, und Haake, Köln, zu. Auch bei uns in Harburg ist der Sieg am 14. September sicher.

Vier schwerverletzte S.A.-Männer

Syrau/Vogtland.

Unsere Versammlung mit Pg. Göpfert wurde von Marxistenhorden gestürmt. Der glänzend organisierte Überfall wurde von unserer tapferen S.A. in einer Minute erledigt. Wir haben vier Schwerverletzte zu bedauern. Wir siegen doch!

Ueber 5000 Zuhörer

Detmold.

Ein glänzender Erfolg war unsere Wahlversammlung mit Pg. Karl Röver, Oldenburg (M. d. L.). Über 500 Volksgenossen lauschten voll Begeisterung den packenden Ausführungen über Rasse und Volkstum.

15 Neuaufnahmen

Heilbronn/Neckar.

Vor 1700 Personen sprach Pg. Mergenthaler. Auch dieser Abend war wieder ein unbeschreiblicher Erfolg, ein Schritt vorwärts zum Siege am 14. September. Begeisterter Beifall und endloser Jubel dankten unserem Redner für seine glänzende Abrechnung mit dem heutigen System. 15 Neuaufnahmen und guter Kampfschatz!

15 Neuaufnahmen

Stettin.

Die Säle waren für unsere Versammlungen zu klein, so daß auch die Parallelversammlungen polizeilich gesperrt wurden wegen Überfüllung. Es sprachen Hauptmann Göring und Elsner v. Gronow unter riesigem Beifall der begeisterten Volksgenossen. 15 Neuaufnahmen und reichliche Wahlspende waren die Krönung des Abends!

*

Gleiwitz.

In Gleiwitz, der oberschlesischen Industriemetropole, fand zum erstenmal polizeilich gesperrte Massenversammlung mit Dr. Frank II und Gauleiter Brückner statt. Gewerkschaftsbonzen und Zentrumsvertreter stellten sich zur Aussprache und wurden unter tosendem Beifall abgefertigt. Die schwarze Feste wankt und fürchtet unseren Sieg. Viele Neuaufnahmen.

Bruchsal.

Atemlose Stille im größten Saal Bruchsals. Pg. Dreher spricht zu 1500 Volksgenossen, eine furchtbare Abrechnung mit dem Parlamentarismus und den Youngparteien, ganz besonders dem Zentrum, das hier bis jetzt am stärksten vertreten war. Über die Judenfrage sind sich alle einig: unsere Lösung findet ungeteilten Beifall. Endloser Jubel dankte unserem Redner und bewies, daß auch in Bruchsal die Saat aufgeht.

Schwerin.

Mecklenburger Versammlungen mit Gauleiter Pg. Dr. Albrecht in Friedland, Woldegk, Parchim und Grabow waren Massenversammlungen im wahrsten Sinne des Wortes und ausgezeichnete Erfolge nach jeder Richtung. — Saal- und Straßenschlachten in Lübeck, Bützow, Waren, Stavenhagen usw. brachen den in den letzten Zügen liegenden kommunistischen Terror. Es geht bannig vorwärts in Mecklenburg-Lübeck, was wir am Wahltag unter Beweis stellen werden.

Wollin i. Pommern.

Unsere Ortsgruppe veranstaltete zwei gutbesuchte Landversammlungen in Codram und Luskow mit Pg. Blödorn. Luskow brachte uns auf den ersten Anhieb 10 Neuaufnahmen, und in Codram konnten wir nunmehr eine Ortsgruppe gründen und 7 Neuaufnahmen für unsere Bewegung buchen.

Passau i. Niederbayern.

Drei große öffentliche Versammlungen und verschiedene kleinere Bezirksversammlungen liegen seit einem Monat hinter uns. Die Redner waren Pg. Graßl, Pg. Prokſch und Pg. Ehn. Überall in der alten Bischofsstadt wird lebhaft politisiert; der Angelpunkt der Gespräche ist fast ausschließlich die Frage: Für oder wider Hitler? Noch zwei große Versammlungen liegen vor uns. Die Gegner begnügten sich in ihren Versammlungen mit kleineren Sälen, und sie können sich hinsichtlich Besucherzahl und Erfolg nicht mit uns messen.

Polizeikosaken überfallen gemeinsam mit dem Reichsbanner ein nationalsozialistisches Verkehrslokal

Wie wilde Bestien mit dem Gummiknüppel auf Frauen und Kinder

Bochum, 4. September.

Sonntag, den 31. August, veranstaltete die SPD. auf dem Schützenhof eine Wahlkundgebung, zu der man die sattsam bekannte Knüppelgarde des Systems, das Reichsjammer, aus der weitesten Umgebung zusammenzog. Was diese Trabanten der volks- und vaterlandslosen Sozialdemokratie, assistiert von wildgewordenen Polizeihorden, an brutalen Terrorakten gegenüber der nationalsozialistischen Bevölkerung sich leisteten, spottet jeder Beschreibung.

Das Lokal „Zur Krone" wurde von diesen Gesellen am Abend gegen 10 Uhr, an der Spitze Polizei-Kosaken, zu stürmen versucht. Friedlich dort sitzende Nationalsozialisten wurden in viehischer Weise zu Boden geschlagen.

Selbst auf wehrlose Frauen scheute man sich nicht, brutal einzuschlagen. Der Besitzer, der die Polizei aufforderte, das Lokal zu verlassen, erhielt einen Schlag quer durchs Gesicht, wodurch seine Brille gänzlich zertrümmert wurde. Der durch eine Lähmung in seiner Bewegung stark behinderte Pg. Husing, der vor wenigen Tagen wegen seiner rednerischen Tätigkeit fristlos entlassen wurde, stieg auf einen Stuhl, um die anwesenden Nationalsozialisten und andere Gäste zur Besonnenheit und Disziplin aufzufordern. Er wurde in nicht wiederzugebender Weise zu Boden gerissen und von sieben (!) uniformierten Terroristen mit dem Gummiknüppel geschlagen.

Fliehende Frauen, die ob dieses entsetzlichen Schauspiels in Schreikrämpfe fielen, wurden von diesen entmenschten Ungeheuern verfolgt. Reichsjammerleute, die wegen Tragens von Gummiknüppeln von Nationalsozialisten gestellt wurden, wiesen sich als Polizeibeamte aus!!

Erst das Erscheinen eines besonnenen älteren Offiziers, der durch uns herbeigerufen wurde, bereitete dem unwürdigen Schauspiel ein Ende.

Gegen die Polizeibeamten ist Strafantrag wegen Überschreitung der Amtsgewalt, Hausfriedensbruch, Körperverletzung gestellt.

Die Quittung auch für diese Tat wird am 14. September überreicht.

Nach 17 Jahren Dienst fristlos ohne Gehalt entlassen, weil Nationalsozialist

Unser Stadtverordneter Pg. Helmich auf die Straße geworfen

Hohenlimburg, 7. September.

Nach 17jähriger Sparkassendienstzeit wurde kürzlich unser Pg. Helmich von der Sparkasse der Stadt Hohenlimburg wegen angeblich fortgesetzter schwerer Dienstverletzung fristlos, ohne Gehalt und ohne Einhaltung der neunmonatigen Kündigungsfrist entlassen. Schon im vergangenen Jahre erklärte der Bürgermeister Dr. Götz unserm Pg. Helmich wörtlich folgendes:

„Ich persönlich werde den Antrag stellen, daß Ihr Dienstverhältnis gekündigt wird. Ich werde dafür sorgen, daß Sie nie Beamter werden. Leute, die sich politisch so betätigen wie Sie, kann ich in meiner Verwaltung nicht gebrauchen" usw.

Zu einer Entlassung kam es seinerzeit noch nicht, vielmehr wurde Pg. Helmich vom Kassenschalter in die Giroabteilung strafversetzt. Der Jude Otto Löwenstein hatte nämlich erklärt, man könne es ihm nicht zumuten, daß er am Schalter von einem Nationalsozialisten bedient würde.

Der Grund zu der jetzt erfolgten Entlassung ist folgender: Pg. Helmich hatte in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter der Stadtverordnetenversammlung den Vorwurf gemacht, daß sie den unter marxistischer Führung stehenden Bauverein gegenüber den Privatbaulustigen bevorzuge, und diese Behauptung auch später auf den Sparkassenvorstand ausgedehnt. In dem Verfahren, welches nunmehr mit Pauken und Trompeten gegen Helmich eingeleitet wurde, ersuchte Helmich den Sparkassenvorstand zweimal schriftlich und mehrere Male mündlich um Entbindung vom Dienstgeheimnis, um in der Öffentlichkeit den Wahrheitsbeweis antreten zu können.

Das ist bis zum letzten Augenblick abgelehnt worden. Ein Bericht, den die Stadt veröffentlichte, bezeichnete Helmich als unrichtig und hielt seine Behauptungen aufrecht. Sein eigener Bericht wurde nicht veröffentlicht, vielmehr wurde er kurz vor seiner Entlassung aufgefordert, einen Bericht nur für den Dienstbetrieb und den Sparkassenvorstand anzufertigen.

Das hat Pg. Helmich nicht getan, weil er befürchtete, daß dieser Bericht dann doch nicht veröffentlicht werden würde, wie auch sein erster Bericht nicht veröffentlicht worden ist. Der Sekretär Lehmkämper (Sozialdemokrat) war so „liebenswürdig", folgende Äußerung, die Helmich in Kollegenkreisen getan hatte, beim Bürgermeister zu Protokoll zu geben, nämlich: Wenn der Vorstand eine reine Weste hätte, würde er mich (Helmich) längst vom Dienstgeheimnis entbunden haben. Ein Zentrumsmann, der auch verhört wurde, hat erklärt, daß er annehme, daß es sich um einen Racheakt des Sozialdemokraten Lehmkämper handelte.

Nach der Entlassung hat der Bürgermeister Helmich und seinem Gewerkschaftsvertreter den Vorschlag gemacht, die Sache wieder beizulegen, und sich bereit erklärt, Pg. Helmich dem Vorstand zur Wiedereinstellung zu empfehlen, wenn folgende Bedingungen eingegangen würden:

1. Pg. Helmich solle in der nächsten öffentlichen Versammlung nicht mehr über die Angelegenheit reden.
2. Pg. Helmich solle eine Erklärung abgeben, daß er gewissermaßen im Affekt gehandelt hätte und die ganze Sache nicht so gemeint gewesen sei (oder ähnlich).
3. Für die Folge vorsichtiger zu sein und den Bürgermeister und Sparkassenvorstand nicht so scharf anzugreifen.

So ungefähr lauteten die Bedingungen.

Pg. Helmich lehnte natürlich ab. Ein Nationalsozialist verkauft seine Gesinnung nicht. Pg. Helmich wird nunmehr dafür sorgen, daß die Sparkasse ihre Akten offenlegen muß. Im übrigen wird der Fall zu den unerledigten Rechnungen gelegt, die erst im Dritten Reich mit Zinsen und Zinseszinsen bezahlt werden.

Volksgenossen, gebt den Korruptionsparteien am 14. September die richtige Antwort, wählt Liste 9!

Polizei und K.P.D.

S.A.-Leute viehisch zusammengeschlagen

Offenbach a. Main, 8. Sept.

Der Sturmführer vom S.S.-Sturm 30, Pg. Dangelo, Osthofen in Rheinhessen, wurde auf Parteidienstfahrt in Dienheim während eines Disputes mit politischen Gegnern von dem Leuschner-Polizisten Lohmann, Dienheim, mit vorgehaltenem Revolver bedroht und mit dem Gummiknüppel ohne jeden ersichtlichen Grund brutal über den Schädel geschlagen. Pg. Dangelo ist aber kriegsbeschädigt, so daß die Kopfschläge Schlimmstes befürchten lassen. Gegen den Polizisten ist Strafantrag gestellt worden. Wir verlangen strengste Bestrafung des Knüppelgardisten! —

Nach der am 6. September stattgefundenen Versammlung mit Pg. Gunst in Offenbach, die mit einer durch die K.P.D.-Mannen provozierten Saalschlacht endete, wurden einzelne heimgehende S.A.-Leute von Marxisten-Mob überfallen und in viehischer Weise niedergeschlagen. Unter den 10 Verletzten (davon 7 Nationalsozialisten) sind die beiden Brüder W. in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert worden. An ihrem Aufkommen muß gezweifelt werden. Einem der Brüder wurde die Schädeldecke zertrümmert, dem anderen in bestialischer Weise nicht weniger als 16 Messerstiche, darunter ein schwerer Lungenstich, beigebracht. Die Rotmordhelden hatten bei Begehen ihrer ruchlosen Tat schwarze Masken vorgebunden, um nicht erkannt zu werden. Trotz Terror wird auch Offenbach unser!

Generalvertretung
ständig. Firma d. Neuorganis. f. viele Reg.-Bezirke frei. Begehrter, leicht verkäufl., beh. u. priv. bequt. Monopolbedarfsgegenstand. Bewerbungen unt. 20014 a. d. „V. B."

Fleißige Personen
können ohne Risiko hohen Verdienst durch den Verkauf meiner Fabrikate erzielen. Sehr lohnende Artikel. Muster 50 Pf. Fa. J. Schreyer, Wiesbaden, Jahnstraße Nr. 13.

Suche ein gutes
Hausmädchen,
welches in allen Hausarbeiten bewandert u. kinderlieb ist. Lohnansprüche u. Zeugnisabschriften erbet. Lehrer Thier, Hagen-Vorhalle, Vorhaller Str. 81.

Suche geeigneten Posten als
Haustochter
in fein. Haushalt. Evtl. auch zu Kindern oder leicht. Büroarb. Habe Mittelschulbildung und besitze Nähkenntn. Ang. mit Gehaltsang. unt. 14221 a. d. „V. B."

Kinder-Gärtnerin
für 8jähr. Jungen nach Schlesien gesucht. Etwas Hausarbeit verlangt. Off. m. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. unt. 20019 a. d. „V. B."

NS.-Mädel,
20 Jahre, sucht Stellg. als Stütze in kleinem Haushalt zum 1. Okt. od. später. Zeugn. vorhanden. Zuschr. unter 14210 a. d. „V. B."

Landwirtssohn,
30 J. alt, ev., Posener Flüchtling, von Jugend auf im Fach, langjähr. Parteigen., SA.-Mann, Fachschulbildung u. g. Zeugn., sucht Stellung ab 1. Okt. Angeb. unt. 14222 a. d. „V. B."

Wir besorgen Ihnen
jedes Buch!
Buchhandlung
Franz Eher Nachfolg.
München 2, NO 2

Größeres Unternehmen in Thüringen sucht zum Verkauf eines glänzend begutachtet. Tierseuchenschutz- und Mastmittels
Vertreter und Generalvertreter
mit Vertreterstab. Hoher Verdienst. Angebote unt. 14155 an den „V. B.".

Kärntner,
22 jährig, mit 4 Jahren Holz- u. 2 Jahren Landwirtschaftspraxis (war auf Gut in Sachsen u. Holstein), Bürokenntnisse, nücht. Kraftwagenlenker, sucht für Frühjahr Stellung auf ein. Gut i. d. Schweiz. Zuschr. unt. 14 212 an den „V. B."

Junger
Zahntechniker,
3 Lehrjahre, gute Gold- u. Kautschuk-Kenntn., flott, gewissenh., fleiß., best. Zeugnis, aus gut. Familie, sucht zwecks Weiterbildg., auch operativ, Stellung per 1. od. 15. Okt od. spät. Gefl. Ang. unt. 14209 a. d. „V. B."

Seriöses, rein deutsches Unternehmen der techn. Oel- und Fettbranche stellt überall für größere Bezirke
Vertreter
bei guter Verdienstmöglichkeit an. Herren mit Autos u. Motorräder werden bevorzugt. Off. unt. 14214 a. d. „V.B."

Verlangt in allen Gasthöfen und Restaurants unser Blatt!

Sofort bestellen:
Manifest Adolf Hitlers zum 14. September

1-kg-Päckchen ca. 75–80 Stück	M. 1.80
2-kg-Päckchen 150–160 Stück	M. 3.40
5-kg-Paket 390–400 Stück	M. 5.50
2 5-kg-Pakete	M. 10.–
jedes weitere 5-kg-Paket	M. 4.50

alle Preise einschl. Porto und Verpackung.
Bei Versand durch Bahnexpreß (ab 5 kg) Aufschlag 20 Pf. pro 5 kg.

Abgabe nur in den genannten Mengen; Versand nur gegen Voreinsendung des Betrages. Keine Lieferung in Rechnung!

Telephonische u. telegraphische Bestellungen werden sofort erledigt.

Starkumrandetes nicht beschreiben.

Bestellschein
Verlag
Frz. Eher Nachf., G. m. b. H.
München 2, NO

Deutlich schreiben!

Senden Sie mir baldigst
........Stück **Hitlers Manifest zum 14. September**
Den Betrag von M. .... lege ich bei / sandte ich gleichzeitig mittels Postanweisung an Frz. Eher Nchf., G. m. b. H., München 2 NO sandte ich a. Ihr Postsch.-K. Frz. Eher Nchf., G. m. b. H., München 11346
(Nichtzutreffendes streichen)

Adresse (Name): ....
Wohnort: ....
.... Straße: Nr. ......
Platz:

Musiker
Bläser und Streicher, Volontäre und Lehrlinge sofort gesucht. Für S.A.-Gaukapelle Pommern. Bedingung eigene S.A.-Uniform und Instrumente. Zuschriften sind zu richten an Kapellmeister Henschke, Jarmen/Pommern.

Baupolier
Pg., mit Zeugnissen, sucht Stellung in Hoch- und Tiefbau, geht auch auswärts. Offerten unter 20027 an den „V. B."

Werbefachmann
Zeitungspropagandist
Ia Referenzen, sucht sofort neuen Wirkungskreis. Offerten u. 20009 an den „V. B."

Junger
Bäcker,
18 J., Parteigenosse, s. Stelle. Werte Zuschr. an Karl Seeber, Gräfenhain in Thüringen, Steigerstr. 9.

Gelernter
Kaufmann,
mit allen Büroarbeiten best. vertraut, wünscht in Westf. pass. Stellg. Familienvater von 2 Kindern, 28 Jahre alt, nationalf. gesinnt, kann jedoch nicht beitreten, da im Postdienst tätig. Ang. erbitte unt. 20017 a. d. „V. B."

Nationalsoz., reichsgepr.
Film-Vorführer u. Chauffeur IIIb
mit reicher Erfahrung auf Propaganda-Reise, auch geschäftl. gewandt und erfolgreich, zuverlässig u. arbeitsfreudig, sucht Stellung. Jede Tätigkeit bei festem Gehalt recht. Gegend gleichgültig, da ledig. Angeb. erb. Ernst Stahr, Kassel-Wilh., Wilhelmsh., Allee Nr. 278.

Pg. sucht für Verwandten, 18 J., mittl. Reifezeugnis, in Pianofortefabrik 4 Jahr praktisch, zuverläss. Arbeiter in Holzbearbeitung, Poliererei, Stimmen, Pianobau, Schlosserei
Stellung
in gleicher oder ähnl. Branche. Wunsch wäre Arbeit in Autowerkstatt. Kenntnisse in Reparaturen sowie Führerschein vorhanden. Gefl. Angebote unter „14211" a. d. „V. B."

Elektro-Monteur
20 J., ausgebildet in Licht- u. Kraftanlagen, S.A.-Mann, sucht Stelle, auch als Maschinenwärter oder ähnliches. Arno Waigt, Schneeberg im Erzgeb., Schneebergerweg 4.

Parteifreund, Gastwirtsohn, Ende 20, nüchtern und streng solide, sucht per 15. Okt.
Dauerstellung am Büfett
gegen Gehalt oder sonst geeigneten Posten in mittlerem bis kleinerem Hotel od. Restaurant, Nähe Frankfurt a. M.—Wiesbaden. Ev. z. Vertretung des Chefs, da als Geschäftsführervol. u. Journalführer tätig gewesen. Führerschein 3 b. Angebote unter 14135 an den „V.B."

Ich suche: Stellung als Hausdiener.
Ich bin: 18 Jahre alt, kräftig gebaut, an flottes Arbeiten gewöhnt. Besitze Kenntnisse im Kaufm., Englisch. und Französ. Werte Angeb. u. 20021 a. d. „V.B."

Pg., KELLNER
gewissenhaft, mit großer Routine, selbständige, intelligente Kraft, 21 Jahre alt, gutes, repräsentables Aussehen, sucht anderw. Stellung. Werte Angebote unter 20020 an den „V.B."

Deutscher Bezugsquellen-Anzeiger

Pelze
Mäntel Fohlen Lamm Seal Bisam usw.
bis zu 12 Monats-Raten ohne jeden Aufschlag
Kragen Neueste Form
Besatzfelle, Reparaturen, Umarbeitung billigst
Eigene Werkstätte
Alois Wutz, Dultstr. 1
Ecke Sendlingerstr., gegen die Münchner N. N.

Nürnberger Tafel- u. Ziergeräte in grösster Auswahl bei „WÜFA" Metallwaren Spezial-Vertrieb München • Türkenstr. 58

Sofie Ruppert
Müllerstr. 53 (nächst Sendlingertorplatz)
DAMENHÜTE
Reichhaltige Auswahl, billige Preise
individuelle Bedienung

Wasserdichte Berg- und Wanderstiefel
Billigste eigene Handarbeit bester Qualität!
Versand nach auswärts!
Kiermeier, München, Augustenstr. 58

Schmidtner Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Handwerkliche Arbeit, niedrige Preise
Teilzahlung
nur
Augustenstr. 59

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung!

Möbel	**Metallbettstellen**
Schlafzimmer	Aufliegmatratzen, eigenes Fabrikat
Speisezimmer	Schoner
Küchen	Bettfedern und Daunen
Einzelmöbel	Bettinletts
Polstermöbel	Stepp- und Wolldecken

kaufen Sie am günstigsten im
Betten- u. Möbel-Ausstattungshaus
Wilh. Speiberg, München, Lindwurmstr. 195
Haltestelle Bavariastraße, Linien 6 und 16
Besuchen Sie zwanglos mein großes Möbellager. Versand nach auswärts. Zustellung München kostenlos. Ia Referenzen. Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung!

Pianos
Flügel Harmonium
nur beste Weltmarken
kaufen Sie am besten zu günstigen Zahlungsbedingungen
im Pianogeschäft
Fendl
München
St.-Paul-Straße 2,
bei der Paulskirche
Mietpianos / Stimmungen

Hochwertige, anerkannte
Qualitätsarbeit
unter Garantie
Besichtigen Sie unser
Muster-Lager
Polstermöbel
Dekorationen
Tapezier-Arbeiten
Ziegler & Köster
München Schommerstr. 3-4

Stempel-Bock
München
Sendlingerstr. 54
Gravieranstalt mit Kraftbetr.
Metall- und Gummistempel-Fabrik
Email-Schilder
Datum- Nummeriermaschinen- Stahl- u. Messingstempel Schablonen
Klischees Siegel u. Petschafte
Messingtürschilder
Stempelkissen u. Farben
Versand nach Auswärts Preisblatt gratis

ff. Wurst-, Fleisch- u. Aufschnittwaren
mildgesalzenen Schinken und Rauchfleisch, frisch. Rostbeef, Salami, Servelat und alle üblichen Wurstwaren in bester Qualität, zu billigen Preisen.
Th. Klaß, Wurstfabrik,
München, Theresienstraße 26, (Ecke Amalienstr.)
Telephon 27 7 08

Töpler
München
Reichenbachstr. **34**
nächst Ecke Fraunhoferstraße
Straßenbahnhaltestelle der Linien 5, 7, 15, 30

2
Minuten vom neuen Parteiheim
ist das Spezialgeschäft für Schokoladen Pralinen, Bonbons Kaffee und Tee
Fr. Nauthe
Wittelsbacher Passage, im Hause der Lichtspiele

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen nur unsere Inserenten!

Koffer
für Bahn und Schiff, Rucksäcke, Damentaschen usw. im Spezialgeschäft
Jos. Mayr, Sattlermeister
Neuturmstr. 10 (Kosttor b. d. Maximilianstraße). Tel. 23421. Eigene Werkstätte für Neuanfertigung und Reparaturen.

Schirm kaputt
dann bringen Sie ihn nur jetzt während der schönen Tage zu uns. Wir richten ihn so her, daß Sie bestimmt zufrieden sind und ihn bei Regenwetter wieder benützen können. Jede Beschädigung wird tadellos beseitigt.
Wenn Ihr Schirm neubeziehen braucht, dann sehen Sie sich unsere Stoffmuster an. Unsere Preise beginnen mit M. 3.80. Sie sparen dabei Geld und besitzen wieder einen neuen Schirm.
Heinrich Böck
Hohenzollernstr. 24 (Linien 17 und 22) Augustenstr. 19 (a. d. Briennerstraße)

Gottlieb Müller
Telephon 51381 München Schommerstr. 19
Bereifung für Auto und Lastwagen
Jedes Fabrikat • • Garagen-Schläuche
Technische Gummi- und Asbestfabrikate

Pelzmäntel
nach Maß
Fohlen-Mantel
M. 210.—
Bisamrücken-Mantel
M. 395.—
usw.
Kürschnerei
Ludw. Tschirk, München
Reichenbachstraße 18/I. Kein Laden!

Besichtigen Sie bitte meine 6 Schaufenster
Hugo Weiß
Ecke Isartorplatz-Rumfordstraße 57 • Tel. 23917 • Gegr. 1888
Weiß-, Woll- und Kurzwaren
Damen-, Herren-, Kinder- und Bett-
Wäsche
Strümpfe etc.
an Festbesoldete
Kredit ohne Aufschlag
Braune Rabatt-Marken
Portofreier Versand

Gelegenheit!
ca.
50 Küchen
ca.
30 Schlafzimmer
10–20% unter Ladenpreis
Vogt, München
Lindwurmstr. 149 Rgb.
Kein Laden.

Vertrauensstellung
sucht in Bayern — München, Nürnberg, Bodensee oder Umgeb. — ehem. langjähr. ged. aktiv. Soldat, als Verwalter i. Villen, Häusern, Parkanl., Obstpl., Gemüsegesch. od. ähnl. Firmen als Aufs., Port., Diener usw., in Hotel, Bank u. a., auch Tankwart, da reit- u. fahrkundig u. m. Pferdepflege vertr., auch als Reitknecht, Sattel- od. Stallmeister in Rennst., Tattersall, Spedition pass. Dienst, evtl. als Vertreter in Gesch. irg. welch. Art, gut. Absatzartikel. — Empfehlungen m. prima Zeugn. vorh. — Off. erb. an P. Riedel, Silberberg 121 i. Schles.

Parteigenosse, S.A.-Mann, tüchtiger, erfahrener Landwirtssohn, 28 Jahre alt, sucht Stellung als
Verwalter
auf Gut oder großen Hof zum 1. Oktober od. später. Angebote unter 20024 an den „Völk. Beobachter".

19 jährige Parteigenossin sucht
Stelle im Büro
(womöglich halbtags, auch Aushilfsposten.) Buchführung, Lohnwesen, Korrespondenz, Maschinenschreib., Stenographie sowie alle sonstigen vorkommenden Kontorarbeiten. War bereits als Buchhalterin in Bank und Baugeschäft (Alleinposten) tätig. Offerten unter 20013 an den „Völkischen Beobachter".